

# General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung  
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten  
Bergische Nachrichten

Einzelpreis:

Allgemeine Anzeigen . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 H.-Penny  
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 H.-Penny  
Wettbewerbs-Anzeigen . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 H.-Penny  
Werbenahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.  
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können  
Anzeigenplätze nicht gestellt werden. — Verlagskonto: Adm. 3262 H. G. Garbet, Hiltel Elberfeld.  
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:

„Wochenchau“

Illustrierte Zeitung

Bezugpreis:

Durch Boten, wochentäglich drei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich  
H.-M. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-M. 0.75, einschließlich Botenkosten  
Durch die Post monatlich H.-M. 2.00 mit „Wochenchau“ und H.-M. 1.50 ohne  
„Wochenchau“ (einschließlich 48 H.-M. Postgebühren) ausschließlich Beleggeld  
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.  
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolph-Hütter-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 303 — 47. Jahrgang

Freitag den 29. Dezember 1933

Einzelpreis 15 Pf.

## Aufruf Roosevelts zum „Frieden durch die Völker“

Amerikas Außenpolitik

Kein bewaffnetes Eingreifen in Latein-Amerika — Kritik am Völkerbund

N Rede des Präsidenten Roosevelt

WASH., 29. Dez. (Reuter.) Prä-  
sident Roosevelt hielt gestern Abend in der  
Floodrow-Wilson-Stiftung eine große Rede,  
in der er darüber sprach, wie der Weltfrieden  
durch organisierte Kontrolle der Regie-  
rungen durch ihre Völker gesichert werden  
könnte. Der Präsident erinnerte an die Erklärung  
des Präsidenten Wilson, daß die Vereinigten  
Staaten als wieder danach trachten dürften, einen Fuß-  
breit neuen Gebietes zu erobern, und daß ma-  
terielle Interessen niemals über  
die menschliche Freiheit gestellt werden  
dürften, und sagte: „Tropfen hat — hauptsächlich  
infolge des Weltkrieges und seiner Nachwirkungen  
— diese Politik der Selbstlosigkeit nicht in jeder  
Beziehung Früchte gezeitigt. Vielfach haben wir  
als einen Teil der Verantwortung zu tragen.“  
Der Präsident erwähnte Besorgnisse vor einer Ein-  
mischung der Vereinigten Staaten in die Ange-  
legenheiten Latein-Amerikas und sagte, die  
Welt sei gekommen, um Wilsons Erklärung zu ver-  
vollständigen, daß die endgültige Politik  
der Vereinigten Staaten von jetzt  
ab gegen eine bewaffnete Inter-  
vention sei. Die Aufrechterhaltung einer  
verfassungsmäßigen Regierung und der Schutz  
von Gesetz und Ordnung bei anderen Nationen  
sei eine heilige Verpflichtung, die nicht allein die  
Vereinigten Staaten anhebe, sondern in erster  
Linie jede einzelne Nation.

Der Präsident fuhr fort: In der weiten Welt  
haben sich die Ereignisse neuerdings von  
dem Ende Wilsons eher weg,  
als auf sie zu bewegt. Der oberfläch-  
liche Beobachter schiebt diesen Rückschlag auf das  
Anwachsen eines Geistes des Nationalismus,  
und diese Auffassung wird von den Vätern der Völker  
selbst geteilt. Ich bestreite diese Darstellung. Wäh-  
rend Wilsons Aufruf gegen den Krieg die  
Völker der Welt auf tiefste Beweise, bedeutete  
er wenig für die große Zahl so ge-  
nannter Staatsmänner, die auf der Ver-  
sailles-Friedenskonferenz von 1919 ver-  
sammelt waren. Politischer Profit, per-  
sönliches Ansehen und nationale Ver-  
größerung waren bei der Geburt des  
Völkerbundes zugegen und bestimmten ihn in  
seiner Entwicklung. Aber der Völkerbund ist ein  
stiller Feind im Bau des Weltfriedens ge-  
worden, und die Vereinigten Staaten arbeiteten  
offen und mehr als jemals zuvor dabei mit, um  
den Apparat des Völkerbundes voll auszunutzen.  
Wir sind keine Mitglieder des Völker-  
bundes und haben nicht die Absicht,  
es zu werden. Wir lassen dem Völkerbund  
unser Mitarbeit zuteil werden bei jeder Sache,  
die nicht in erster Linie politisch ist, und bei der  
offenbar die Ueberzeugungen und die Wohlfahrt  
der Völker der Welt Ausdruck finden, im Gege-  
nstand zu der Wohlfahrt politischer Ziele. 90 Pro-  
zent der Bevölkerung der Welt sind zufrieden mit  
ihren Landesregierungen und sind bereit, ihre be-  
waffnete Macht weiter zu verringern,  
wenn jede andere Nation dasselbe tut. Hinter der  
Gefahr für den Weltfrieden steht die  
Furcht und vielleicht sogar die Möglichkeit, daß  
die anderen zehn Prozent unter einer Führung  
hervorwärtsgen könnten, die eine territoriale Aus-  
dehnung auf Kosten von Nachbarn sucht, und die  
nicht bereit ist, Abstriche zu machen. Hilfen zu vermindern oder  
Aufrüstungen einzustellen, nicht einmal, wenn jeder  
andere sich zum Verzicht auf Angriffe und zu Rü-  
ckwärtsvermindern verpflichtet.

Der Präsident sagte:  
„Wenn diese zehn Prozent von den  
anderen 90 Prozent überredet werden könn-  
ten, ihre eigenen Gedanken zu  
lassen und sich nicht beim Denken führen  
zu lassen, dann werden wir einen prak-  
tischen, dauernden, wirklichen  
Frieden in der ganzen Welt  
haben.“

Unter einem Land hat die nächsten Schritte auf  
diesem Wege Ziel hin in einer praktischen,  
vernünftigen Formel zusammengefaßt. Ich habe  
zu jeder Nation in der Welt folgendes gesagt:

„Gehens läßt jede Nation ihre Be-  
ziehungen erklären, in einer Periode

weniger Jahre und in fortschreitendem Maße  
jede in ihrem Besitz befindliche Offensiv-  
waffe zu beseitigen und keine neuen  
Waffen herzustellen. Dies schließt eine Na-  
tion nicht vor einem Einbruch, wenn nicht das  
Recht hinzutritt, die eigenen Grenzen durch dau-  
ernde unbewegliche Verteidigungs-  
vorrichtungen zu besetzen, und ferner das  
Recht, sich durch dauernde internationale  
Untersuchung die Gewißheit zu verschaffen,  
daß ihre Nachbarn keine für einen Krieg bestimmte  
Waffen herstellen oder beibehalten.“

Zweitens: Es ist natürlich klar, daß keine  
solche allgemeine Vereinbarung irren-  
den Wert für die Welt haben wird, wenn nicht  
jede Nation, ohne Ausnahme, ihr  
durch ein feierliches Versprechen  
beitritt. Wenn dann eine solche Verein-  
barung von der großen Mehrheit der Nationen  
unterzeichnet ist, unter der festen Bedingung,  
daß sie nur in Kraft tritt, wenn alle Nationen sie  
unterzeichnet haben, dann würde es verhältnis-  
mäßig leicht fallen, festzustellen, welche Nationen  
in dieser aufgeführten Zeit bereit sind, sich selbst  
als Angehörige der kleinen Minderheit der Mensch-  
heit zu kennzeichnen, die noch immer an dem Ge-  
brauch des Schwertes für einen Einbruch in Nach-  
barländer und einen Angriff auf Nachbarn glaubt.

Drittens: Es ist natürlich klar, daß keine  
solche allgemeine Vereinbarung irren-  
den Wert für die Welt haben wird, wenn nicht  
jede Nation, ohne Ausnahme, ihr  
durch ein feierliches Versprechen  
beitritt. Wenn dann eine solche Verein-  
barung von der großen Mehrheit der Nationen  
unterzeichnet ist, unter der festen Bedingung,  
daß sie nur in Kraft tritt, wenn alle Nationen sie  
unterzeichnet haben, dann würde es verhältnis-  
mäßig leicht fallen, festzustellen, welche Nationen  
in dieser aufgeführten Zeit bereit sind, sich selbst  
als Angehörige der kleinen Minderheit der Mensch-  
heit zu kennzeichnen, die noch immer an dem Ge-  
brauch des Schwertes für einen Einbruch in Nach-  
barländer und einen Angriff auf Nachbarn glaubt.

## Marschall Vorwärts beim Rheinübergang vor 120 Jahren

Nach dem großen Befreiungssieg in der Völkerschlacht bei Leipzig ging am 1. Januar 1814  
der greise Feldmarschall Fürst Blücher mit dem schlesischen Heere bei Caub über den zuge-  
frorenen Rhein, um den Tyrannen Europas endgültig niederzuringen.



Der historische Uebergang bei Caub. Im Hintergrund die Pfalz im Rhein.  
(Nach einem Gemälde.)

## Aus dem Schicksalsbuche des deutschen Volkes

(IV.)

Wie der „Frieden“ mit der Vergewal-  
tigung der Rheinlande begann

Mit welcher Planmäßigkeit die Gegner  
Deutschlands schon im Waffenstillstandsvertrage  
von Compiègne und in den Waffenstillstands-  
verhandlungen von Spa bis ins kleinste hinein  
ihre längst fertigen Besatzungspläne gegen  
Deutschland vorbereiteten, ergab sich zum Ent-  
setzen der deutschen Delegation in Spa sehr bald  
mit befriedigender Deutlichkeit aus dem Verhalten  
der Gegner in der Frage der Besetzung der  
linksrheinischen Gebiete.

Der Waffenstillstandsvertrag, den der franzö-  
sische Oberbefehlshaber Marschall Foch den  
deutschen Delegierten im Walde von Compiègne  
geradezu mit dem Säbel in der Faust  
aufgezwungen hatte, verlangte u. a. von Deutsch-  
land auch die Räumung der Gebiete links  
des Rheines. Jedoch waren über die Art und Weise,  
in der die Besetzung durchzuführen und in der die  
Verwaltung des besetzten Gebietes abgehandelt  
werden sollte, im Waffenstillstandsabkommen ge-  
nauere Bestimmungen nicht enthalten, mit Aus-  
nahme einer einzelnen allgemeinen Bestimmung,  
die besagte, daß die Verwaltung der besetzten  
Gebiete durch die örtlichen Behörden  
unter Aufsicht der Besatzungstruppen zu er-  
folgen habe.

Da zunächst kein Zweifel darüber bestand, daß  
nur dasjenige Gütliche habe, was ausdrücklich  
vereinbart war, so mußte die deutsche Regierung  
und die Waffenstillstandskommission selbst, die das  
Abkommen unterzeichnet hatte, annehmen, daß die  
Aufsicht durch die Besatzungstruppen die ein-  
zigste Folge allgemeiner, politischer und wirt-  
schaftlicher Art sein werde, welche durch die Be-  
setzung entstehen konnte; im übrigen aber mußte  
die Souveränität der deutschen Re-  
gierung in den besetzten Landesstellen unan-  
getastet bleiben, und die völlige Freiheit des  
Verkehrs zwischen dem besetzten Gebiet und dem  
übrigen Deutschland mußte gewährleistet sein.

Hier nun zeigte sich schon gleich im Anfang  
die ganze Rücksichtslosigkeit und der ganze Zer-  
störungswille der Gegner. Außerhand setzte man  
sich über die Abmachung, daß nur die ausdrücklich  
zugestandenen Rechte in Anspruch genommen wer-  
den konnten, hinweg und legte eine vollkom-  
mene Sperre zwischen dem besetzten Gebiet und  
Mutterland und die besetzten Ge-  
biete. Natürlich war man um einen Vorwand  
dafür nicht verlegen. Formell bestand ja noch  
bis zum erst nach Monaten in Aussicht stehenden  
Friedensschluß zwischen der Entente und Deutsch-  
land „Kriegszustand“, auch „mußte“ die  
Vollstreckung gegen Deutschland noch auf-  
rechterhalten werden. Bevor Deutschland  
völlig am Boden lag, gab es kein Entgegenkom-  
men, sondern im Gegenteil, es wurde die Tat-  
sache, daß der so gefährliche Gegner den eigent-  
lichen Friedensvertrag (den man ihm voren-  
hielt!) noch nicht unterzeichnet hatte, zum Vor-  
wand genommen, ihm die Luft zum Leben  
immer mehr abzuschnüren.

So ließ man die deutschen Verwaltungsbe-  
hörden in den besetzten Gebieten zwar bestehen,  
aber sie wurden nicht nur von den gegnerischen  
Besatzungsbehörden beaufsichtigt, sondern die Be-  
satzungsbehörden wurden zu den eigentlichen  
Verwaltungsbehörden, und die deutschen Behör-  
den wurden zu ausführenden Organen des  
Gegners erniedrigt. Man erklärte die Weisungen  
der deutschen Zentralbehörden als nicht anzu-  
gebend; man nahm ihnen das Recht, uneinge-  
schränkt mit den deutschen Zentralbehörden dienst-  
lich zu verkehren; alle von den Zentralbehörden  
nach dem 11. November 1918 neu erlassenen deut-  
schen Gesetze und Verordnungen durften in dem  
besetzten Gebiet nicht in Kraft treten; die älteren  
deutschen Gesetze, insbesondere die Zollgesetze und  
die Bestimmungen über Ein- und Ausfuhr und  
über Devisenverkehr, durften nicht zur Anwen-  
dung kommen; vor allem aber wurde das ge-  
samte wirtschaftliche Leben in den be-  
setzten Gebieten vollkommen der Kontrolle der  
Besatzungstruppen unterstellt und damit ihrer  
Willkür ausgeliefert.

Damit ging der Gegner in der Methode der  
Durchführung der Besetzung weit hinaus über  
das von ihm selbst im Waffenstillstandsabkommen  
beanspruchte und ihm zugestandene Recht der Auf-  
sicht über die örtlichen Behörden, — aber dafür  
hatte der Gegner auch seine Gründe. Die mili-  
tären Interessen der alliierten und  
assoziierten Mächte erforderten eine solche Ein-

\*) I, II und III vergl. Nr. 273, 280 und 282.

habung der Befehle nicht; wenn man trotzdem die Grenze einer normalen Befehlsgewalt überschreitet, so zeigt man schon damals, daß der kommende Frieden ein Frieden besonderer Art sein würde, nämlich nicht ein wirklicher Frieden, sondern die Fortsetzung des Krieges mit den Mitteln eines sogenannten Friedens, der in Wirklichkeit seiner sein würde.

In diesem Geiste verfuhr man auch mit der Bevölkerung des besetzten Landes. Artikel 6 des Waffenstillstandsabkommens enthielt die Bestimmungen über die Forderung des persönlichen Schutzes der Bevölkerung. Diese Bestimmungen hinderten den Sieger nicht daran, zahlreiche Bewohner des Landes, darunter auch hohe Staatsbeamte, wenn sie ihm unangenehm schienen, aus ihrer eigenen Heimat auszuweisen und sich dabei der brutalsten äußeren Norm zu bedienen; besonders waren es die Nachbarn der französischen Besetzungszone, die der ihr ausgelieferten Einwohnerhaft die härtesten Verleumdungen aussetzten.

Es war selbstverständlich, daß die deutschen Unterhändler in zahlreichen Protestnoten auf die allgemeinen und auf die einzelnen Mißstände immer wieder hinwiesen, aber irgendeine nennenswerte Besserung war durch keinen Protest zu erzielen. Die Entente hatte ihren fertigen Plan der Sieger marschierender — wie sollte ihn ein papierener Protest aufhalten! Der Sieger nahm in den besetzten Gebieten nach seinem eigenen Ermessen und seinem durch nichts erschütterlichen Willen weitestgehende Rechte aller Art für sich in Anspruch und hauste im fremden Lande nach dem Kriege ganz so, als wäre noch Krieg. Darin ging er sogar so weit, daß er hochverräterische Freischaren, die sich den Umhurz der besetzten Staaten Ordnung des eigenen Landes zum Ziele gesetzt hatten, verhehrt und offen unterhielt und die Hochverräter selbst ihrer Verhaftung entzog.

Aber nicht genug damit: schon bald nach Beginn der Besetzung stand die wehrlose Bevölkerung unter der brutalsten Herrschaft des Zorns und der Rache. Keine Verletzung der Bestimmungen über den Waffengebrauch führte zur Festnahme der ungeschützten Bewohner beider Geschlechter, zahlreiche Verhaftungen, Mißhandlungen und Körperverletzungen, Diebstähle, Einbrüche und Tötungen jeder Art gegen die wehrlose Bevölkerung füllten ein unbeschreibliches, täglich bei der deutschen Besatzungsmacht einlaufendes Material. Nicht selten haben sich selbst die Kommandanten bei solchen Handlungen in rüchselhafter Weise beteiligt — kein Protest, keine Beschwerde der deutschen Delegation in Spa half gegen die Ausschreitungen und Mißhandlungen der Besatzungstruppen, kein Schrei konnte der gequälten Bevölkerung verschafft werden: es war nämlich alles gar nicht wahr! Die Verleumdungen der Sieger stellten das Verhalten ihrer Truppen im besetzten Gebiet als ausgezeichnet hin; schuld an allem war im Gegenteil die wehrlose Bevölkerung, und so dauerte es nicht lange, bis diese noch obendrein durch ein System massiver Strafen für geringfügigste Vergehen gegen unbedeutende Verordnungen gepeinigt wurde. Die verlebte Gruppiertheit gegenüber den Offizieren der Besatzungsarmee, besonders aber gegenüber den feindlichen Truppenführern, wurde auf das Schärfste gehoben. So war in diesem besetzten Lande täglich weniger davon zu spüren, daß kein Krieg mehr war: Deutschland hatte die Waffen gestreckt — nun hatte es sich auch seine Rechte und der Möglichkeit begeben, Widerstand zu leisten, es lag am Boden, und über ihm hand der Sieger, bis an die Zähne gerüstet und bereit, den wehrlos gewordenen Feind ganz zu vernichten.

### Zur Rede Roosevelts

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Genf, 29. Dez. (Drahtb.) Zum ersten Male seit mehreren Monaten hat sich der Präsident der Vereinigten Staaten wie-

der in einer öffentlichen Erklärung mit den auswärtigen Angelegenheiten befaßt. Der wichtigste Punkt seiner Rede ist für Amerika der deutliche ausgesprochene Verzicht auf eine bewaffnete Intervention in Lateinamerika. Mit diesem Verzicht, den er aus den Theorien Wilsons ableitet, zieht Roosevelt die Konsequenz aus der Situation, die die Vereinigten Staaten auf der Panamerikanischen Konferenz in Montevideo vorfinden haben. Gegenüber dem Völkerverbund befindet sich Roosevelt als Nachfolger und Anhänger Wilsons in einer schwierigen Lage. Er kann nicht umhin, von seinen Vorzügen zu sprechen, muß aber anerkennen, daß die Stimmung in Amerika und der allgemeinen Interessen der Vereinigten Staaten auf jede engere Verbindung mit Genf verzichtet. Auch zeigen die von Roosevelt getragenen Vertretungen Gedanken über die Sicherheit und Abrüstung, daß das heutige Amerika von dem unruhigsten Gedanken der Welt weit entfernt ist. In Anlehnung an seine Abrüstungsbotschaft vom 16. Mai d. J. entwickelt Roosevelt in großen Zügen ein internationales System, dessen Hauptvorzüge Einfachheit und Klarheit sind. Roosevelt spricht selbst von den Argumenten, Ausflüchten und irreführenden Veränderungen, die seitens maßgebender europäischer Politiker zu erwarten sind, so, wie sie in der Vergangenheit gegenüber ähnlichen Initiativen, etwa gegenüber dem Kellogg-Pakt und dem Mussoliniplan, vorgebracht worden sind. Es kommt ihm offenbar nur darauf an, die Richtlinien der amerikanischen Politik auch in der jetzigen Lage zu betonen, ohne damit irgendwie in die schwebenden Verhandlungen der europäischen Länder einzugreifen zu wollen.

An dem seit der Genfer Krise vom Oktober von Amerika eingenommenen Standpunkt, daß die Abrüstungsverhandlungen bis auf weiteres eine spezifisch europäische Angelegenheit seien, hat sich also nichts geändert.

## Molotow rühmt Rußlands Erfolge

„Keine Veranlassung zur Aenderung der freundschaftlichen Politik zu Deutschland“

Moskau, 28. Dez. (Drahtb.) Auf der am Donnerstag eröffneten ordentlichen Tagung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow eine längere Rede über die außenpolitische und die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion.

Zur Außenpolitik führte er unter anderem aus: Der größte Erfolg der Außenpolitik des Rates in diesem Jahre war die Wiederherstellung der Beziehungen zu Amerika, weiter stand im Mittelpunkt unserer Politik nach wie vor die Festigung des allgemeinen Friedens, obwohl sich gegenwärtig immer mehr Anzeichen für den Ausbruch neuer imperialistischer Kriege häufen. So gab die sowjetrussische Abordnung auf der Abrüstungskonferenz in Genf den Anstoß zur Unterzeichnung eines Paktes über die Vermeidung des Angriffs. Es folgten Abschlüsse mit einer Reihe von Nachbarstaaten, und zwar mit Polen, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, der Tschechoslowakei, der Türkei, Persien und Afghanistan.

An den Beziehungen zu den einzelnen Staaten, so sagte Molotow weiter, hat die Sowjetregierung stets die erprobten Grundsätze ihrer Friedenspolitik und der praktischen Zusammenarbeit verfolgt. Ein Beweis hierfür ist der Ausbau der sowjetrussischen Beziehungen zur Türkei. Ein weiterer Beweis ist die günstige Entwicklung der praktischen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit Frankreich. Die Reisen französischer führender Persönlichkeiten nach der Sowjetunion sowie die persönliche Verbindung mit Vertretern Frankreichs geben uns die Überzeugung, daß unsere Zusammenarbeit mit Frankreich eine günstige Zukunft hat.

James Hoge haben müssen, Aufstände in Kiangsi, Kwangsi und Hunan gehörten nicht zu den Seltenheiten.

### Neuer Luftangriff auf Schanghai

Schanghai, 28. Dez. (Drahtb.) Chinesische Bombenflugzeuge haben einen neuen Angriff auf die Stadt Schanghai (250 Kilometer südwestlich Peking) unternommen. 60 Bomben wurden abgeworfen, wodurch über 40 Häuser vernichtet wurden. 30 Personen kamen ums Leben. Drei der chinesischen Flugzeuge wurden von japanischen Truppen abgeschossen.

### Namensgebung des japanischen Thronerben

Tokio, 29. Dez. (Drahtb.) Die Feiern anlässlich der Geburt des Thronerben begannen am Freitagmorgen in ganz Japan. Im königlichen Palast fand nach allem Brauch die Namensgebung des Thronerben statt. Pünktlich 11.15 Uhr (Tokioter Zeit) wurde der Name verkündet. Akihito Tsubu No Miya heißt der junge Thronerbe; der Name bedeutet übersetzt etwa: „Nachfolger der erleuchteten Güte“. In Tokio prangen alle Straßen und Gebäude im Hagiwara-Park. Samtliche Banken und Büros sind geschlossen. Als die an der Küste vor Anker liegenden Kriegsschiffe den königlichen Salut abfeuerten, brachten Tausende von Japanern, die im Hibiya-Park versammelt waren, begeisterte Hochrufe auf die kaiserliche Familie aus.

## Ultimatum an die Aufrührer von Tufien

Erfolgreiche Kämpfe der Regierungstruppen

Schanghai, 28. Dezember. (Drahtb.) Nach dem Tschiang Kai Schek hat der Nationalistische Regierung in Tufien folgendes Ultimatum gestellt: Bedingungslos Kapitulieren der gesamten 19. Armee, Inhaftierung der Regierung von Tufien, Abreise Tschiang Kai Schek ins Ausland.

Wie die japanische Telegraphen-Agentur aus Tufien meldet, haben im Laufe des Mittwochs regelrechte Kämpfe zwischen den chinesischen Regierungstruppen und den Tufien-Armeeschiffen bei Tufien (Hafenstadt an der Mündung des Minflusses, gegenüber der Nordspitze der Insel Formosa) stattgefunden. Dabei wurden drei Militärkampfer der Tufien-Regierung vernichtet. Nach Mitteilung chinesischer Militärbehörden haben chinesische Regierungstruppen die Befestigungsanlagen bei Tufien (an der Nordgrenze von Tufien, knapp 200 Kilometer nördlich Tufien) in ihren Besitz genommen. Die Kämpfe bei Tufien waren besonders heftig, denn die Stadt blieb erst beim vierten Sturm im Besitz der chinesischen Regierungstruppen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr groß sein.

Es hat den Anschein, daß der Aufruf in der Südprowinz reich niedergeworfen wird. Das Luftbombardement von Tufien, die Vernichtung von Militärkampfern im Hafen dieser Stadt und die Einnahme der Grenzfestung Tufien bedeuten empfindliche Schläge für den meuternden General Tschiang Kai Schek. Die Zentralregierung hat auf die Südprowinz immer ein wach-

## „Allgemeine Abrüstung im Genfer Rahmen“

Seltene Begleitmusik zur französischen Denkschrift

Paris, 28. Dezember. (Drahtb.) Die Ankunft des Botschafters Francois-Poncet aus Berlin und die Besprechungen, die er heute nachmittag mit dem Außenminister Paul-Boncour ausgenommen hat, geben nach Ansicht der Pariser politischen Kreise dem geführten Reich der französischen Ministerrates eine besondere Note. Man erklärt, daß Francois-Poncet in den ersten Januartagen dem Reichskanzler an Hand des in Bearbeitung befindlichen Memorandums der französischen Standpunkt in der „Abrüstungsfrage“ erläutern werde, und man betont, daß schon der Ausbruch „Abrüstung“ die Richtung kennzeichnet, in der die französischen Vorschläge sich bewegen.

Das Thema „Keine Aufrüstung Deutschlands, sondern allgemeine Abrüstung im Genfer Rahmen“ wird von der Presse behandelt, wobei einige Blätter, die auf angeblichen Informationen des auswärtigen Amtes fußen, feststellen wollen, daß entgegen anderslautenden Mitteilungen von einer ziffernmäßigen Feststellung der neuen Verträge, die Frankreich etwa machen könnte, noch keine Rede sei.

Die Beziehungen zu England waren in diesem Jahr zeitweilig zugespitzt. Aus begreiflichen Gründen hat die Sowjetregierung sich nicht abfinden können mit den Versuchen der Ausübung eines Druckes von außen auf unsere innere Politik. Gegenwärtig sind Verhandlungen mit England auf normaler Grundlage über den Abschluß eines Handelsvertrages im Gange.

### Die Beziehungen Deutschlands

Dann kam Molotow auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen. Er erklärte unter anderem: „Unsere Beziehungen zu Deutschland haben stets in der internationalen Lage eine besondere Rolle gespielt. Die Sowjetregierung bleibt ihren Grundsätzen des Schutzes des allgemeinen Friedens und der Unabhängigkeit des Landes treu. Sie hat ihrerseits keine Ursache, die Politik gegenüber Deutschland zu ändern.“ Jedoch, so sagte Molotow, seien seitens der regierenden Gruppen Deutschlands im letzten Jahre Versuche zur Revision der Beziehungen zu der Sowjetunion unternommen worden. Tendenzen dieser Art seien unschwer zu erkennen. Molotow fuhr dann fort: „Eines ist für uns klar: bis zur letzten Zeit waren die deutsch-russischen Beziehungen auf dem Bestreben zum Frieden und der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen begründet. Diesen Grundsätzen bleiben wir auch jetzt treu. Nur in ihrer Durchführung sehen wir die Möglichkeit zu einer politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland, einer Zusammenarbeit im Interesse beider Länder und des allgemeinen Friedens.“

### Das Verhältnis zu Japan

Ueber die Beziehungen zu Japan sagte Molotow unter anderem: Einige japanische Zeitungen sowie einige offizielle japanische Persönlichkeiten verbreiten schmutzige Gerüchte über angebliche Absichten der Sowjetregierung. All dies geschieht natürlich nur zur Verleumdung der gegen die Sowjetregierung gerichteten Forderungen der eigenen Agenten. Die reaktionären Kreise Japans fürchten sich besonders davor, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen solchen Ländern entsteht wie die Sowjetunion, Amerika und China. Sie selbst fördern jedoch eine solche Zusammenarbeit am meisten durch ihr Verhalten. Wir haben nicht das Recht, die Augen vor einer Gefahr des Angriffs zu verschließen. Auch dieser Gefahr gegenüber besteht unsere Aufgabe darin, weiterhin unbeirrt unsere Friedenspolitik im Fernen Osten und die Politik der Besserung unserer Beziehungen zu Japan zu verfolgen, gleichzeitig uns aber auf alle Möglichkeiten eines Ueberfalls vorzubereiten.

Molotow erwähnte schließlich den Austritt Japans aus dem Völkerverbund und dem Völkerverbund. Wie verschieben die Gründe zum Austritt aus dem Völkerverbund auch seien, sei die Grundtatsache nicht zu verkennen, daß die Bedeutung dieser Schritte in Verbindung mit der allgemeinen Lage des Weltfriedens stehe.

Zum Schluß hob Molotow noch die Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages mit Italien hervor und unterstrich noch einmal den unbedingten Friedenswillen der Sowjetunion.

### Stalin über die japanische Gefahr

Neuwort, 28. Dez. (Drahtb.) Stalin hat dem Verleumdung der „New York Times“, Walter Duranty, eine Unterredung gewährt, in der er u. a. äußerte, Sowjetrußland würde den Völkerverbund unterstützen können, solange er sich dem Krieg widersetze und um den Frieden besorgt sei. Die japanische Militärpartei bedeute eine ernste und schwere Gefahr für den Frieden, und Rußland habe keine Wahl. Es müsse dieser Gefahr die Stirn bieten. Es sei nicht klug von Japan, Rußland anzugreifen, denn seine wirtschaftliche Lage sei nicht eben gesund, und seine Stellung in Korea, der Mandchurie und China bereite ihm Sorgen. Stalin schloß mit der Erklärung, daß die Entwicklung des sowjetrussischen Handels von günstigen Abreden mit Japan abhängig sei.

sei. Der Temps erklärt, das Abrüstungsproblem könne nur durch die

### Verhandlung aller in Frage kommenden Regierungen

gelöst werden, das heißt, man müsse nach Genf zurückkehren, wenn die Besprechungen zu einem beachtenswerten Ergebnis gezeitigt hätten. Frankreich könne wohl von der deutschen Bereitschaft zur Annahme einer gegenseitigen wirksamen Kontrolle und zum Abschluß von Nichtangriffspakten mit seinen Nachbarn Kenntnis nehmen, aber es müsse die deutschen Abrüstungsbedingungen (1) als Grundlage einer diplomatischen Verhandlung ablehnen. Frankreich werde, um seinen guten Willen zu beweisen, offiziell bekanntgeben, welche Opfer es noch bringen könne. (2) Diese Vorschläge wären von den französischen Delegierten bereits im Oktober gemacht worden, wenn Deutschland damals nicht die Konferenz verlassen hätte. Aber selbstverständlich dürfe Frankreich

kein weiteres Opfer bringen, wenn Deutschland nicht seine Unterzeichnung unter ein allgemeines, im Genfer Geist gehaltenes Abrüstungsabkommen sehe. Sobald die deutschen Forderungen jede Verhandlung unmöglich machten, müsse man sich, meint der Temps, an die Vertragsbestimmungen halten und sie mit aller Schärfe anwenden. — Die Liberté stellt fest, die französischen Vorschläge seien kein Novum.

Es handelte sich um eine Neuauflage der Vorschläge, die Sir John Simon am 14. Oktober in der Generalkonferenz der Abrüstungskonferenz gemacht habe.

Journal des Debats bedauert, daß Frankreich immer wieder von Abrüstung spreche. Es sei zu befürchten, daß Deutschland sich seine eventuelle Rückkehr nach Genf mit neuen Konfessionen bezahle lassen werde. Man habe eine mittlere Lösung gefunden. Die Frage sei nur, ob diese die beste für Frankreich und Belgien, und ganz allgemein gesehen, für den Frieden sei, da doch die Situation sich völlig geändert habe seit der Zeit, in der man sich nach München über die deutsche Politik machen konnte. — Der Frankfurter schreibt: Unsere Regierung leidet, den deutschen Abrüstungsbedingungen zuzustimmen, entgegenstehenden. Aber man muß höchst vorsichtig vorgehen. Man darf nicht durch gewagte Konfessionen unsere Stärke vermindern. Am besten würden wir den Krieg beschleunigen, wir doch hinauschieben wollen.

Was hier als Begleitmusik zu der französischen Denkschrift für die Reichsregierung ertönt, ist aufschlußreich genug! Man rechnet „allgemeiner Abrüstung im Genfer Rahmen“. Davon redet man seit zwölf Jahren! Seit 1921 hat man sich in Genf, in London, in Paris und andernorts, auf großen und kleinen Konferenzen, zu dreien, zu fünf und zu mehreren darüber unterhalten. Und in keinem Schritt vorwärts gekommen — im Gegenteil das Ziel verschwand allmählich in den Nebel der Vergeßlichkeit, denn Meister niemand anders als Frankreich war! Und jetzt, da das neue Deutschland endlich die Gebühre verloren hat und Gleichberechtigung fordert, kehrt man zu dem alten Rezept zurück — und die ganze Pariser Presse ist begeistert! Wobei der Frankfurter aber schon wieder eine „Warnung“ anbringt und betont schreibt, man müsse „höchst vorsichtig“ vorgehen und dürfe keine „gewagten Konfessionen“ machen. Hat nicht der Führer des neuen Reiches erklärt, er sei sofort bereit, bis zum letzten Gewehr auf abzurufen, wenn die anderen Staaten das selbst tun? Niemand ist auf dieses Anerbieten eingegangen; und jetzt tut man in Frankreich, als habe man den Plan der „allgemeinen Abrüstung“ soeben erst entdeckt! Aber der Pferdeschuh wird schon wieder sichtbar, wenn die Liberté feststellt, es handelte sich um eine Neuauflage der Vorschläge, die Sir John Simon am 14. Oktober gemacht hat. Also um den verstorbenen MacDonald-Plan dreht es sich, der Deutschland während einer „Probierzeit“ neue Opfer zumutet, während die Abrüstung der anderen erneut aufdrückt und von der Verbindung deutschen „Wohlfühlens“ abhängig gemacht werden soll. Darüber zu verhandeln hat keinen Sinn, das weiß man in Paris ebensofort wie andernwärts. Und deshalb muß man daran zweifeln, daß die französischen „Gegenvorschläge“ mit der Absicht gemacht werden, eine ehrliche Verhandlung anzubahnen.

Reichsbund

Der Reichs-

Landes-

Nach einem

Ministerrat vor

seiner Zerstörung

der Reichs-

werden. Für die

Evangelische

Superintendenten

mit der Bildung

in der Rhein-

Wie der G-

wurde Watter

die Reichs-

Stände in Berlin

Auslandsbevoll-

stämmer er

der Reichs-

Ein Wirtsch-

Die französi-

Genf, 29.

Der Evangelische

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Watter bei Wier-

Verordnung mit dem Reichsanwalt erst nach  
Möglichkeit Ratfragen und daß er erst bei dieser  
Angelegenheit die Denkschrift dem Reichsanwalt  
vorlegen wird.

## Die französische Denkschrift noch nicht fertiggestellt

Paris, 29. Dez. (Drahtb.) „Le Petit Parisien“ er-  
klärt, am Quai d'Orsay arbeite man noch an  
der Fertigstellung des Entwurfs der  
Denkschrift, die noch keine endgültige  
Form angenommen habe. Die Rückkehr des fran-  
zösischen Botschafters nach Berlin finde voraus-  
sichtlich am Samstag statt, und die Überreichung  
der Denkschrift soll sofort nach der Rückkehr der  
Botschafter erfolgen.

London, 29. Dez. (Drahtb.) „Daily Tele-  
graph“ wendet sich in einem Leitartikel scharf  
gegen die französische Politik gegenüber dem  
Deutschen Reich und erklärt, die belagerte Regie-  
rung könne mit der englischen übereinstimmen, daß es  
nicht die Wahl zwischen einem geregelten  
Verhandlungsausschuss, wie ihn Hitler vor-  
schlage, oder einem unangenehmen Kriege  
wähle, sondern einen geregelten Aus-  
schuss wählen könne.

## Kontakts Luftabwehr-Batterien sollen verstärkt werden

London, 29. Dez. (Drahtb.) Eine we-  
sentliche Verstärkung der Londoner  
Luftabwehr-Batterien wird, „Daily Tele-  
graph“ zufolge, in dem nächsten englischen Haus-  
haltsvoranschlag vorgesehen werden. Die Ver-  
stärkung werde in einem Bericht der Befehlshaber  
der englischen Armee und Luftstreitkräfte veran-  
laßt, die eine Verdoppelung der gegenwärtig bestehen-  
den zwei Londoner Luftabwehrbrigaden vor-  
schlage. Die neue Luftabwehr-Batterie soll mit  
den modernsten Schnellfeuergeschützen und Such-  
apparaten ausgerüstet werden und allen ähnlichen  
Geschützen in anderen Staaten überlegen sein.

## Ablauf der deutschen Kapitalien aus der Schweiz

Basel, 29. Dez. (Drahtb.) In der  
letzten Großratsitzung des Kantons Thurgau  
wurde bei der Besprechung des Geschäfts-  
berichts der Thurgauer Kantonalbank  
auch die Frage der deutschen Kapitalien  
aufgegriffen. Der Vorstand der Bank  
teille auf eine Anfrage mit, daß die Kapitalien  
heute zum größten Teil wieder ab-  
gezogen sind. In den letzten Jahren hatten  
die Grenzstationen der Kantonalbank erhebliche  
Verluste aus Deutschland auf Sparplätzen und  
Depositen erlitten. Die Banken kamen  
daher in eine etwas schwierige Lage, weil die  
Gelder stets zur sofortigen Abhebung verfügbar  
bleiben mußten.

Als dann Hitler aus Rußland kam und im  
nördlichen Nachbarstaat, erklärte der Vorstand,  
die Schweizer Devisenbestimmungen  
in Kraft traten, setzte sofort der Abfluß der  
deutschen Kapitalien ein. Es gab im letzten  
Sommer Wochen, in denen täglich Beträge von  
10-100.000 Franken abgehoben wurden, und  
jeden meißens Gelder von kleinen Kapitalgläubig-  
ern, von Sparern aus dem deutschen Grenz-  
gebiet.

## Ein- und SS-Angehörige im höheren Polizeidienst

Berlin, 29. Dez. Für die in dem oberen  
Gemeindepolizeibereichsamt eingestellten frühe-  
ren SA- und SS-Angehörigen findet ein Son-  
der-Verfahren vom 26. Febr. bis 18. Mai 1934  
auf der Landjägerschule in Trier statt. Ueber die  
Zulassung zur Vorprüfung entscheidet  
der Regierungspräsident. Der preussische Innen-  
minister ordnet im übrigen ausdrücklich an, daß  
alle SA- und SS-Angehörigen, die in den infor-  
mations- und polizeilichen Dienststellen des oberen  
Gemeindepolizeibereichs beschäftigt werden, zu melden  
sind, auch soweit sie schon als Polizeikommissare auf-  
gezeichnet sind.

## Reichsbund der höheren Beamten aufgelöst

Berlin, 29. Dez. Auf seinem Bundesstag  
in Rumburg am Donnerstag hat der Reichs-  
bund der höheren Beamten seine Auf-  
lösung beschlossen.

## Der Reichs-Kirchenregierung zugestellt Landespfarrer Dr. Oberheid

Nach einem Erlaß des Evangelischen Ober-  
kirchenrates vom 22. Dezember ist der rheini-  
sche Landespfarrer Dr. Oberheid von  
seiner Tätigkeit beurlaubt und bis auf weiteres  
der Reichs-Kirchenregierung zugewiesen  
worden. Für die Dauer dieser Beurlaubung hat  
der Evangelische Oberkirchenrat den General-  
superintendenten D. Stoltenhoff (Koblenz)  
mit der Führung der Geschäfte der Evangelischen  
Kirche im Rheinland beauftragt.

Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt,  
wurde Pfarrer Dr. Arumacher (Essen) in  
die Reichs-Kirchenregierung der Evangelischen  
Kirche in Berlin berufen. Er wird dort in der  
Auslandsabteilung tätig sein. Da Pfarrer Dr.  
Arumacher erst 32 Jahre alt ist, dürfte er in  
der Reichs-Kirchenregierung das jüngste Mitglied  
sein.

## Ein Wirtschaftsstellungsbevollmächtigter der Reichs-Kirchenregierung

Berlin, 29. Dez. Der Reichsbischof hat, wie  
der Evangelische Pressedienst mitteilt, den Wirt-  
schaftsdirektor Dipl.-Ing. R. Kunze aus  
Weil bei der Reichs-Kirchenregierung berufen.  
Auf dem Aufgabenfeld gehört die wirtschaftliche  
Beratung der Anhalten und Organisationen der  
Kirchen Mission und anderer freier kirchlicher  
Verbände. Wie uns mitgeteilt wird, ist Dipl.-  
Ing. Kunze ein Vuppertaler, der das  
Borner Gymnasium besuchte.

# Die Zustände im französischen Eisenbahnwesen

Zur Eisenbahnkatastrophe von Lagny

Paris, 29. Dez. (Drahtb.) Der  
Generaldirektor der französischen Staatsbahn  
Dauter, gab im Zusammenhang mit dem  
schweren Unfall von Lagny einem Vertreter des  
„Matin“ eine längere Erklärung ab, die ein  
eigentümliches Licht auf die Organis-  
sierung des französischen Eisen-  
bahnverkehrs wirft. Dauter erklärte, man  
sei in Frankreich sehr konservativ und habe selten  
den Mut, Veraltetes abzuschaffen, selbst wenn  
man an diese Stelle Neues und Besseres  
setzen könnte. Die französische Methode bestehe  
darin, zu beharren, was man habe, indem man  
es verbessernd, ohne aber dazu überzugehen,  
es durch Neues zu ersetzen. Die Dienstleistung  
verliehe sicher nicht, daß die Eisenbahnen weit  
davon entfernt seien, über die Mittel zu  
verfügen, die den Bedürfnissen eines moder-  
nen Staates entsprächen.

In der Signalisierung, so erklärte  
Dauter, arbeite die Staatsbahn beispielsweise  
heute noch mit einem System, das schon zu  
Beginn der Eisenbahn bestanden  
habe. Dieses System habe man zwar modern-  
isiert, ohne deshalb aber die Sicherheit zu er-  
reichen, die man von einem modernen Verkehrs-  
system erwarten müsse. Von den 9134 Kilome-  
tern, die das Verkehrsnetz der Staatsbahn um-  
fasse, seien bis auf den heutigen Tag nur 120  
Kilometer mit automatischen Licht-  
signalen ausgerüstet, dagegen beständen bei  
1900 Kilometern noch die Handsignalen. Seit  
den Jahren 1880 bis 1900, 7000 Kilometer seien  
noch mit den Systemen von 1842 ausgerüstet.  
Auch die Frage der Stahlwagen sei noch  
nicht gelöst. So verfüge die Staatsbahn über 700

Stahlwagen. Da aber zur Durchführung des  
Verkehrs mit Schnellzügen 1726 Wagen notwen-  
dig seien, sei man gezwungen, 1000 Holz-  
wagen zu fahren.

Der französische Minister für öffentliche Ar-  
beiten, Magano, erklärte im „Excelsior“, daß  
das Signalsystem bei den französischen  
Bahnen wichtiger Verbesserungen be-  
dürfe, die sich insbesondere auf eine stärkere  
Sicherheitswirkung beziehen müßten.

Der Lokomotivführer des Strahburger  
Schnellzuges hat die wiederholte Erklärung ab-  
gegeben, daß er keineswegs davon über-  
zeugt sei, daß die Signale auf freie  
Fahrt gedeutet hätten. Auf die Frage, ob er  
bei seiner Abfahrt von Paris einen sogenannten  
Rebelbefehl mit besonderen Verhaltens-  
regeln erhalten habe, erklärte der Lokomotiv-  
führer, daß diese Art von Befehlen früher  
einmal bestanden hätte, daß man sie aber seit  
langem aufgehoben habe.

## Beileid des Reichspräsidenten zur Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

Paris, 29. Dez. (Drahtb.) Der Bot-  
schafter des Deutschen Reiches, Roland Köster,  
brachte heute dem Präsidenten der Republik,  
Lebrun, das Beileid des Reichspräsi-  
denten zur Eisenbahnkatastrophe von Lagny  
zum Ausdruck. Präsident Lebrun hat den Bot-  
schafter gebeten, dem Reichspräsidenten seinen  
Dank zu übermitteln.

## Vorgeschriebenes Leistungsminimum

Berlin, 29. Dez. (Funkpr.) Der  
Verbandsvorsteher des DVB, Heid,  
hat angeordnet, daß alle stellenslo-  
sen Bewerber bis zum 26. Lebensjahr sofort Un-  
terricht in Kurzschrift und Maschinen-  
schreiben zu nehmen haben, soweit sie beides  
nicht vollständig beherrschen. Bewerber, die sich  
weigern, sind aus der Bewerberliste zu streichen.  
Als Minimum für das Beherrschende wurden  
150 Seiten Stenographie und 250 Schreibmaschi-  
nen-Anschläge in der Minute festgesetzt.

## Neujahrswettbewerb an die deutsche Jugend

Berlin, 29. Dez. (Funkpr.) Reichs-  
jugendführer Baldur von Schirach spricht  
zur deutschen Jugend am 1. Januar 1934 zwischen  
11 und 11.15 Uhr. Die Ansprache geht über alle  
deutschen Sender.

## Wer gehört zum Beamtenbund?

Berlin, 29. Dez. (Funkpr.) Nach  
einem Uebereinkommen zwischen der Arbeitsfront  
und dem Reichsbund der deutschen  
Beamten gehören dem Reichsbund an: die  
öffentlichen Beamten, die Versorgungsbeamten,  
die Beamtenanwärter (Zivilanwärter), die  
Dauerangestellten, die den Beamten be-  
amtenanwärtern gleichgestellt sind, und ein be-  
stimmter sonstiger Personenkreis, der von der  
Angestelltenversicherungspflicht befreit ist und bis-  
her mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht  
als Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsräte-  
gesetzes zu betrachten war. Alle nicht in dieser  
Vereinbarung aufgeführten, in Behörden beschäf-  
tigten Personen gehören zur Deutschen Ar-  
beitsfront.

## Girtliester hat Revision eingelegt

Böckum, 28. Dezember. Der ehemalige  
preussische Wohlfahrtsminister Heinrich Girt-  
liester hat gegen das Urteil der Großen  
Strafkammer des Landgerichts Böckum im  
Girtliester-Prozess Revision eingelegt.

## Professor Deffauer in Frankfurt

W. G. G. (G. G. G.) (G. G. G.)  
Professor Deffauer ist, wie das Polizeiprä-  
sidium bekannt, aus der Schweiz ent-  
lassen worden und nach seinem Wohnort in Frank-  
furt zurückgekehrt.

## Mehrfachjährige Gefängnisstrafen für die Lahusen

### Das Urteil im Lahusen-Prozess

Bremen, 29. Dez. (Funkpr.) Im  
Lahusen-Prozess wurde heute mittags 12 Uhr das  
Urteil verkündet.

Karl Lahusen erhielt fünf Jahre  
Gefängnis und eine Geldstrafe von 50.000  
Reichsmark, sein Bruder Heinz Lahusen  
wurde zu zwei Jahren und neun Mo-  
naten Gefängnis verurteilt, außerdem  
wurde ihm eine Geldstrafe von 20.000 Reichsmark  
auferlegt.

## Mutter und Tante erdrockelt und beraubt

Stettin, 29. Dez. (Funkpr.) Am  
Donnerstagabend wurde ein grauenvoller Doppel-  
mord aufgedeckt. Die 70 Jahre alte Witwe  
Kunze Rothenburg und ihre 60jährige  
Schwester Emilie Battigke wurden in ihren  
Zimmern erdrückt und beraubt. Nach den bis-  
herigen Ermittlungen liegt unzweifelhaft Raub-  
mord vor. Die Tat ist bereits am Heiligen  
Abend geschehen. Als Täter kommt wahrscheinlich  
der 27jährige Arbeiter Bernhard Rothenburg,  
der Sohn der ermordeten Frau Rothenburg, in  
Frage. Der Täter ist flüchtig.

## Das Ungeheuer verdoppelt sich! Die neueste Schaurgeschichte vom Loch Reh

London, 28. Dezember. (Drahtb.) Das  
Ungeheuer, das angeblich in dem schottischen See  
Loch Reh sein Unwesen treibt, hat sich heute  
verdoppelt. Pressemeldungen zufolge wurde  
ungefähr zu derselben Zeit an zwei über 80 Kilo-  
meter voneinander entfernten Stellen das See-  
ungeheuer von Beobachtern gesichtet. Man zieht  
daher den Schluss, daß es sich nämlich um das-  
selbe Tier handeln könne, sondern daß es ein  
zweites Ungeheuer vorhanden sein müsse.

Die Naturgeschichte weiß bisher nur von  
mikroskopisch kleinen Lebewesen, die sich durch  
Abkürzung verdoppeln können. Vielleicht be-  
vorzugt das „Ungeheuer“ vom Loch Reh diese  
bequeme Art der Fortpflanzung? Oder sollten  
die vielen Whisky-Brennereien die es am Loch  
Reh gibt und die böse amerikanische Ver-  
einstaltung bereits mit dem „Ungeheuer“ ver-  
einstet in Verbindung gebracht haben, auch an der  
Verdoppelung schuld sein?

## Wiederauftauchen der Vagabunden-Krankheit

Graz, 28. Dez. (Drahtb.) Die Familie  
eines Oberlandesgerichtsrates, der Chemann,  
die Gattin und zwei Kinder, erkrankten vor  
einigen Tagen an der Vagabunden-Krankheit, die  
von einem ihrer fünf Vagabunden an sie über-  
tragen worden war. Der Oberlandesgerichtsrat  
ist der Krankheit bereits erlegen.

## 102 Jahre alt

Denabrid, 28. Dez. Am Sonntag wurde der  
hier ansässige Lohmaler M. vom Felde 102  
Jahre alt. Trotz des hohen Alters ist der Greis  
noch bei bester Gesundheit.

## Von einer Spionin ermordet? Auffechterregende Entdeckungen in Finnland

Helsingfors, 28. Dezember. (Drahtb.) Die  
finnische Spionageangelegenheit hat jetzt einen  
auffechterregenden Charakter bekommen. Pres-  
semeldungen zufolge hat die finnische Polizei  
festgestellt, daß der Leiter der Patronenfabrik  
in der Stadt Vappo, Oberst A. S. Lund, seiner-  
zeit von seiner Hausangestellten, der Spionin  
Jenny Antila, ermordet worden ist. Zu  
gleicher Zeit wurde auf drei andere Persönlich-  
keiten der Patronenfabrik ein Mordversuch ver-  
übt. Der finnische Generalstab hat zwei Offi-  
ziere nach Wola geschickt, um die Untersuchung  
zu überwachen. Der Bürgermeister behauptet,  
daß der Mord tatsächlich verübt worden ist und  
daß die Spione auch an anderen Stellen in  
Finnland verstreut haben, führende Persönlich-  
keiten des Heeres zu ermorden. Man nimmt  
an, daß weitere Verhaftungen erfolgen  
werden.

## Schlitten von Personenzug überfahren

Zwei Tote, ein schwer verletztes Kind  
Ul. München, 28. Dez. Am Donnerstag nach-  
mittag hat sich bei Ludwig infolge des starken  
Rebels ein schweres Verkehrsunfall ereignet. In  
einer schneereichen Lebensfahrt wurde ein mit drei  
Personen besetzter Schlitten von einem Personenzug  
überfahren. Dabei wurden der Gutsbesitzer  
Eugen Baumgartner und ein acht Jahre alter  
Gutswirtssohn getötet. Der dritte Insasse, das  
Brüderchen des getöteten Kindes, erlitt be-  
schwerliche Schenkelverletzungen und wurde ins Krankenhaus  
einaccliert. Auch die beiden Pferde des Schlitten-  
fuhrwerks sind umgekommen. Das Unglück ist auf  
den starken Nebel zurückzuführen.

## Theaterbesuch ist nationale Pflicht Rundbrief des Staatskommissars Finkel

Berlin, 28. Dezember. (Drahtb.) In einem  
amlichen Rundbrief an die Intendanten  
der städtischen Theater Pragens  
weist Staatskommissar Hans Finkel als Leiter  
des Amlichen Preussischen Theaterausschusses  
darauf hin, daß es eine Forderung des national-  
sozialistischen Staates sei, daß jeder Volks-  
genosse, der in ausreichendem Maße in Arbeit  
und Brot stehe, die nationale Pflicht habe, sein  
Leben dauernd dem Besuch des deutschen  
Theater zu widmen. Staat und Bewegung,  
Völker und Kommunen würden ihr Bestes tun,  
um trotz aller Notlagen, die durch die November-  
Republik verursacht wurde, den Bestand der  
deutschen Bühnen zu sichern. Der gleiche Staat  
fordere aber deshalb auch in besonderer Weise  
den Theaterbesuch als nationale  
Pflicht. Die Bühnenleiter werden ersucht die  
Parole „Kraft durch Freude“ wahrzunehmen, sich  
soweit der Bestand des Instituts es zulasse, in  
den Dienst der Organisation „Kraft durch Arbeit“  
zu stellen und alles zu tun, um die lebendige  
Beziehung und Verbindung zwischen dem Theater,  
dem Volk und dem Kampf der Gegenwart  
herzustellen. Eine Organisation von Freunden  
zu bringen, nie aber dürfe sie den wirtschaftlichen  
Bestand eines Instituts ignorieren. An alle Organisationen ergeht der Ruf: Helft dem durch die Welt-  
wirtschaft der vergangenen fünfzehn Jahre schwer  
geschädigten, heute um seinen Bestand ringenden  
deutschen Theater, indem ihr euren Mitbürgern  
ins Gewissen ruft: Theaterbesuch ist nationale  
Pflicht!

## Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: H. D. F. F. F.  
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:  
Friedrich Heide; für den sozialen Teil:  
Wolfgang Müller; für den kulturellen Teil:  
Friedrich Heide; für den wirtschaftlichen Teil:  
Friedrich Heide; für den literarischen Teil:  
Friedrich Heide; für den sportlichen Teil:  
Friedrich Heide; für den wissenschaftlichen Teil:  
Friedrich Heide; für den künstlerischen Teil:  
Friedrich Heide; für den technischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich Heide; für den historischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geographischen Teil:  
Friedrich Heide; für den astronomischen Teil:  
Friedrich Heide; für den meteorologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den zoologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den botanischen Teil:  
Friedrich Heide; für den mineralogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den geologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den physikalischen Teil:  
Friedrich Heide; für den chemischen Teil:  
Friedrich Heide; für den biologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den anthropologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den psychologischen Teil:  
Friedrich Heide; für den pädagogischen Teil:  
Friedrich Heide; für den erzieherischen Teil:  
Friedrich Heide; für den medizinischen Teil:  
Friedrich Heide; für den juristischen Teil:  
Friedrich He

## Wuppertaler Bühnen

Freitag den 29. Dezember 1933  
Barmen: 20-23, 0.50-3.10, Ring II 13 rot  
„Die Jungfrau von Orleans“, Schauspiel.  
Elberfeld: Keine Vorstellung.

Samstag den 30. Dezember 1933  
Barmen: Keine Vorstellung.  
Elberfeld 20-23, 0.50-3.10, Ring IV e 4  
„Die Jungfrau von Orleans“, Schauspiel.

**Zum „Alten Korn“-Haus**  
Fernsprecher 23436  
W.-Elberfeld, Hoch- u. Karlstr.-Ecke  
empfiehlt seine  
altbekannt, reinen Kornbranntweine

**Alter Korn** 2.80  
35%, 1/2-Liter-Flasche Mk.  
**Bergkristall** 2.40  
Klarer 32%, 1/2-Liter-Fl. Mk.

## Konzertgesellschaft Wuppertal

**Morgen** Samstag 30. Dezbr.,  
abends 8 Uhr,  
Concordia, W.-Barmen

**Großes Weihnachtskonzert**  
Zum ersten Male: 895

**Idomeneo**  
Große heroische Oper in 3 Akten von  
**W. A. Mozart**

Kestliche Karten in den Vorverkäufen  
und an der Abendkasse.

## Deutsches Theater

Salamander, W.-Elbf., Kipdorf 32.  
Einschließlich Sonntag, täglich  
8 Uhr, Sonntag-Nachmittag auch  
4 und 8 Uhr: 2119

## Das sündige Dorf!

Lustige Gesangsposse in 3 Akten  
mit Gesang und Tanz.

## Voranzeige:

Montag 1. Jan. 1934, nachmittags  
um 4 und abends 8 Uhr:  
Der große Magier

**KASSNER**  
mit seiner Zauberschau

## Kaiserhof

W.-Elberfeld  
31. Dezember 1933

## Silvester-Feier

Sondervorführungen — Ueberraschungen  
Tischbestellungen unter 21711

## Wuppertaler Hof

**Große Silvesterfeier**  
in sämtlichen Räumen des Hotels

Gedeck 5.50, 4.50, 3.50  
(kein Zwang)

**KUNSTLERISCHE DARBIETUNGEN**  
Fräulein Lotte Schürhoff, die neue Soubrette  
und Herr Karl Walther, der Tenorbuffo  
von den Wuppertaler Bühnen.

Die Silvester-Sensation Punkt 12 Uhr als Ueberraschung:  
**DIE LEBENDE SEKTLASCHKE**

Das Haus-Tanzpaar Berthold-Trenkner  
zeigt den lustigsten Tanz vom alten ins neue Jahr

(Das Gesellschaftskleid stammt aus der Werkstatt für moderne Frauenbekleidung  
Maria Winterberg u. das Walzerkleid aus dem Modesaal A. Reinhardt, beide in  
Wuppertal-Barmen.)

**SCHERTZTÄNZE MIT PREISVERTEILUNG**

Tischreservierung frühzeitig erbeten. Tel 51011. Abendanzug erwünscht.



**HANS ALBERS**  
**KÄTHE VON NAGY**  
**Flüchtlinge**

Das gewaltigste Filmwerk  
des Jahres  
packend — mitreißend  
atemraubend!

Samstag den 30. Dezember

**MODERNES**  
Theater Elberfeld  
**UFA-PALAST**  
Barmen

## SILVESTER

Weinhaus  
**DEIS**  
Elberfeld Burgstr.

in den oberen und unteren Räumen  
Kein Weinaufschlag. — Stimmung  
Ueberraschungen. — Gute Musik.  
Eigene Weingüter: Eller-Mosel, Piesport und Bremm

Wegen der nicht endenwol-  
lenden Nachfrage bringen wir  
**letztmalig**

in einer Morgenveranstaltung  
Sonntag den 31. Dezember,  
vormittags 11.15 Uhr  
den erhebenden Film vom  
Reichsparteitag in Nürnberg

**Sieg**  
**des Glaubens**  
in einmaliger Wiederholung  
nur  
**UFA-PALAST**

## Gelächlicher Erfolg

ist abhängig von der Werbung. Benutzen  
Sie hierzu den Anzeigenteil des „General-  
Anzeigers der Stadt Wuppertal“, der mit  
seiner großen Verbreitung im ganzen Be-  
gischen Lande hierzu besonders geeignet ist.

## Zum Jahreswechsel

**Alkoholfreier Deutscher Burgunder**

Alkoholfreier Punschextrakt  
Feinste Bowlenfrüchte / Neuformgebäck  
Gesundheitskalender

**Reformhaus Jungbrunnen**

Carl August Heynen  
Barmen, Schuchardstr. 1 und Berlinerstr. 62, Elberfeld, Poststr. 5.

## Thalia-Gaststätten

W.-Elberfeld

Die **Hochburg** der  
**Silvester-Stimmung**

ist der „REGINA-TANZPALAST“  
die „BIER-KLAUSE“  
und die „REGINA-BAR“.

**3 Kapellen! 3 Tanzflächen!**  
**Große Preis-Ballonschlacht!**

Hauptpreise: Spantkerl und 60 andere Preise!  
Gr. Ueberraschungen! Festleitung: Eilmar u. Eric  
unter Mitwirkung des Künstler-Programms.

— Tischbestellungen erbeten unter Ruf 27812. —

## Hotel - Restaurant

**Vier Jahreszeiten**

Wuppertal - Elberfeld

Mäuerchen 4. Telefon 20912

Am 31. Dezember, abends 8 Uhr

**Silvesterfeier**

Für Stimmung und gute Tanz-  
Musik sorgt **Kemeln-Georgi**  
mit seinen Solisten.

Festgedecke zu 1.75 u. 2.75

Wir bitten um rechtzeitige  
— Tischbestellungen. —

Allen unsern verehrten  
Gästen ein  
glückliches neues Jahr!  
**Leo Jungmann u. Frau.**

## Anzug- u. Paletot-Stoffe

in großer Auswahl - sehr, sehr billig.

**Anzug-Stoffe für Maßanfertigung**

Mk. 5.- 6.- 8.- 10.- 12.-

**Paletot- und Ulster-Stoffe**

M. 3.50 4.- 5.- 6.- 8.- 10.- 12.-

**Reste für Anzüge u. Hosen.**

**Der Textilhof**

Garry Rennberg

W.-Elberf., Herzogstr. u. H.-Göringstr.

W.-Barmen, Wertherstr. 36/38, Ecke Hinden-  
burgplatz.

## ALHAMBRA

BARMEN  
ALTER MARKT, TEL 1892

Im Neujahrs-Programm  
Zwei Spitzenfilme!

**Hände aus dem Dunkeln**

Liebesleid u. Liebesfrenn einer  
kleinen Sekretärin. Ein virtuoso  
gemachter Kriminalfilm, voll  
Tempo und Spannung mit  
Karin Hardt, Hans Brausewetter,  
Rolf van Goth.

II.

**Der weiße Adler**

(Buck Jones, der Tausendfüßler)  
Ein atemberaubender Wild-West-  
Film in deutscher Sprache.  
(Erstaufführung)

III.

Im Beiprogramm

Ein Tag an Bord der Schlesien

Emelka-Ton-Woche — Lehrfilm

2196

Hotel-Papier-Vertrieb

Marg. Liesendahl, W.-Elberfeld,

Bismarckstr. 17, Fernruf Nr. 221 58.

Achtung Wirte! Achtung Wirte!

**Karnevals-Artikel**

Luftschlangen, Mützen pp. für Sil-  
vester liefert nebst allen anderen für  
das Gast- und Kaffeehausgewerbe in  
Frage kommenden Artikeln prompt  
und preiswert.

23535

## Lieb Zu Silvester

kauen Sie in  
**diesem Jahre**

**Den Schaumwein ohne Steuer**

Fruchtschaumwein Cabinet ..... 1/2 Fl. 1.30

„ Victoria ..... 1/2 Fl. 1.60

„ Niedersachsen Gold ..... 1/2 Fl. 2.00

Traubensekt Graeger Cabinet ..... 1/2 Fl. 2.40

„ Söhnlein Demi-sec ..... 1/2 Fl. 3.75

„ Rheingold, Müller, Henckell ..... 1/2 Fl. 4.50

Apfelwein, natur 0.40 Rheinwein 1.-, 90, 85

Heidelbeerwein 0.65 Moselwein 1.10, 95

Johannisb.-Wein 0.85 Rotwein 1.30, 1.10, 95

Weinbr. Verschn. 2.65 Münsterländer 1.85

„ reiner 3.60, 2.95 Goldkorn 1.95

Jam. Rum. Verschn. 3.20 Berg. Klaren 1.20

**Punsch Royal** 1/2 Fl. 3.25 1/2 Fl. 1.80

**Ringelbitter** die uralt Wuppertaler Spezialität

Schon die Urgroßeltern tranken ihn.

1/2 Fl. 3.25 1/2 Fl. 1.80

**Verkauf Sonntag 31. Dezember von 2-7 Uhr**

Barmen: Jetzt Wupper-  
straße 16, Lindenstr. 6  
(Fa. J. K. Kemna),  
Rittershaus: Bahnhof-  
straße 4, Elberfeld,  
Jetzt Adolf-Hitler-Str. 5  
12 Häuser weiter als  
früher, W.-Bonsdorf,  
Reinscheidstraße 8,  
Josef Marx.

387b

**Lieb**

**Besonders wichtig!** Heute eingetroffen,  
frisch geschlachtet

**la Hafermastgänse 95 Pfg.**

Ferner ist besonders zu empfehlen:

Kalbsragout ..... nur 60 Pfg.

Hammelragout ..... nur 45 Pfg.

Fleischknochen ..... nur 30 Pfg.

Knoblauchbraten ..... Stück 10 Pfg.

und alles andere in dieser Woche besonders billig.

Silvester-Sonntag geöffnet von 14 Uhr bis 19 Uhr.

**Großschlachtere**

**Gustav Hoppmann** G.m.b.H.

W.-Elberfeld, Kerstenplatz, W.-Barmen, Ref. Kirchstr. 14



## Elberfeld, Island 1

**Klotzbahn 40**

direkt am Neumarkt

Barmen, Mittelstr. 15

## Für Silvester:

Lebende Spiegelkarpfen ..... Pfd. 1.00 RM.

Lebende Schleien ..... Pfd. 1.40 RM.

Rotfleischiger Salm, hochfein ..... Pfd. 1.80 RM.

Prachtvoller Heilbutt im Schnitt ..... Pfd. 1.20 RM.

Unsere Spezialität:

## Allerfeinste Silvester-Aale

in allen Größen,

**frische eigene Räucherung!**

Holl. pure Milchner ..... 10 Stück 65, 75, 85 Pfg.

Fisch-Marinaden in 1/2- und 1-Liter-Dosen

fein abgeschmeckt, in verschiedenen Tunken.

H. Gabelbissen — Appetitsild — Matjes-Filets

**Fleisch-, Herings- und Matjes-Salat**

Majonnaise — Fischpasten — Sardellen — Anchovis

## Hirschmüller

Am Silvester von 14-19 Uhr geöffnet.



## Silvester 1933

im neugestalteten

**Breidenbacher Hof**

DOSELDORF

Auserwählte Silvestergedecke Mk. 4.50 und 6.50

Spezialitäten nach der Karte, Schaumweine ab Mk. 3.50

**2 Kapellen**

Tischbestellungen unter Nr. 10391 erbeten

Prof. Dr. Hörlein

Prof. Dr. Morlein  
25 Jahre Chemiker bei S. G. Farben



Am 1. Januar 1934 feiert Professor Dr. Heinrich Hörner-Elberfeld, Vorstandsmitglied und Mitglied des Zentralausschusses der AG. Farbenindustrie, die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er seine Laufbahn als Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld begann.

Seine Tätigkeit als Leiter der pharmazeutischen Fabriks- und Forschungs-Abteilungen der IG Farbenindustrie ist verknüpft mit der Entwicklung der pharmazeutischen und medizinischen Chemie und dem Ausbau der Elberfelder Chemischen und medizinischen Laboratorien zu einer der größten privaten therapeutischen Forschungsstätten der Welt.

S. Hörlein, geboren 1882 zu Wendelsheim in Rheinbessen, begann seine chemischen Studien an der Technischen Hochschule zu Darmstadt und setzte sie in Verbindung mit Nationalökonomie zu Jena fort, wo damals Ludwig Anorr, der Erfinder des Autopiprens, lehrte. Als dessen Schüler wurde er 1903 summa cum laude zum Dr. phil. promoviert und blieb dann weitere fünf Jahre Assistent und Mitarbeiter Anorr's, mit dem zusammen er eine große Reihe grundlegender Forschungen ausführte. Carl Duisberg erhielt das Verdienst, in dem ihm von Herr Anorr empfohlenen Chemiker frühzeitig den Mann erkannt zu haben, in dem sich umfassende chemische Kenntnisse mit klarem Blick und zielbewusster Tatkraft zu einer Lebensseinheit verbunden, wie man ihr nicht oft begegnet.

1909 trat Dörfling in das wissenschaftliche Labor des Elberfelder Werkes ein und errang hier bereits in kurzer Zeit seine ersten Erfolge mit der Auffindung lichtechter Farbstoffe der Zupraminreihe. Die Arbeiten auf eigenem Gebiet führten ihn bald darauf zur Synthese wertvoller Heilmittel, als deren wichtigstes das Luntinal genannt sei, das als Epilepsiemittel noch heute seinen vordersten Platz behauptet. In dem Maße, in dem ihn eine umfangreiche Verwaltungstätigkeit der engeren Forscherarbeit im Laboratorium entzog, trat seine Beschäftigung in den Vordergrund, anregend auf das Schaffen seiner zahlreichen Mitarbeiter einzuwirken, bei deren sorgfältiger Auswahl er besonderes Gewicht und Glück entvierte. Dank Dörflings tatkräftiger Förderung gelang so im Laufe eines Jahrzehnts die Synthese einer stattlichen Zahl hochwichtiger Arzneimittel, die den Namen „Bayer“ in alle Welt trugen, wie z. B. die Tropenheilmittel Plasmodin und Aeltrin, die in ihrer Wirksamkeit gegen Malaria das Chinin weit übertreffen, und Ubertin und Cipitan, neuartige Narkosemittel, die berufen erscheinen, Äther und Chloroform bei chirurgischen Eingriffen völlig zu ersetzen.

An engster Fühlungsnahe mit den führenden Köpfen in Medizin und Naturwissenschaft hat es

## Am Neujahrstage Flaggen ziehen!

Nach altem Brauch setzen am Renzfabrtstag erstmalig wieder sämtliche Behörden die Flaggen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Hörlein verhanden, deren neueste Forschungsergebnisse zu technischer Vollkommenheit auszugestalten und sie so in Form zahlreicher hochwertiger Organ- und Hormon-Präparate dem Arzt leicht zugänglich zu machen. Mit seiner erfolg- und segensreiche Tätigkeit auf diesem schwierigsten Gebiet der Chemotherapie und Biochemie zeugt u. a. eine große Zahl hochwertiger Arzneimittel, die sich ihren ersten Platz in der Therapie der ganzen Welt geschaffen haben. Darüber hinaus hat Hörlein sich auch im Bereich des Pflanzenschatzes große Verdienste um dessen für die Landwirtschaft so wichtigen Ausbau erworben.

Zuletzt äußerte Anerkennung Maßstab und Lohn für das Lebenswerk eines Mannes von ungewöhnlicher Art zu bedeuten vermag, ist sie heute ausgiebig zuteil geworden. Die Universität München hat ihm den Dr. med. h. c. verliehen, von der Medizinischen Akademie in Tübingen wurde er zum ordentl. Honorarprofessor ernannt, er ist im Vorstand einer Reihe von wissenschaftlichen Gele-

# Jahresrückblick des Eiberfelder Handwerks

**Mit fröhlichem Mut an die Lösung neuer Aufgaben**

Am 27. Dezember fand eine Vollversammlung des Handwerksamtes Elberfeld statt. Dr. Reichardt gab bekannt, daß die Zünfte ihre Hauszinspläne und Abrechnungen unbedingt unter Zugrundelegung des von der Aufsichtsbehörde zugehenden Formulars vorzunehmen haben. Dadurch soll die Uebersichtlichkeit und Einheitslichkeit der Einnahmeaufstellung und der Abrechnungen erhöht werden. Es wurde nochmals dringend darauf hingewiesen, daß die Zünfte umgehend, und zwar bis zum 28. Dezember 1932, dem Handwerksamt schriftlich den Propagandaabmann der Zünfte benennen müssen, das das Handwerksamt bis zum 1. Januar 1934 diese Namen der Kammer weitergeben muß. Im Geschäftsbericht wies Dr. Reichardt einleitend darauf hin, daß dies in dem letzten Geschäftsbericht des Jahres 1932 zum Schluß ausgesprochene Hoffnung im Jahre 1933 in Erfüllung gegangen sei. In der Vollversammlung Ende November 1932 wurde u. a. gesagt: „Das Elberfelder Handwerk erklärt sich nach wie vor bereit, am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und an der Beseitigung der ertlichen Not mitzuarbeiten, in der Hoffnung, daß sich endlich eine Befreiung des deutschen Volkes aus materieller und geistiger Not anbahnen mag.“ Die Befreiung aus seelischer Not sei durch die Uebernahme der Führung seitens der nationalsozialistischen Bewegung eintreten; die Befreiung aus der materiellen Not habe sich bereits anbahnt, und das Handwerk gehe mit dem Bewußtsein in das Jahr 1934, daß auch hier starke Profile neuen Aufstiegs geben werden. Das Elberfelder Handwerk habe sich bereits im ersten Jahre nationalsozialistischer Regierungarbeit aktiv am Wiederaufbau beteiligt. Nachdem im April der über die Handwerkskammer von der Regierung eingesetzte Kommissar die zurückgehende Tätigkeit des Handwerksamtes und seiner Geschäftsführung anerkannt habe, konnte in eifriger Zusammenarbeit mit den angeeschlossenen Zünften der Neuaufbau in Angriff genommen werden.

Auch das neue Jahr werde dem Handwerker große Aufgaben stellen, die in dem Gedanken,

schaften, so z. B. der Deutschen Chemischen Gesellschaft, deren Vizepräsident er ist. Da Hörlein in der Vollkraft seines Lebens steht, dürfen die pharmazeutische Industrie und die gesamte Medizin noch Großes von ihm erwarten.

**Erfreuliches Ergebnis  
der Steinbecker Fund-Sammlung  
Ueber 18 Zentner zusammengebracht**

Das Ergebnis der Pfundsammlung der Ortsgruppe Steinbeek brachte eine Lebensmittellieferung von 18,1 Zentner Lebensmittel nebst einer Menge Genussmittel auf. Durch diese Spende war es möglich, wieder einer ganzen Menge von Bedürftigen eine Weihnachtsgeschenke in Form eines Lebensmittelpaketes zu bereiten.

Allen freundlichen Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Ortsgruppe Steinbeck ausgedrückt.



Philipp Goller, Elberfeld,  
80 Jahre alt

Am 30. Dezember erreicht ein allgemein ge-  
bildeter und hochverdienter Mitbürger unserer Vater-  
stadt Elberfeld, Philipp Goller, sein 80.  
Lebensjahr in fast unabworbener fortpfortlicher und  
wüthlicher Artike. Im Jahre 1853 in Elberfeld  
geboren, erlernte er nach seiner Schulentlassung  
das Schlosser- und Maschinenbauhandwerk, bil-  
dete sich aber in seinen freistunden im Ma-  
chinierenwesen Elberfeld zu einem in-  
dustriellen Turnier aus. Mit großem Interesse verfolgte  
er die im Jahre 1861 gegründete Kettun-  
s-Kompagnie, die aus Turnieren der Turn-  
gemeinde unter Führung ihres Lehrers C. Grafer  
ihre ersten Kräfte bei Branden in gemeinnüt-  
zigen Weise zur Verfügung stellte und später den  
Namen „Städtische, freiwillige Feuer-  
wehr Elberfeld“ erhielt. Zu der dama-  
ligen Zeit konnten nur wenige Turner auf-  
genommen werden und so trat auch unser Ph. Goller  
schon mit 24 Jahren (1877) in die „Turner-  
Feuerwehr“ ein, wo er 1883 infolge seiner Thätigkeit  
ein Kommando als Führer erhielt, 1897 wurde  
er zum Hauptmann ernannt und dann nach Um-  
benennung der „Turner-Feuerwehr“ in „Städtische,  
freiwillige Feuerwehr Elberfeld“ zum Oberband,  
meist der gesamten Feuerlöschwesen der Stadt  
Elberfeld beauftragt zu werden. Seiner Führung  
unterstanden die Theater- sowie ständige Feuer-  
wache, die freiwilligen Feuerwehren Bahner-  
berg, Sonnborn und Stohlfische. Herr  
Goller hat seine Thätigkeit stets in selbstloser Nach-  
sicht und Opferwilligkeit zum Wohle der Ge-  
meinschaft ausgeübt. Seine Verdienste sind durch  
Auszeichnungen und Zeugnisse von der dama-  
ligen Stadtverwaltung gebührend anerkannt  
worden.

Als dann im Jahre 1907 nach dem Vorbild anderer Stiefstädte die Einrichtung einer Berufswehr vorgenommen wurde, löste sich die bisherige „Stadt. freiwill. Feuerwehr (Eberhard-Damenbad)“ auf. Die Einrichtung der Rekrutenaufstellung erfolgte durch das Kommando der „alten Wehr, unter der beneideten Leitung des Oberbrandmeisters Ph. Goller“, wie es in dem damaligen amtlichen Bericht lautete.

Aber auch bis auf den heutigen Tag wird Ph. Goller im Kreise seiner ehemaligen Kameraden als einer der Tüftler verehrt, besonders da

## Das Los Deines Vaterlandes!

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, daß ein kleines Los, das vielleicht der Zufall die in die Hände spielt, dein Los, also dein Schicksal, grundlegend ändern kann? Ist es dir je bewußt geworden, daß für ein kleines Los der Lotteriederielbe Ausbruch gebraucht wird wie für das Schicksalsbrot eines ganzen Menschenlebens, ja, einer Nation? Unsere herrliche Muttersprache hat diese Wortbildung geübtsmäßig sich entwickeln lassen und aus damit acedantlich den schelmischen Hinweis, daß eigentlich jeder durch ein Los sein Los verbessern könne. So im kleinen Maßstab. Um großen, gentalen Sinne erlaube es die WZDV. Mit der Schaffung einer Arbeitsbeschäftigungs-lotterie hatte sie das Los unseres Vaterlandes im Auge. Um unseres Völkers gewaltiger, volksbeachtender Absicht, allen Deutschen Arbeit und Brot zu geben, tatkräftig zur Seite zu stehen, einfland diese vaterländische, soziale Geldlotterie, die mit 1-Mark-Losen es jedem möglich macht, sich an diesem Werk zu beteiligen und sein Los und das Los seiner noch arbeitslosen Brüder, somit das Los seines Vaterlandes, das schließlich das Schicksal aller brat, auszubringen zu wenden. Am 29./30. Dezember ist schon die Ziehung! Die Lotterie gehört dem deutschen Volke, jeder Deutsche soll sich daher ein Los erwerben. Vielleicht ist es einer der ca. 300.000 Gewinne, vielleicht der Doppelgelder Gewinn von 200.000 Mark!

# Hausbandwirter-Versammlung in Ronsdorf

Am überfüllten Meisterischen Saale fand eine Versammlung der Ortsgruppe Konstantin des Verbandes bergisch-niederrheinischer Hausbandwirter statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenführers Fritz Elm nahm Sachschaffsführer Haubel-Bermelschmidt das Wort zu einer Reihe schwebender Fragen. Eingangs wies der Redner darauf hin, daß der Verband nicht forporativ in die Arbeitsfront eingegliedert wurde, so daß die Notwendigkeit bestehe, daß die Bandwirtermeister als Einzelmitglieder ihren Beitrag vollziehen müssen. Sodann gab der Sachschaffsführer einen Überblick über die Verhandlungen, die zu einer Regelung der Arbeitszeit geführt haben. Wenn auch vorerst noch eine Anzahl von Bandwirtern Bewilligungsscheine zum Überarbeiten erhalten hätte, so wurde im Januar dieser Zustand aufgehoben. Es gehe darum, die vorhandene Arbeit zu verteilen, damit auch einmal die langjährig erwerbslosen Bandwirter wieder zu Arbeit und Brot kommen. Von Wichtigkeit sei die Verbindlichkeitserklärung für die gesamte Bandindustrie, die unmittelbar bevorstehe. Durch die Wiederher-

stellung eines Mindeststundenlohnes sowie die Berechnung des Akkordlohnes auf der Basis der Lohnliste könnte manche Schwierigkeit behoben werden.

Der Führer des westdeutschen Lohnarwerbes, Dinker-Barmen, sprach über Arbeitsfront — Arbeitergruppe — Nachschub. Nach einem kurzen Ausblick über die Bedeutung der einzelnen Organisationsformen der RSDAP, RSDG, NZ, NZZ usw., betonte der Redner, daß der Führer durch den Aufbau der Arbeitsfront das gesamte Volk zu einer Gemeinschaft erziehen wolle. In dieser Front gelte es, jeden Deutschen zum wahren Nationalsozialismus zu erziehen. Es gelte darum, die liberalistische und egoistische Lebensauffassung zu beseitigen, damit tatsächlich im neuen Deutschland der nationalsozialistische Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, zur allgemeinen Geltung komme.

In weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß die aerregelte Arbeitszeit gesetzlich verankert sei, so daß bei Uebertretungen die Gewerbeaufsichtsamter die Möglichkeit haben, strafend einzuwirken.

**DER GRÖSSTE BOENICKE-SCHLAGER: CORONAS - SORTIMENT HAUSMARKE**

10 Pf.  
 12 Pf.  
 15 Pf.  
 18 Pf.  
 20 Pf.

**SANDBLATT-SPEZIALMARKE  
SIEGESGÖTTER**

ERWEITERT  
VERBILLIGT  
UND NOCH  
VERBESSERT  
**5 · 20 · 25 · 30** Pf.  
KISTEN ZU 50 STÜCK  
**40** Pf. KISTEN  
ZU 25 ST.

# OTTO BOENICKE

Für höchste Ansprüche!

Vor  
Gau

„Einige  
bei hohem  
mann B.,  
bung von L  
Anzeige star  
des stehlen  
Kosnungen  
Stellenmark  
seiten durch  
jenigen, die  
50 Wienia  
einsandten,  
Schwindler  
hielten näm  
gebotenen V  
eine Trüdie  
bekannten  
ren und W  
ten mit 2  
Beiberber f  
Verdienstma  
verzichteten  
Kenntni ob  
der Erwe  
mühe vol  
fam melu  
der zugesag  
gegen den  
Anzeige lief  
beamten ein  
der Verdach  
möglich mit  
Elberfelder  
hältnismäßig  
ter für eine,  
suche.

Die Krime  
gegen den A  
hatte, bemer  
gewissermaßen  
schlagen hat  
straffer Wein  
anderer  
len handelte  
er Heiligsaber  
gangen hatte  
Hausdiener  
hatte diese V  
haltstisieran  
apparar im  
tessen, Fleis  
Rechnung, a  
„laufen“.

Ueber alle  
dem Schö  
Für den An  
digung, er se  
eingefallen i  
dürfe nach d  
übrigens sei  
ter der Anze  
Um die War  
zu rücken, er  
für einen W  
allein verpfe  
Weibe Besche  
den gewünsch  
nenheit ein  
ung milbern

Wuppertal

Ope

Immer w  
Land nach d  
Töne Verdis.  
Verdi-Renaiss  
Reihe seiner  
ans Tagesdis  
bungen haben  
Bühnen erspr  
brachte man  
auch „Die Kä  
den „Käuberu  
beth“, „Othel  
sbeares tertit  
los“ und „L  
Verdis „Des  
anlassung des  
oper zur Crö  
Tropdem es si  
handelt und l  
terlagaestell  
daraus entw  
Die Beacht  
am Weinrach  
Uraufführuna  
noch, als na  
Mailand erich  
seitdem in all  
nach mehr als  
von unverblä  
allem der vor  
sichen, von z  
drucks. Bon  
ebenbürtig der  
der Traviata.  
Die Wuppe  
lich von Wilh  
Trilgen entst  
reichen Tauspr  
Leben. Schon  
zunächst saun  
nissimo entwic  
Griff formte e  
doller Kraft  
rischen Reize i  
menlich in der  
Eine Alba v  
Vermögen, sein  
stark darstell  
Eise Kieber  
traafähigen Zo  
gia zu mach  
spinnen und z  
nung werden  
der aesthioisich  
zur Nebenbun  
werden läßt, ei  
Nach dem  
Siegfried Nri  
nem Rabanes  
wartet. Zeim

## Vor dem Staatsrichter

# Gaunereien eines Unverbesserlichen

Einige Arbeiter zum Abfüllen von Badungen bei hohem Verdienst gesucht. Näheres bei Hermann B., Elberfeld, A. Straß, gegen Einföhrung von 50 Pf. zu erfahren. Eine derartige Anzeige stand eines Tages in einer Tageszeitung des Rheinreviers. Begeistert wurde erweckt die Hoffnungen bei Arbeitslosen die Tag für Tag den Stellenmarkt der Zeitungen nach Arbeitsmöglichkeiten durchsuchten; aber leider mußten alle diejenigen, die sich von ihrer geringen Unterhaltung in Wuppertal am Munde absparten und das Geld einforderten, sehr schnell erfahren, daß sie einem Schwindler ins Garn gegangen waren. Sie erhielten nämlich keine Aufforderung, sich zu der angeblichen Badarbeit zu stellen, sondern lediglich eine Drucksaft mit der Aufforderung, für einen unbekannten Anzeigenverlag Adressen von Haushaltern und Verkäufern zu sammeln; 100 Tsd. sollten mit 250 Mark bezahlt werden. Die meisten Bewerber konnten natürlich von dieser „ausgesuchten“ Verdienstmöglichkeit keinen Gebrauch machen, sie verzichteten daher und ließen die geposteten 50 Pfennig ohne Protest fahren. Nur ein Knecht, der Erwerbsloser unterzog sich der mühevollen Aufgabe, die Adressen zu sammeln. Als er dafür aber nicht einmal in der zugesagten Weise belohnt wurde, erstattete er gegen den Arbeitgeber Anzeige. Eine gleiche Anzeige lief von einem pensionierten Kriminalbeamten ein, dem beim Lesen der Anzeige sofort der Verdacht aufstiegen war, es könne doch unmöglich mit rechten Dingen zugehen, daß ein Elberfelder in einer auswärtigen, am Plage verhältnismäßig wenig verbreiteten Zeitung Arbeiter für eine, keine Vorkenntnisse erfordernde Aufgabe.

Die Kriminalpolizei ging auf die Anzeigen hin gegen den Mann vor; als sie ihn festgenommen hatte, bemerkte sie zu ihrer Verwunderung, daß sie gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hatte. Er, ein schon oft und schwer bestraffter Betrüger, wurde nämlich schon wegen anderer Sachen gesucht. In diesen Fällen handelte es sich um dreiste Schwindelereien, die er Heiligabend und Silvester 1931 in Wuppertal begangen hatte. Damals war er Vize und ein Tsd. Hausdiener bei einem Fabrikanten gewesen und hatte diese Stellung ausgenutzt, um bei den Haushalten feines Arbeitsgeräts einen Vorrat an Geldern, Kleingeldern, Wein und Likör auf dessen Rechnung, aber für den eigenen Verbrauch, zu „laufen“.

Ueber alle diese Geschichten mußte er jetzt vor dem Schöffengericht Rechenschaft ablegen. Für den Angeklagten stand er die Entschuldigung, er sei zuerst auf eine solche Anzeige hergefallen und habe deshalb angenommen, er dürfe nach derselben Methode Geld verdienen; übrigens sei nur ein einziger, nämlich der Ersteller der Anzeige, auf die Anzeige „eingegangen“. Um die Waren-Betrügereien in ein mildes Licht zu rücken, erzählte er dem Gericht, er habe die für einen Mann unüblichen Vorräte nicht allein verschleppt, sondern an Erwerbslose verteilt. Beide Vernehmungsbefragungen hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg, da seine dunkle Vergangenheit ein zu großes Hindernis für die Jubilierung mildernder Umstände war; trotz seiner Men-

schenfreundlichkeit wurde er vom Gericht nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen Rückfalls in mehreren Fällen zu insgesamt 20 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Spitzbuben-Scherze

Eine kaum glaubliche Unvorsichtigkeit des 35-jährigen Schlossers Heinrich S. aus Elberfeld erlebte kürzlich der Wirt und die Gäste einer kleinen Schenke in Wuppertal. Als der Wirt und seine Frau sich auf einen Augenblick aus der Gaststube entfernten, machte S., der am Schankisch ein Glas Bier vertilgte, zu den anderen Gästen die Bemerkung, hier dürfe jeder in die Kasse fassen. Da alle Gäste schamlos, lachte er auch und rief tatsächlich — wie im Scherz — über die Theke hinweg in das offenstehende Kassenschloß, nahm zwei Kassenscheine und einen Taler heraus und entfernte sich in Richtung Toilette. Daß er aber nicht der Spitzvogel war, für den man ihn gehalten hatte, wurde in den nächsten Minuten klar; von dem stillen Versteck führte S. nicht wieder in die Wirtschaft zurück, sondern blieb mit dem so leicht „erworbenen“ Gelde und mit

einer Festschuld von 4,85 Mark verschwunden. Glücklicherweise konnte der geprellte Wirt seinen Namen, so daß es für die Polizei eine Kleinigkeit war, den Langfinger zu erwischen.

Im Verhör gestand er seinen „Scherz“ ohne Umschweife ein, ja, er ging — gesteht auf alle Erfahrungen — sogar noch darüber hinaus und bekannte, noch zwei weitere kleine Zecherschereien begangen zu haben.

Bei der Gerichtsverhandlung, die jetzt stattfand, blieb er vernünftigerweise bei seinem Geständnis. Dieser Einseitigkeit hat es zu verdanken, daß das Gericht ihn, der sowohl als rückfälliger Dieb wie auch als rückfälliger Betrüger eigentlich Zuchthaus verdient hätte, nur eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr auferlegte.

## Erleichtert die Verkehrskontrolle

Bei den Verkehrskontrollen entsteht häufig durch das Suchen der Kraftfahrzeugnummer und Motornummer der Kraftfahrzeuge viel Zeitverlust. Ein großer Teil der Fahrer ist nicht in der Lage, den Sitz der Nummern anzugeben. Dies kann im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kontrollen nicht beibehalten werden. An die Führer von Kraftfahrzeugen ergeht daher die Aufforderung, sich die Stellen, an denen die Nummern eingeblaut sind, genau zu merken. In Zukunft werden Kraftfahrzeuge, deren

## Die Geburtsstätte des Telefons

lenes kleinen und doch so unendlich wichtigen und legendären Apparates, den wir heute mit all seinen Vorzügen und Bequemlichkeiten nicht mehr aus unserem Leben wegdenken möchten, war — eine Scheune, eine regelrechte, zu dem Erziehungsanstalt Garnier in Friedrichsdorf bei Hamburg gehörige Scheune, in der der Entdecker der Übertragungsmöglichkeit von Schallwellen auf elektrischem Wege, der in den ersten Januarjahren 1834 geborene Philipp Reis, sich ein bescheidenes Laboratorium eingerichtet hatte. Diefem in Verfassung und Gram früh achtbaren deutschen Techniker und den ersten primitiven Versuchen mit seiner Erfindung widmet die Wochenschau in ihrer zu Silvester erscheinenden Nummer einen interessanten Bildartikel. Daneben haben auch wieder andere bebilderte Aufsätze, Stimmungsbilder sowie unterhaltende und bildende Erzählungen zum Jahreswechsel und allerlei Aktuelles Platz, so daß man das neue Jahr während der netterlich bevorstehenden beiden Feiertage gern zur Hand nehmen wird.

Kraftschlüssel und Motornummer nicht sofort nachgewiesen werden können, bis zum Schluß der Kontrolle zurückzukehren. Im eigenen Interesse der Kraftfahrer liegt es daher, sich rechtzeitig entsprechende Kennzeichen zu verschaffen.

## Primaner aufs Land

Der zweite nationalpolitische Lehrgang der Primaner und Primanerinnen an höheren Lehranstalten Westdeutschlands findet vom 11. bis 25. Januar 1934 statt. Aus dem Wuppertal und dem Bergischen Lande sind folgende Aufstellungen vorgesehen:

Die Primaner der Oberrealschule Elberfeld ziehen zur Jugendherberge Varenusstadt im Oberbergischen, die Deutsche Oberschule mit Rödertal, ferner Barmen hat die idyllische Jugendherberge Hammerstein am Rhein erwählt. Die Primaner des Stadtschulrealgymnasiums in Elberfeld ziehen nach Freimühle bei Stralen. Die Primanerinnen des Lyzeums mit Realgymnasium (Studienanstalt) Barmen fahren nach Kapellen-Sina, die Kameradinnen vom Oberlyzeum Mittelbarmen nach Engelskirchen und die Primanerinnen vom Oberlyzeum West Elberfeld ziehen zur Freusburg an der Siea.

Das Realgymnasium Langenberg wird in Niedermendig geschult, das Realgymnasium Remscheid in Hohenlimburg, das Höntener Realgymnasium Vennep in Wipperfurth und das Adolf-Hitler-Reform-Realgymnasium Vlodan in Herchen an der Siea.

Die Primanerinnen des Oberlyzeums Leverkusen fahren zur Jugendherberge Codern an der Mosel, ihre Kameradinnen von der Marienschule in Vlodan nach Engelskirchen.

In Radevormwald, Langenberg, Engelskirchen, Remscheid-Reinsbagen, Wipperfurth, Ritten, Kettinau, Varenusstadt wird die Jugend aus Elber, Godesberg, Düren, Köln, Wülfrath, Ruppertshausen, Kanten, Arelfeld, Auerbach, Essen-Borbeck, Oberassel und Rheint neue Zentren und neue Einblicke in Volkstum und Arbeitsgebiete gewinnen und den Kameradschaftsgeist in den schönen Räumen unserer verbündeten eingetragenen beratenden Jugendherbergen pflegen.

# Wild-West in Wietmann

Unter der Anklage des schweren Straßenraubes in drei Fällen

Vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer in Wuppertal hatten sich heute der 21-jährige Maurer Emil Sch. und der 25-jährige alte Dreher Otto Sch. aus Wietmann zu verantworten. Dem ersten war die Anklage vor, sich im September d. J. in Wietmann zweimal eines vollendeten und einmal eines versuchten schweren Straßenraubes schuldig gemacht zu haben. Der zweite Angeklagte kam nur für den letzten Fall als Mittäter in Frage. Die Gerichtsverhandlung ergab folgenden Sachverhalt: An einem Sonntagabend befand sich der Angeklagte Sch. in einer Wietmannener Tanzkneipe. Als dort zu später Stunde ein junger Landwirtschafschüler sich durch ausgelassenes Benehmen unangenehm bemerkbar machte, trat Sch. — ohne dazu beauftragt zu sein — auf ihn zu und forderte ihn auf, nach Hause zu gehen. Der junge Mann ließ sich einschüchtern und verließ das Lokal. Kurz darauf entfernte sich auch Sch. Außerhalb des Stadtbezirks, nach Laubach zu, holte er den Landwirtschafschüler ein und bewog — unter Hinweis auf seine Schusswaffe — den jungen Mann zur Herausgabe der Uhr. Er befestigte ihn dann ein Stück, um zu verhindern, daß der Betreffende sich an die Polizei wende. Auf diesem Wege erklärte er sich allerdings auf Witten des anderen hin bereit, ihm die Uhr am folgenden Tage wiederzugeben. Nach in derselben Nacht hielt Sch. — gleichfalls unter Anwendung seiner Waffe — einen aus der Kricasacianenstraße zurückgekehrten Mann an. Er packte den nicht sehr kräf-

tigen Mann so grob an, daß jener zu Boden fiel. Auch diesem Opfer nahm er die Uhr, außerdem aber auch noch 1,40 Mark Bargeld ab. Die Uhr gab er, als der Mann ihn flehentlich darum bat, sofort zurück. Acht Tage darauf wurde der Ruffe in der gleichen Weise und an derselben Stelle von Sch. angefallen. Diesmal war der Angeklagte Sch. dabei; er durchsuchte den Fremdling, während Sch. ihm die Pistole vorhielt. Der Ruffe erstarrte Anzeile und brachte damit das Strafverfahren in Gang.

Sch. und Sch., die schon in der Voruntersuchung als Handia gewesen waren, bekannten sich auch heute vor Gericht zu den Taten. Sch., der während der Verhandlung weinte, erklärte immer wieder, es sei ihm heute selbst unfassbar, wie er zu den Überfällen gekommen sei. Sch. stellte seinen Fall so dar, als ob er von seinem Freunde Sch. gewissermaßen überredet worden und nicht richtig im Wilde gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Sch. 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Sch. 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht billigte den Antrag in dem Hinblick auf ihre Jugend und ihre einwandfreie Vergangenheit mildernde Umstände zu, verhängte dementsprechend über Sch. nur eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, über Sch. 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

## Die Junggefellenteuer

Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.

Kümmertlich und Nachsicht heißen die beiden Hauptpersonen des Schwanks. Nomen et omen! Damit wir nicht etwa behaupten wollen, daß der Geist der beiden Dichter auch nur glänze wie ein kühnliches Nachsicht. Ueber eine altmodische Petroleumbeleuchtung geht es freilich nicht hinaus, von dem Licht der neuen Zeit, das ja doch bis in den fernsten Winkel der Kunst dringen soll, ist in dem Stücke nichts zu spüren.

Es handelt sich um folgendes: In dem Büro des Amtsvorstehers Kümmertlich herrscht ein unglaublicher Schandrian. (Um welches Jahr die Geschichte spielt, wird nicht gesagt.) Der Vordurchsicht Nachsicht ist so gut wie nichts, und dem Amtsvorstehrer fehlt die Energie, den faulen Geheizen anzukommen. Dieser hat mehr Interesse daran, die vier Töchter seines Chefs an den Mann zu bringen, als an den Amtsgeschäften. Der Zufall kommt ihm zu Hilfe. Bei einem kleinen Volksauftritt (1), der sich infolge des Gerüchtes von der Entlassung einer Junggefellenteuer erhebt, werden dem Amtsvorstehrer die Knieer eingeworfen; als sich, von Mord getrieben, die Töchter auf dem Amt einfinden, häut ihnen der kühne Vordurchsicht drei der kühnlichen Töchter auf, während er die vierte selbst nimmt; sogar das schwäbelnde Dienstmädchen verlor er mit einem Bräutigam. Der Amtsvorstehrer aber wird von seiner Altesten angeteilt, die Töchter haben und den Bericht des revidierenden Assessors über ihren Vater im höchsten Maße, so daß dieser mit voller Pension im Ehren abgehen kann, während Nachsicht einen Tummel findet, der ihm 50.000 Mark zur Gründung eines Heiratsbureaus gibt. Das ist nicht etwa sehr glücklich ausgefallen, sondern wird uns als bewährtes happy end vorgeführt. Nun verlangt man ja von einem Schwankdichter nicht gerade einen hohen ethischen Standpunkt, aber die Belohnung der Knechtschaft zu einer Zeit, die als Ideal die Arbeit aufstellt, will uns nicht in den Sinn.

Der Vordurchsicht Nachsicht in eine Bombentolle für den trockenen Humor Adalbert Gausches. Auch alle übrigen haben sich rechtlich Mühe, und da immerhin zu den meist alten Witten einige lustige Situationen zu verzeichnen waren, dürfte ein anpreisendes Publikum mit freudigem Verfall. Wenn aber in der neueren Lustspiel-Literatur nichts Besseres zu finden ist, sollte man einmal die älteren Bestände revidieren.

## Berliner Theaterbrief

Rubel um Käthe Dorich

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Endlich einmal wieder im Berliner Theaterleben eine Vorstellung, von der man spricht, von der jeder sagt, man müsse sie gesehen haben. Aus Leo Kalls alter Operette „Die Katterin“

hat Heinz Hilpert von der Volksbühne etwas geschaffen, das ganz neu anmutet, wie eine Aufführung, mit seinen vielen verblüffenden Einfällen, Terganierungen, Tanz-einlagen und vor allem mit einer eindrucksvollen Aufführung der Musik auch wie etwas durchaus Originalität wirkt. Obwohl Hilpert, den man bisher nur als Schauspielregisseur kennt, sich hier auf ein ganz neues Gebiet gewagt hat, bedeutet dieser erste Versuch ein volles Gelingen. Eritauulich, wie die Operette entstanden und für neuzeitlichen Geschmack umgemodelt wurde. Es gibt in dieser Aufführung keine leeren Stellen, in gleichmäßigen, graziosen, tänzerischen, spielerischen Rhythmus alles dahin, und immer wieder hört man Beifallsstürme hineinrauschen in die offene Szene als Dank des Publikums für die ungewöhnliche Regieleistung.

Hilpert wieder muß sich bedanken bei seiner Hauptdarstellerin, die ihm den Erfolg leicht gemacht hat: Käthe Dorich. Unvergleichlich diese Frau in der Vollendung und Vielheit ihres Könnens. Gekoren noch hat sie uns als Maria Stuart erschittert, heute bezaubert sie als sprühlebendige, leichtfüßige, hüpfende und singende Katterin Maria Theresia. Vor allem haucht man: singen kann die Dorich auch. Und wie! Es ist, als ob sie ihr ganzes Leben auf der Operettenbühne gehandelt hätte. Die Volksbühne ist ein moßiger Theaterbau, für rund 3000 Zuschauer berechnet. Diesen Mietsraum durchdringt die Stimme der Dorich geradezu spielerisch. Es ist ein Genuss, dieser Darstellerin zuzuhören und zuzuschauen. Die Rolle bietet ja so viele Möglichkeiten. Es gibt Stellen, wo die Maria Theresia ganz ihrlich ist und wieder solche, wo ihre resolute Verbtheit zum Ausdruck kommt. Es ist ein ewiges Auf und Ab von Stimmungen und Temperamentsaufwallungen. Und da ist es wunderbar zu sehen, wie sich die Dorich im Raum hat, wie sie zu nuancieren versteht, ohne der Einseitigkeit der Rolle zu schaden. Und wenn der Fremde nach Berlin kommt, und die Frage stellt nach einem amüsanten und kühnlichen Theaterabend, dann ist man nicht, wie sonst, um die Antwort verlegen.

Dr. F. W.

Professor Rudolf Vennhoff gestorben. In der Nacht zum zweiten Feiertag starb, wie aus Berlin gemeldet wird, infolge eines Schlaganfalls Oberregierendes Medizinalrat Professor Rudolf Vennhoff im Alter von 67 Jahren. Professor Vennhoff war ein entscheidender Vorkämpfer für Sozialhygiene und bis vor kurzem Vorsitzender der Berliner Ärztekammer.

## Beleuchtung

Der kleine Ritz hat seinen Vater: „Was heißt das: ohne Ansehen der Person...“ „Zehr einfach“, erklärt der Vater, „zum Beispiel, wenn du mit jemand telefonierst.“

## Wuppertaler Bühnen

### Aida

#### Oper von Giuseppe Verdi

Immer wieder greift man auch in Deutschland nach dem unerlöschlichen Reichthum der Töne Verdis. Ja, in den letzten Jahren ist eine Verdis-Renaissance aufgeblüht: Man hob eine Reihe seiner in Verrufenheit geratenen Opern aus Tageslicht. Und an diesen Verdis-Ansätzen haben nicht zuletzt auch die Wuppertaler Bühnen eifrig teilgenommen. Unter Medebura brachte man neben der „Macht des Schicksals“ auch „Die Räuber“ zu starken Erfolgen. Außer in den „Räubern“ hat übrigens Verdis, der in „Macbeth“, „Otello“ und „Aida“ Stoffe Schafers verflochten verbandelt, auch in „Don Carlos“ und „Luiza Miller“ zu Schiller gegriffen. Verdis „Aida“ wurde bekanntlich auf Veranlassung des Kaiserthums von Kairo als Festopfer zur Eröffnung des Suezkanals geschrieben. Trotzdem es sich also um ein Werk auf Bestellung handelt und die Partitur in wenigen Monaten fertiggestellt werden mußte, ist ein großer Wurf daraus geworden.

Die Verdis-Oper, mit der „Aida“ bei ihrer am Weihnachtabend des Jahres 1871 erfolgten Uraufführung aufgenommen wurde, siegte sich noch, als nach zwei Jahren die Aida-Oper in Mailand erschien. Unablässig Male wurde sie seitdem in allen Ländern aufgeführt und heute, nach mehr als sechzig Jahren, ist ihre Wirkung von unverblähter Frische, ist die Musik, dank vor allem der vorbildlichen Gestaltung des Gesanges, von wunderbarer Unverwundbarkeit des Gedrucks. Von einer vollkommenen Schöpfung, ebenbürtig der des Mozarts, des Troubadour, der Traviata.

Die Wuppertaler Aufführung wurde musikalisch von Wilhelm Schlegeltona betreut. Der Dirigent entfaltete die Schönheiten der melodienreichen Tonsprache Verdis in temperamentvollem Leben. Schon wie er die Tüchtigkeit aus einem zunächst kaum vernünftigen, düsteren Pianissimo entwickelte ließ aufmerken. Mit sicherem Griff formte er die Höhepunkte zu ausdrucksvoller Kraft und ließ die mannigfachen tonmalischen Reize im Orchester aufleuchten. So war namentlich in den Szenen im Tempel und am Nil.

Eine Aida von außerordentlichem, sinnlichem Reiz, seinem musikalischen Empfinden und starker darstellerischer Begehung besitzen wir in Eise Kieberta. Sie weiß ihren schönen und tragischen Sopran künstlerischen Absichten auszuformen und zur Mutter der seelischen Gestaltung werden zu lassen. So führte sie die Tragik der aethiopischen Mavin, die das Schicksal zur Nebenbuhlerin der ägyptischen Königsstochter werden läßt, ergreifend vor Augen.

Nach dem in jeder Beziehung vorbildlichen Gesangstisch Verdis hatten wir von seinem Radames mehr strahlende Augenblicke erwartet. Seine stürmische Erscheinung steht der

ägyptischen Feldherrn wohl an, aber sein Tenor hätte doch, trotz seiner männlichen Kraft, mehr Leichtigkeit und Weichheit in den Melodien zeigen dürfen. Namentlich in der obigen Alpen-geistlichen Antiquarie vermehrte man sie. Auch Maria Verdis Höhe, die er übrigens mit Bravour nehmen kann, ist wenig hoch. Die Sängerin Verdis scheint mehr auf dem Felde des Wagnergesanges zu liegen; der Desiré hat eben tiefer als der Radames. Die Unablässigkeit in der erwähnten Arie von der „hohen Aida“ verlor sich später. Namentlich im dritten Akt, im Duett mit Aida, wußte Verdis seinen Tenor zu starker Wirkung zu bringen.

Für die erkrankte Elisabeth Sönera war ein Arelfelder Gast, Pauline Ströhl, als Amneris eingeprungen. Eine schöne, apfelreife Stimme, eine anständige, ausdrucksvolle Darstellerei. Aber ihr Akt befiel zu wenig Tiefe und dramatische Größe, um diese Partie ins Große zu wagen. Hans Heinz Wunderlich, der sich als Hans Zacheus bedeutend einführte, hatte um Nachsicht bitten lassen, einer Erkrankung wegen, unter der sein Amneris wesentlich litt. An der Darstellerei erkannte man aber seine Künstlerkraft. Ernst Overlack als Amona und Helmut Schwebbs als Desiré trugen ihre sonoren Vögel erklungen und Edith Rea als die Partie der Priesterin ihre schöne Stimme. Ausgeschiedener kamen die von Greder Eichhorn einführten Chöre zur Geltung; namentlich in der Tempelszene durch ihr zartes Pianissimo. Auch die von Gunter Beck geleitete Tanzgruppe fügte sich bestens in das Gesamtbild. Ursula Kemp und Maria Lamara traten sich hier durch Einzelleistungen hervor. Die Inszenierung leitete Heinz Arnold. Er bot eindrucksvolle geistreiche Massenwirkungen. So im ersten und beim Gesang des zweiten Aktes. Hier nahm er insofern eine Abänderung der Gruppenstellung vor, als er die beiden Bronzefel für den Amona und Amneris in die Mitte des Hinterbundes erhob. Doppelt so führte eine Treppenanlage hinauf. Sie umschloß einen Kellerraum, aus dem dann der Aus der Geländeten heraustrat. Das Massenbild der Aufstiege fußte den Hintergrund aus und der Aus der Treppe, der bei dem Aufstand von Verdon naturgemäß etwas zu kurz kam, lag vorn, an der Bühnenrampe vorbei. Geändert hatte man auch die Verkleidung. Das Verdon des Radames spielte sich nicht im Keller, sondern unsichtbar im Dunkel des Hinterbundes ab. Es verlief dadurch an Anschaulichkeit. Die Bühnenbilder Albrecht Langenbeds hatten malerische Farbenwirkungen. Monumental wirkte die mit dem neuen Projektionsapparat auf den Rundhorizont geworfene Zäunung. Der Himmel wirkte allerdings bei der früheren Methode klarer, leuchtender und nicht wie ein blasser, blasser Terrazzo.

Die Aufführung wurde mit starkem Beifall aufgenommen, für den wir den Hauptdarstellern die verantwortlichen Leiter wiederholt danken.

K.

Der Raubüberfall von Levertufen-Bürrig geklärt

W. Levertufen, 28. Dezember 1933.

Am 14. Oktober drangen zwei Räuber in eine Badstube in Levertufen-Bürrig ein. Der Badergehilfe und ein sechzehnjähriger Lehrling wurden aufgefordert, sich in eine Ecke, das Gesicht zur Wand gewandt, zu stellen. Unter der Drohung mit Erstickung mußten sie sich der Gewalt fügen. Während der eine der Eindringlinge mit erhobener Schußwaffe neben ihnen stand, feierte die andere an Händen und Füßen. Dann raubten sie 6 RM. aus der Kasse. Als sie verließen, in das Schlafzimmer der Baderin, der Witwe Brungs, eintraten, erwachte die Frau und rief durchs Fenster um Hilfe. So wurden die Räuber vertrieben und konnten entkommen.

Da es sich um ortsfremde Spitzbuben handelte, lenkte sich der Verdacht auf einen früheren Gefährten der Baderin, der bereits einmal dort im Jahre 1931 eingedrungen hatte. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis suchte er in Levertufen. Dort stellte die Levertufen Kriminalpolizei weitere Ermittlungen an, und es gelang ihr auch, mit Hilfe der Polizei in M. Gladbach, nicht nur den Raubüberfall vom 14. Oktober aufzuklären, sondern auch einen drei Wochen vorher in der gleichen Baderin in Bürrig begangenen Einbruchsdiebstahl aufzudecken, bei dem für 250 RM. Kleider, Wäsche, eine Uhr und Bargeld entwendet wurden. In M. Gladbach fahnte am 19. Oktober die Polizei einen Mann, als er an Fahrrädern die Beleuchtungsapparate stehlen wollte. Er trug verschiedene Gegenstände bei sich, die dem Badergehilfen am 25. September gestohlen worden waren. Die Polizei stellte fest, daß es der frühere Gefährte der Baderin, der 1909 geborene, zwölfmal, davon neunmal wegen Diebstahls, verurteilte Fritz Schmidt war. Er gab zu, den Diebstahl und mit einem anderen, den er nicht kennen will, den Raubüberfall begangen zu haben.

Das damalige Schicksal wiederholte er auch vor der Großen Strafkammer. Angesichts seiner Vorstrafen und der verbrecherischen Niedertracht seiner Handlungsweise wurden ihm mißerbende Umstände verlag. Nur weil er noch verhältnismäßig jung ist, verhängte das Gericht für jede der beiden Straftaten die gesetzlichen Mindeststrafen von zwei bzw. fünf Jahren Zuchthaus. Aus beiden Strafen wurde eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus gebildet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht für fünf Jahre verfügt.

Vor hundert Jahren!

Das 15-Minuten-Telegramm Berlin-Koblenz

Damals ein großer Erfolg - Der Schönewetter-Telegraph

Wenn wir heute ein Telegramm aus dem Rheinland nach der Reichshauptstadt schicken, können wir erwarten, daß vielleicht schon in einer Stunde die Antwort da ist, wenn wir es nicht vorziehen, eine telefonische Verbindung mit Berlin herzustellen zu lassen. Unsere Großeltern vor hundert Jahren hatten es weniger einfach. Die Verständigung auf große Entfernung war ausschließlich auf den brieflichen Verkehr angewiesen. Im Privatverkehr mochten diese Zustände damals noch hingehen. Aber im Leben eines Staates wie Preußen, dessen Gebiet sich weit von Osten nach dem äußersten Westen reichte, machte sich das Bedürfnis nach einer schnelleren Übermittlung von Verwaltungsmassnahmen, Kundgebungen und Anordnungen auch schon damals stark bemerkbar.

In Frankreich hatte die französische Regierung sich schon 1793 einen Schnellnachrichtensapparat geschaffen, der es ermöglichte, eine Nachricht in drei Minuten von Paris nach Lille zu geben. Dieser Apparat beruhte darauf, daß man an weit hin sichtbaren Punkten Signaltürme errichtete und auf ihnen einen Mast mit mehreren beweglichen Armen anbrachte. Die verschiedenen Stellungen der Arme bedeuteten Buchstaben, Worte, auch kleine Sätze. Im ganzen konnte dieser Apparat 96 Zeichen geben. Auch Preußen war schon seit langem bestrebt, eine ähnliche Einrichtung für sein Gebiet zu schaffen. Eine möglichst schnelle Verbindung von Berlin mit dem Sitz des General-Kommandos der Rheinprovinz in Koblenz erschien dringend geboten. Nachdem eine besondere Kommission, in der der preussische Generalfeldmarschall der Vorhut führte, die schon im Jahre 1830 eingereichten Vorschläge des Geheimen Rats v. Bismarck eingehend geprüft und sie dringend befürwortet hatte, wurde durch Kabinettsorder vom 21. Juli 1832 die Errichtung einer Schnellnachrichtenslinie Berlin-Koblenz angeordnet.

Viktors Schönewetter hatte Ähnlichkeit mit dem des Franzosen Gaspard. Auch er arbeitete mit Signallärmen, Masten und beweglichen Armen. Jeder Mast hatte sechs bewegliche Arme von vier Fuß Länge, die sich paarweise gegenüberstanden und von einem Masten unter dem Mast aus in Bewegung gesetzt werden konnten. Für jedes Bügelpaar waren sechzehn ver-

Weißer Sport im Bergischen

Nachdem der Frost in den letzten Wochen für den Eislauf in ausreichender Weise gesorgt hat, dürften auch Rodeln und Schneeschuhlauf bald zu ihrem Recht kommen. Die bergischen Höhen, mit einer Höhenlage über 200 Meter, also der obere Rhein-Rupper-Reis, zeigen sich schon in der weithinläufigen Pracht jungfräulichen Schnees. Allerdings ist diese Schneedecke für die Ausübung des Sports noch nicht ausreichend. Für den Eislauf bieten sich zahlreiche Gelegenheiten, die von Wuppertal, Remscheid und Solingen leicht zu erreichen sind. Im Oberbergischen bildet Marien-

heide mit seiner reizvollen Umgebung den Mittelpunkt des Ski-Sports. Im Mittelbergischen, zwischen Ruppert und Dönn, sind Krähwinklerbrücke und Dönnmühle Hauptzielungsgebiete. Dönnmühle besitzt außer gutem Ski-Gelände noch eine 1000 Meter lange Rodelbahn. Geeignete Hänge für Übungszwecke befinden sich bei Dönnbrücken und Krähwinkel sowie in der Umgebung von Radevormwald. In Dönnmühle im Dönnmännchenbach besteht die vom Remscheider Verkehrsamt angelegte Sprungschanze. Eine prächtige Rodelbahn ist auch die neue Straße von Dönnmännchen nach Hilgen, die für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt ist.

Rück- und Ausblick auf das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 im Gau Düsseldorf

Von Jos. Fries, Gaugeschäftsführer der NSD. und der Winterhilfe

Das deutsche Volk, welches nach den Schicksalsschlägen der vergangenen 15 Jahre erschöpft und mühsam am Boden lag, beginnt wieder Mut zu fassen und sein Selbstvertrauen zurückzugewinnen. Wenn wir heute auf die Ereignisse des Jahres 1933 zurückblicken, können wir mit Stolz sagen, daß dieses Jahr unsere kühnsten Erwartungen bei weitem übertraffen hat. Auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens hat sich ein Umbruch bemerkbar gemacht, den wohl die wenigsten von uns in so kurzer Zeit für möglich gehalten hätten.

Zwei Maßnahmen des Führers haben ihm vor allem das Vertrauen des werktätigen Volkes verschafft: Das Arbeitsbeschäftigungsprogramm, das mehr als 2½ Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot brachte und das alles umfassende, gigantische Winterhilfswerk, von dessen Wohltaten niemand ausgeschlossen ist, ob er auch vielleicht vor einem Jahre noch Kommunist war.

Der tiefste Sinn dieses Winterhilfswerkes, vor dessen zweiter Etappe wir jetzt stehen, ist nicht nur, die äußere Not zu beheben und den durch lange Arbeitslosigkeit entmenschten Volksangehörigen Brot, Rohle und Kartoffeln zu geben, sondern durch die Opferbereitschaft des ganzen Volkes dieses Volk zusammenzuschweißen zu einer großen Volksgemeinschaft der Tat, zu einer Gemeinschaft, die nicht die Hände in den Schoß legt, um

zu warten, bis ein Wunder geschieht, sondern die aus eigener Kraft wieder aufwärts strebt. Das Winterhilfswerk soll jedem bedürftigen und vielleicht auch verbitterten Volksangehörigen zeigen, daß er nicht abseits zu stehen braucht von seinem glücklichen Geschickten Bruder, sondern daß seine Not die Not des ganzen Volkes ist, daß es aber auch der anderen Seite auch erwartet, daß er die Not des ganzen Volkes als seine eigene, ureigenste Angelegenheit empfindet.

Als Ende Juli dieses Jahres die NSD. Volkswohlfahrt im Gau Düsseldorf zu arbeiten begann und ihr fast zu gleicher Zeit die ungetrübte Aufgabe gestellt wurde, das Winterhilfswerk in einem der größten Reichslandsgebiete zu organisieren und durchzuführen, haben wir wohl im ersten Augenblick den Kopf geschüttelt und uns gefragt, ob wir die Kraft aufbringen würden zu diesem riesigen Werk. Aber es ist niemals Sache des Nationalsozialismus gewesen, vor Schwierigkeiten zurückzufahren. Es dürfte eben kein „Unmöglich“ geben. Sonn- und Feiertage wurden ausgeschaltet und es setzte eine Zeit von monatelanger ununterbrochener Arbeit ein, eine Zeit, welche kaum vergleichbar ist mit den Wochen früherer Wahlkämpfe.

Wenn wir heute zurückblicken auf die vergangenen Monate, können wir mit Recht sagen, daß der Erfolg nicht ausgeblieben ist. Es ist nicht nur gelungen, die äußerste Not zu lindern, sondern darüber hat das ganze deutsche Volk einen Opfergeist gezeigt, wie man ihn nach dem gezeichneten Egoismus einer vergangenen liberalistischen Zeitepoche kaum für möglich gehalten hätte. Das Volk hat sich tatsächlich zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschlossen, die nicht mehr zu zerreißen ist. Wenn etwas geeignet ist, diese Gemeinschaft aller Volksglieder zu dokumentieren, so ist es die Tatsache, daß 3. B. die Hannoveraner Bauern 150.000 Zentner Kartoffeln den hiesigen Industriearbeitern kostenlos zur Verfügung gestellt haben, daß hessische Gebirgsbauern waggonweise ihre Erzeugnisse anrollen ließen, daß, um nur einiges zu nennen, Westfalen und Hannoveraner Kinder in den Schulen sammelten, um mit weit über 2000 Weihnachtspaketen den notleidenden Volksangehörigen des Gaues Düsseldorf eine Freude zu machen. Aus Schwerin ließen noch am 24. Dezember mehrere Ritten mit Weihnachtsgaben ein, welche die Füßler-Kompagnie des 6. Inf. Regiments aufgebracht hatte, um auch überseits ihre Verbundenheit mit den notleidenden Volksangehörigen zu dokumentieren.

Wir haben es geschafft. Die erste Etappe ist überwunden, in welcher wir im Gau Düsseldorf für weit über 350.000 Bedürftige über eine Million Zentner Rohle, über 400.000 Zentner Kartoffeln, Lebensmittel aller Art und warme Kleidungsstücke bereitstellen konnten. Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr gelten den Vorbereitungen für die zweite Etappe, die nunmehr in Angriff zu nehmen ist. Der Erfolg der vergangenen drei Monate gibt uns die Gewißheit, daß auch die zweite Hälfte des Winters glücklich überwunden wird. Das deutsche Volk wird auch in den kommenden Monaten beweisen, daß es nicht nur mit dem Stimmzettel zu seinem Führer steht, sondern daß es auch den Geist des Nationalsozialismus erfüllt hat. Die Opferbereitschaft muß und wird bleiben, wenn die aufsteigende Kurve der Entwicklung, die mit der politischen Wendung begonnen hat, andauern soll. Heute ist das Volk erwacht aus den Träumen vergangen Jahre, weiß, daß es sich seinen Weg zur Sonne nur mit eigener Kraft bahnen kann. Den Weg hat der Führer gezeigt und er wird ihn auch weiterhin weisen.

Nach Beendigung der ersten Etappe haben wir mit besonderem Dank der 20.000 selbstlosen Helfer und Helferinnen zu gedenken, ohne die das Winterhilfswerk nicht durchführbar gewesen wäre. Auch sie verkörpern die Volksgemeinschaft in vorbildlicher Form, indem sie ihr Opfer als eine Selbstverständlichkeit betrachten und vielfach nach ihrer beruflichen Arbeit bis tief in die Nacht hinein für die Notleidenden tätig sind.

Deutscher Volksangehöriger! Wenn mit der Sammelaktion zu Silvester und Neujahr die zweite Etappe beginnt, wisse, daß du nicht zur Seite stehen darfst, daß du mitarbeitest, mit anpackst. Es kann dem einzelnen in einem

Volke nur gut gehen, wenn es dem ganzen Volk gut geht. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, welches das Winterhilfswerk geschaffen hat, muß fruchtbar werden auch auf anderen Gebieten. Die große Not, in welcher das deutsche Volk sich befindet, ist nicht von heute auf morgen zu beheben. Viele müssen noch warten, bis sie in den Arbeitsprozeß eingebaut werden können. Bis dahin hat jeder Volksangehöriger, der heute in Arbeit und Brot steht, die Pflicht, die Notleidenden gesund und arbeitsfähig zu erhalten. Menschen sind der größte Schatz eines Landes und nur ein gesundes, fröhliches, lebensfähiges Volk wird sich den Weg nach oben erkämpfen müssen, gestützt auf seine eigene Kraft und nicht auf das Wohlwollen der anderen.

Gemeinderat Marienheide

Ein Fehlbeitrag nur auf dem Papier

W. Marienheide, 28. Dez. Die Finanzkommission für 1933, abschließend am 24. Dezember, wies in Einnahme 167.321,86 RM., in Ausgabe 174.100,50 RM., mithin einen Fehlbeitrag von 6.778,64 RM. nach. Der Haushaltsplan des Elektrizitätswerkes veranschlagte 36.319,11 RM. in Einnahme und 24.536,38 RM. in Ausgabe, mithin einen Bestand von 11.782,73 RM., von denen 7000 RM. an den allgemeinen Haushalt abgeführt werden. Der im Haushaltsplan veranschlagte Fehlbeitrag sieht also glücklicherweise vorerst auf dem Papier. Die Gemeinderatskommission für 1932 schloß ab in Einnahme mit 498.276 RM., in Ausgabe mit 332.036,58 RM., mithin einem Bestand von 8144,07 RM., worin der Ueberbisch des Elektrizitätswerkes von 498.276 RM. miteinhalten ist. Die Rechnungen und die Etatsüberschreitungen für 1932 sowohl als für den laufenden Jahr wurden genehmigt. Um der Staatsbeihilfen verlustig zu gehen, wurde die Biersteuer auf den Landbesitz von 17 auf 500 RM. erhöht. Sie wird zukünftig der in Marienheide durch die Brauereien eingebrachte

Kasse und Hund arbeiteten Hand in Hand

Ein Schlager Wirt hat einen feinen Haken geschossen und legte ihn abzugeben an den Küchenschaff. Dann machte er eine Belohnung in der Stadt und überließ den Haken der Wirtin seiner Frau. Diese wurde auch auf längere Zeit abgerufen - und in der Zwischenzeit zurückerkauft den Haken vom Tisch und überließ ihn dann dem „mit ihr befreundeten Hund“. Als die Frau wieder die Küche betreten war, von dem feinen Haken nur noch leere Reite vorhanden.

Acht goldene Hochzeiten in einem Jahr

Das gesunde Burscheid Die Eheleute Robert Adams und Emma geb. Philipp, in der Schützenburg, begingen das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Schon Vorabend hatten sich viele Vereine eingeladen, um dem achten „Goldenen Hochzeitpaar“ in ihrem Jahre Glück und Segen zu wünschen. Am mittags fand die kirchliche Feier in der evangelischen Kirche statt, der sich ein Kaffeetrinken in der räumigen Schützenburg anschloß. Die Stadt Burscheid mit ihren 8000 Einwohnern konnte damit an der achten goldenen Hochzeit in diesem Jahre feierlichen Anteil nehmen. Auch im vergangenen Jahre wurden acht golden Hochzeiten gefeiert. Bemerkenswert ist in dieser Zusammenhang, daß bei einer kürzlich veranstalteten Ehrung des Alters 122 Einladungen zu diesem Einwohnern verfaßt wurden, die ein Alter von 77 Jahren und darüber hinaus erreicht haben.

Ehrung des Eiselförderers

Geheimrat Kaufmann zum Doktor h. c. ernannt

W. Bonn, 28. Dezember. Die philosophische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn verlieh dem Geheimen Regierungsrat Landrat a. D. Dr. jur. Karl Leopold Kaufmann in Bonn die Würde und Rechte eines Doktors der Philosophie honoris causa, weil er fast dreißig Jahre lang als Führer des Eiselförderers im Heimat und Volk sich die größten Verdienste erworben und die reiche Erfahrung des Verwaltungsmannes auch für lebensvolle Darstellungen aus der Geschichte der deutschen Heimat fruchtbar zu machen verstanden hat. Geheimrat Kaufmann erstamte einer altrheinischen Kölner Beamtenfamilie deren Mitglieder sich seit Generationen dem Staatsdienst widmeten. Sein Vater Leopold Kaufmann war der langjährige Oberbürgermeister der Stadt Bonn, er selbst hat als Landrat die Kreise Alenken und Eusirchen verwaltet. Sein männliches und vaterländisches Verhalten während der Besatzungszeit brachten ihm und seiner Familie die Ausweisung aus der Heimat. Geheimrat Kaufmann ist seit 1904 der Vorsitzende des Eiselförderers.

Verständliches

W. Solingen-Gräfrath, 29. Dez. Die W. August Medlenbeck, Gräfrath, Kirchstraße 2, wird heute 80 Jahre alt. Bis zum 7. Januar dieses Jahres hat sie in Gräfrath 13 Jahre lang den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal in 10 Häusern unserer Abonnenten gebracht und war überall bekannt und beliebt.

Echter Goldkorn ..... 1 Liter ..... 2.30 | Traubensekt ..... Fl. ..... 2.00 und ..... 2.50 | Wermut-Wein ..... Fl. 68  
Deutscher Weinbrand ..... Fl. ..... 2.90 | Burgunder Punsch ..... Fl. ..... 2.20 und ..... 4.00 | Jamaika-Rum in verschiedenen Preislagen  
Rathaus-Drogerie Emil Jansen, W.-Barmen. Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

# Aufwärts aus eigener Kraft!

## Vor dem zweiten Abschnitt des Winter-Hilfswerkes

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Es ist ein Fest der Volksgemeinschaft gewesen, wie es noch nie zuvor von irgendeinem Volke der Welt begangen worden ist. Das ganze deutsche Volk ist eine große Familie geworden. Freiwillige Helfer haben sich der Notleidenden und Bedürftigen angenommen; durch unendlich viele große und kleine Opfer ist es dem Winterhilfswerk möglich gewesen, Weihnachtsfreude in jedes deutsche Haus zu tragen.

Das Bewußtsein dieser Leistungen darf aber nicht darüber hinweg täuschen, daß die schwersten Wintermonate noch vor uns liegen. Nach dem Siege bindet den Helm fester! Soll der feste Aufstieg andauern, den das deutsche Volk seit der Übernahme der Macht durch Adolf Hitler genommen hat, dann gilt es, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um die Bedürftigen vor Hunger und Kälte zu bewahren. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß der feste Wille zur Selbsthilfe Wunder vollbringen kann. Es hilft uns kein Gott und kein Schicksal, wenn wir uns nicht selber helfen.

Darum richtet das Winterhilfswerk an das deutsche Volk zum Beginn des neuen Jahres die Aufforderung, weiter zu kämpfen gegen die Not. Die hervorragenden Männer der deutschen Nation haben diesen Aufruf unterstützt. Deutsche Volksgenossen! Ihr müßt jetzt beweisen, daß ihr euch nicht nur mit dem Stimmzettel zu Adolf Hitler bekennet, sondern daß ihr wirklich Nationalsozialisten seid! Nationalsozialismus aber bedeutet: Opfer bringen!

Wenn am Silvesterabend und am Neujahrstag die selbstlosen Helfer des Winterhilfswerkes mit der Bitte um weitere Opfer an euch herantreten, dann seid bereit! Das neue Jahr soll nicht mit Bitterkeit und ausgelassenem Toben begrüßt werden, sondern mit dem frohen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Diesem Bekenntnis müßt ihr durch freudige Opfer Ausdruck geben. Wenn das neue Jahr so beginnt, dann wird und muß es froh und glücklich werden. Der Neujahrstag soll zeigen, daß das ganze deutsche Volk sich zu der Devise bekennet:

**„Aufwärts aus eigener Kraft!“**

### Der Stellvertreter des Reichskanzlers

In seinem erbitterten Kampfe gegen Hunger und Kälte ist das deutsche Volk allein auf sich selbst angewiesen. Von Sieg oder Niederlage hängt das Schicksal von 6 Millionen notleidenden Volksgenossen ab. Der Sieg aber ist nur dann zu erringen, wenn wir geschlossen im Sinne echter Volksgemeinschaft bekennen: „Reiner für sich — jeder für alle!“ und im wahren Frontgeist danach handeln.

### Der Reichsfinanzminister

Im Kampf gegen Hunger und Kälte haben sich Bauern und Städte die Hand gereicht und stehen schicksalsverbunden in der gemeinsamen Opferfront. Möge auch in dem zweiten Abschnitt des Winterhilfswerkes, in dem wir am Jahreswechsel eintreten, bei jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau der Wille lebendig bleiben, für hungernde und frierende Volksgenossen zu sorgen, auf daß wir auch im neuen Jahr dem Ziele näherkommen, das das deutsche Volk sich gestellt hat: Aufwärts durch eigene Kraft!

### Der Reichsbankpräsident

Der Grad des Opferwillens zeigt die Größe des Dankes an den Führer für die Wiedergeburt der Nation.

### Der Reichspräsident

Berlin, den 19. Dezember 1933.

Das Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes hat in seiner bisherigen Arbeit Millionen notleidende Deutsche vor Hunger und Kälte geschützt. Aber die Not des Winters ist noch nicht überwunden. Es muss weiter geholfen werden. Im Geiste der Nächstenliebe, im Gefühl nationaler Verbundenheit muss jeder nach besten Kräften dem hilfsbedürftigen Volksgenossen beistehen. So wie Deutschland in den schweren Jahren des Weltkrieges in der Verteidigung des Vaterlandes einmütig zusammenstand, so wollen wir auch jetzt wieder im Kampfe gegen die Not uns wie eine Familie zusammenfinden in dem festen Willen: **Wir helfen weiter!**

*von Hindenburg*

### Der Reichspost- u. -Verkehrsminister

Viel hat das deutsche Volk in treuer Verbundenheit mit seinem Führer schon getan, um den notleidenden Volksgenossen ihr bitteres Geschick zu erleichtern. Aber wir dürfen nicht nachlassen in diesem Tun. Schwere Wintermonate stehen noch bevor. Die bedürftigen Volksgenossen sollen ihnen mit der Zuversicht entgegengehen können, daß ihnen auch weiter gern und ausreichend geholfen wird. Gebe jeder, der noch Arbeit und Brot hat, nach Kräften. Wer sich in gesicherter wirtschaftlicher Stellung befindet, spende nicht, sondern opfere! Dann handelt er im Geiste des Führers in nationaler Solidarität, indem einer für den anderen eintritt.

### Der Reichswehrminister

Das deutsche Volk ist unter Adolf Hitlers Führung wieder zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet worden, wie sie schon einmal in den ersten Jahren des großen Krieges alle Deutschen verband. Damals war Deutschland im Kampf gegen eine Welt auf sich selbst gestellt. „Aufwärts aus eigener Kraft!“ lautet auch heute die Parole.

Der Geist der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, der sich einst in den Schützengräben und in der Not der Heimat bewährte, möge auch heute in allen, auch dem letzten Volksgenossen wieder lebendig sein, damit das harte Los der Ärmsten gelindert werden kann.

Die Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk ist Dienst am Volk, Dienst an der deutschen Zukunft.

### Der Reichsarbeitsminister

Im Kampf gegen Hunger und Kälte ist es Pflicht jedes Deutschen, für seine notleidenden Volksgenossen Opfer zu bringen. Wie im Felde müssen wir für unsere Mitmenschen und Mitkämpfer um Deutschlands Wiederaufstieg auch heute eintreten im Sinne aufrichtiger und herzlicher Kameradschaft und fester Volksgemeinschaft.

### Der Reichsminister des Innern

Das deutsche Volk hat in den vergangenen 14 Jahren erkannt, daß es auf sich selbst gestellt ist, und daß es sich selbst helfen muß, wenn es wieder hochkommen will. Deshalb hat es den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund am 12. November in so überwältigender Volksabstimmung bestätigt. Das Wahlergebnis bedeutet den Entschluß des deutschen Volkes, sich auf allen Gebieten selbst zu helfen. Ganz besonders gilt das für die Überwindung von Hunger und Kälte in diesem Winter. „Einer für alle, alle für einen“, dieser alte Wahlspruch muß jetzt wieder verwirklicht werden. Das ganze Volk steht fest und treu zusammen, damit nach dem Wort des Führers in diesem Winter kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Eine gigantische Anstrengung zeigt der Welt den festen Willen Deutschlands zum Leben. Jetzt müssen wir das Letzte anbieten, um das Winterhilfswerk glücklich zu vollenden. Vieles ist erreicht, worauf wir stolz sein können, jetzt müssen wir durch Opfer nicht durch Almosen, den endgültigen Sieg im Kampf gegen Hunger und Kälte davontragen und in nationaler Solidarität die wahre Volksgemeinschaft begründen. Wer jetzt für das Winterhilfswerk gibt, schützt damit sein Volkstum und hilft den hungernden und frierenden Volksgenossen.

### Der Reichsminister des Auswärtigen

Die schönen Anfangserfolge im Kampf um den Sieg über Hunger und Kälte müssen uns auch in den bevorstehenden schweren Monaten zu nicht erlahmender Opferbereitschaft für das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes anspornen. Sein volles Gelingen wird ein bereichendes Zeugnis von dem auf friedliche Ziele gerichteten Geist des Neuen Reiches ablegen.

### Der Reichsminister der Justiz

Nichts offenbart das neuacquirente Gemeinschaftsbewußtsein des deutschen Volkes so eindringlich, wie sein umfassender Kampf gegen Hunger und Kälte im Winterhilfswerk. Auch in der zweiten Hälfte des Winters wird es für jeden Deutschen, der in der Lage ist, zu helfen, Ehrenpflicht sein, die zahlreichen Volksgenossen, die unverschuldet Not leiden, vor dem Schlimmsten zu bewahren.

*Dr. Gurtner*

### Der Reichsbischof

Das Jahr 1933 hat uns durch Gottes Gnade die deutsche Wende gebracht. Unser Dank besteht darin, daß wir in christlicher Nächstenliebe unsern hungernden und frierenden Brüdern und Schwestern helfen.

„Wohlzutun und mitzuteilen vergehet nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.“

*Mich. Müller*

### Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Im Kampf gegen Hunger und Kälte gilt es jetzt, die schwere Etappe der zweiten Winterhilfe zu überwinden. Wir alle können dem Führer des deutschen Volkes unseren Dank für die erfolgreiche Überwindung der ersten Hälfte des Winters am besten darbringen, wenn wir alle in gemeinsamer Front und opferbereit mit ihm zum letzten Angriff schreiten und ihm den Sieg über die Not unseres Volkes erringen helfen.

### Segensgruß zur Winterhilfe

„Den freudigen Geber liebt Gott“ (2. Korinther 9, 7); das Apostelwort höre ich widerklingen in dem tief empfundenen Merkwort unseres niedersächsischen Landsmanns:

„Erst gehöört du deinem Gotte, ihm zunächst der Heimatde. Sachtenkind, mit jeder Haier bist du deinem Volke pflichtig.“

So ist's uns ums Herz bei den Opfern für die Notleidenden im ersten Winter: echte Volksgemeinschaft und Opferbringen in freudiger Gottesliebe.

Wie freute es mich immer, wenn ich auf meinen Firmungsreisen in den schlesischen Dörfern hörte: bei uns geschieht so viel in der Stille, von Haus zu Haus, ungeloben und unbemerkt, drum ist die Not erträglich. So ist's recht. In solch stillen Opfern ruht Kraft zur Beharrlichkeit. Des Wortes Kraft ruht in der Beharrlichkeit. Dieses Wort Gregors des Großen sei uns Leitstern bei dem Beginn der zweiten Hälfte des Winterhilfswerkes.

Besonderen Dank schulden wir der Leitung dafür, daß sie den Kräften und Organisationen der freiwilligen Liebestätigkeit Raum zu freier Arbeit gelassen hat. Gerade in dem frohen Bewußtsein, welche Werte und Kräfte wir aus hingebungsvoller religiöser Liebe dem gesamten Volke auch im neuen Deutschland zu bringen haben, erfüllt sich das Apostelwort: Den frohen Geber liebt Gott. Und in frohem Gottvertrauen blicken wir der Zukunft entgegen.

Das sei mein Segenswunsch zum zweiten Abschnitt der Winterhilfe.

Breslau, am Weihnacht 1933.

*A. Card. Bertram, Erzbischof.*

*J. M. Dapen*

*H. v. E.*

*Wick*

*Blumberg*

*H. H. W. W.*

*Helmut Schacht*

*Frank Selwig*

*H. v. M.*

# Renate's Ernte

ROMAN von SOPHIE HOECHSTETTER

(3. Fortsetzung.)

Renate stellte die Nummer ein, stand hinter Renate und hatte die Hände in ihrem Haar, während sie anrief und die Verabredung traf.

Ihm schien ein Abendessen so zu dreien Spaß zu machen.

Im Auto war er zärtlich und verließ, stieg vor Renates Wohnung mit aus, schloß ihr die Haustür auf und wartete noch, bis sie ihm von der erleuchteten Treppe einen Gruß zuwarf. Dann ging er zum Wagen zurück und nannte dem Chauffeur das Hotel Adlon. Gardi Fortner sprach das Wort mit Bedauern aus. Er war sehr stolz, daß ihn jemand im Adlon erwartete. Renate brauchte nicht zu wissen, wer. Renate brauchte nicht zu wissen, daß er bei derselben Persönlichkeit in Paris im Hotel Ritz manche anregende Stunde verbracht hatte.

Renate schrieb indessen noch einige Nachstunden lang Gardis Noten ab, tat anderntags ihren etwas langweiligen Dienst, und dann war der Abend zu dreien da.

Iveslein wartete in dem langen Vorridor des Weinrestaurants. Die Beurlaubung war schlicht, die Herren machten sich selbst einander bekannt, Renate wurde also dessen entbunden. Gardi als alter Freund aus München voraufrufen.

Gardi's lebhafteste Art machte gleich Stimmung. Er hatte eine so aufrichtige Freude an dem hübschen Lokal und fand Plätze in der ersten Etage, von denen man wie über eine Logenbrüstung auf das Blumen- und Wasserparterre hinabsehen konnte. In seiner Freude, zu dominieren, machte er mit ein paar höflichen Fragen um Zustimmung die Bestellung und beehrte auch die Unterhaltung. Er rühmte Renates treue Kameradschaft bei seiner Arbeit; es sei doch fabelhaft, daß sie neben ihrem Beruf das Musiktechnische noch beherische. Renate suchte abzugeben und fragte, was Herr Iveslein schon in Berlin beschäftigt hätte.

Auch dieses Thema rief Gardi Fortner an sich. Pergamonmuseum? Kolossal, ganz kolossal! Architektur ist gestorene Musik, forderte er ein einfaches Modellwort an. Es sei wunderbar, daß man von der Musik total Kulturvoller kaum etwas wisse. Und doch versuche man, sich in diese Musik hineinzudenken. Musik des Windes, des Sturmes, des Meeresbrausens!

Tanzmusik verführte die Gedanken an Wind und Meeresbrausen. Saxophone klangen und mischten, in wildes Gequäke klang ein sentimentaler Tango wie ein altes heimatisches Liedchen. Da kam plötzlich ein Vage angefüllt und rief mit trübender Stimme:

Herr Gardi R. Fortner, Herr Gardi R. Fortner.

Renate war es eine Sekunde lang peinlich, daß Gardi reagierte wie auf einen Befehl. Der Vage machte halt und meldete: „Es ist ein Privatauto da, in dringender Angelegenheit möge Herr Fortner sogleich für einen Augenblick kommen.“

Renate sah Gardis breiten Rücken verschwinden und wandte sich indessen mit der Frage an

Iveslein, ob er vielleicht auf der Messe zu seinem kleinen Malte sei?

„Sie wissen den Namen meines Jungen noch, gnädiges Fräulein? Das wird ihm aber eine Ehre sein, wenn ich es ihm berichte.“

„Malte ist anders als Hans oder Heina. Malte merkt man sich. In Süddeutschland heißt niemand so.“ Und sie fragte weiter, wie es dem kleinen Malte auge. Der Kellner räumte ab, brachte Eis. Dann sah Renate Gardi wieder auftauchen, auf lässige und hässliche Art rechnete er mit dem Ober ab, kam dann an den Tisch zurück, halb verlegen, halb abweisend.

„Ich bin untröstlich, aber ich muß sofort weg. Es ist nur für heute Abend, ein großer amerikanischer Dirigent, der mich kennenlernen möchte. Ich kann nicht nein sagen. Sie bringen Fräulein Doktor nach Hause? Für mein Werk muß ich leider jedes Opfer bringen.“

Die pathetische Phrase genierte. Renate, der Frage, ob sie bleiben oder gehen sollte, wurde sie entbunden, denn Gardi verabschiedete sich mit Handkuss und Händedruck, rief auf Wiedersehen und enteilte. Der Kellner brachte Kaffee und Wodka und sagte dazu, es sei alles erledigt.

„Ich kann doch Herrn Fortners Adresse von Ihnen erfahren, nicht wahr?“ fragte Iveslein. Renate bejahte, und nun wurde der frühere Oberleutnant heiter, berechtigt. Er befragt erst jetzt, daß er nun die Chance hatte, mit Renate allein zu sein.

Und vor seiner nun leichten, heiteren Art fand Renate ihre Unbefangenheit wieder. Dem beglückenden und erregenden Vague von Gardi entzündet, begann sie ein harmloses Geplauder.

Iveslein begann plötzlich von seinem Gutshof zu erzählen. Vor dem Kriege waren er und die Mutter sehr wohlhabend gewesen. Aber verschlungen die Steuern auf einem Gut allzuviel. Doch die verminderten Verhältnisse mühten als Allgemeinbild hingegenommen werden. Jede Epoche verlange ihre Probe, führte er aus. Vor dem Kriege war für den Akademiker das lange Warten auf farges Gehalt und das Auskommen mit fast unzulänglichen Mitteln in den guten Lebensjahren eine Probe. Und für die jungen Damen war in der Jugend meiner Mutter die namenlose Pruderie die Probe. Heute kann es so kommen, daß wir Männer anständiger Gesinnung werden können. Männer unserer Religion, Männer unserer Kultur.

Renate, nur noch gewöhnt, von Gardis Wert sprechen zu hören, merkte an manchem, das Iveslein noch sagte, in eine wie große Einsamkeit sie gedrängt worden war. Es gefiel ihr plötzlich, einmal anderes zu plaudern.

Sie tat es frisch, angetan, wurde heiter und redete, als Iveslein sie heimbegleitete, noch viel von der Heimat.

Sein Handkuss beim Abschied kam ihr sonderbar lang vor. Sie wünschte Iveslein gute Tage bei seinem kleinen Sohn und sprach das Wort Malte so zärtlich aus, wie es Frauen tun, denen ein Kind der Traum des Lebens ist.

Sie lächelte Iveslein zum Abschied an, sagte gedankenlos la auf seine Frage, ob er wiederkommen dürfe. Sie dachte doch nur: „Wann sehe ich Gardi wieder? Morgen, morgen?“

## Drittes Kapitel

Es war ein anderer Abend. Gardi Fortner stand halb geängstigt, halb entzückt unter einer Menge überleganter Ausländer und ihrer Damen im Salon eines jungen Ehepaars, das der englischen Hofgesellschaft angehörte. Die anderen saßen Sir Ralph zu dem Gastgeber, aber es kam Gardi Fortner in Unkenntnis englischer Titulation als Intimität vor. Er hoffte, der Gastgeber würde ihn nicht anprechen, ehe Mithras Evelyn Rogers, die Sängerin, kam, das Ereignis des Abends und seine gute Bekannte aus Paris her. Sie war seine Hoffnung für eine Aufklärung in Amerika. Er sollte sie diesen Abend begleiten, und sie einige seiner Lieber fragen.

So stand Gardi allein, sah die Gastgeber beansprucht von immer neuen Empfängen und blickte vergebens nach einem Bekannten aus. Anstatt sich so vieler schlanker Gestalten verführte er seine Abneigung gegen jeden Sport, seine durch allzu vieles Eichen und reichliche Mahlzeiten schwerfällig gewordene Natur. Er sah hier so viel raffinierte Eleganz, so viel natürlich und gemachte Frische, daß ihm ein Gefühl dafür aufsaugte, daß in dieser Gesellschaft Reichtum und Eleganz tausendmal höher bewertet würden als künstlerisches Können. Denn doch Evelyn Rogers kam! Sie konnte er nach den Anreden fragen, ihr seine Unkenntnis gestehen. Denn sie war nur die Tochter eines kleinen Kaufmanns in Chicago und hatte nicht als Kind schon mit Barons Lord, Marquis, Dukes verkehrt, so wenig wie mit deren Gattinnen und Töchtern.

Gardi Fortner stand und lächelte. Er hatte das peinliche Gefühl, die Anwesenden mühen überhört haben, daß er der Komponist war, der heute wichtig war.

Da trat endlich ein älterer Herr mit einer großen Brille zu ihm und bot ihm ein Glas an. Verschluckte ihm Fortner, daß Mithras Rogers sich vorzuziehen ließe, so könne ihm der Vater einen Frühlingsaufenthalt auf der Insel Wight bei Lady Wrona vermitteln. Lady Wrona aber könne vermitteln, daß Herr Fortner in einem Hofkonzert vor den britischen Mächten spiele.

Wichtig lächelte Fortner auf den kleinen Vater. „Wie ist die Anrede für die Dame?“ fragte er.

Doch diese Bekanntheit kam vorläufig nicht zustande. Mithras Evelyn Rogers, Blütenjung und schon Witwe betrat den Raum. Gardi, von ihrem Anblick wie geblendet, dachte, so etwas gibt es doch nur im Film! Alles, was auf ewig den Mann bezaubert, war an ihr, um sie. Das braune Haar nicht mehr kurz, sondern in etwas sentimentalen Locken, strahlender Feint, leuchtende Augen, ewige Jugend auf dem schmalen Gesicht, lindliches Lächeln, ein raffiniertes Spitzengewand, meergrün und mit kleiner Schleppe.

Er kannte Evelyn Rogers in Jorres- und Dutausschüssen, kannte sie im Fludreh, kannte sie als gerissene Geschäftsfrau mit Agenten. Um so bewunderungswürdiger, wie sie jetzt im Salon stand, als habe sie nie eine andere Lebensaufgabe gehabt, als Lady's und Herzoginnen zu bezaubern, zu machen und entzückten Herren zu bezaubern und zurückhaltend anzulächeln.

Gardi Fortner kam sich wie ein kleiner provinzieller Organist vor angesichts von so viel Welt und Grazie.

Mithras Rogers hob ihm die weiße Hand entgegen, lächelte, nannte ihn „Lieber Kollege“ und bewies ihm ihre Fürsorge.

„Lady Wrona, darf ich Ihnen den Komponisten Mithras Fortner vorstellen. Sir Ralph, es ist mir eine so große Freude, bei Ihnen Mithras Fortners Veder zu finden! Ford Raer, Sie interessieren sich doch immer so für deutsche Musik! Wie Aberdeen, vielleicht kommt Mithras

Fortner mit nach England, er muß doch unbedingt mal einen richtigen Golfround erleben.“

Gardi Fortner fühlte Boden unter den Füßen. Lady Wrona, Sir Ralph, Mithras Aberdeen, Grundpfeiler im Chaos, Rettungsboje auf hoher See.

Das Konzert wurde ein großer Erfolg. Evelyn Rogers' Einzelspiel als die temperamentvolle Wiedergabe seiner Veder durch Evelyn Rogers erzielte lebhaften Beifall. Gardi fühlte Lady Wrona zum Souper. Die Einladung, sie im Frühlings auf der Insel Wight zu besuchen, kam so reich, daß Fortner fühlte, sie war von Evelyn Rogers schon vorbereitet, war von Evelyn gewollt.

Sie glitt, als man aufstand, an ihm vorbei und sagte kurz, absentiert: „Sie verabschieden sich eine Viertelstunde nach mir. Ich erwarte Sie im Hotel.“

Schneewind stob durch leere Straßen. Evelyn standen vor dem Haus. Ja, wenn man erst einmal den eigenen Wagen hat, wenn man über Vaga ist. Ein Taxi kam endlich das Weese. Es war ein alter, ausgefahrener Wagen, und Gardi Fortner wurde zornig über das elende Verkehrsmittel, mit dem er am Adlon vorfahren sollte. Freilich fiel ihm auch ein, wie vor Jahren in München Renate und er glücklich gewesen waren, wenn sie sich mal einen Taxi leisten konnten. Er dachte halb gerührt zu Renate hin. So lieb und gut und treu war sie! Wenn er nicht Künstler wäre, wenn ein ruhiges Leben vor ihm läge, brauchte er niemand als sie.

Aber ein Mädel, das im Beruf steht, das als Beziehungen nur Verwandte in der Provinz und Hochschulfreundinnen hat, kann einem Mann nicht zu seiner Karriere helfen. Und die Karriere muß gemacht werden! Das war er seinem Beruf schuldig.

Evelyns Gesicht tauchte auf. Evelyn war immer weltberühmt. Sie hatte einen Kontrakt zum Herbst für die Große New-Yorker Oper! Ein Glücksfall obgleich. Doch er sie kennenlernte.

Er kam zum Hotel, fragte diskret nach Mithras Rogers. Der Vage antwortete, die arabische Frau sei oben in ihrem Appartement. Fortner ließ sich hinaufheben. Eine erregte Vexmanna übernahm ihn. In einem Korridorspiegel sah er sich, er wenig plump und mit einem fremden Zug im Gesicht. Evelyn Rogers hockte auf einer Chaise longue. Erst dachte Fortner infolge ihres weiten Beinfleisches, sie trüge einen Schlafanzug. Aber kommend merkte, es war ein chinesisches Gewand mit bestickter, am Rand durch einen roten abziehend gearbeiteter Seidenjacke.

Sie lächelte ihn an. „Ja, mein Freund, rettenanflang. Ich habe die kleine im Rand des Lächelns“ geungen. Die Treppe nach oben ist manchmal schmal.“

Er beugte sich zum Handkuss herunter. Evelyn gab ihm einen kleinen Klaps auf den Arm und sagte schlicht:

„Ach, laß doch die Duvertüre. Ich war im Stunden schon eine unanfassbare Lady.“

(Fortsetzung folgt.)

## Klar und deutlich

„Ich bin der Meinung“, sagt zaubhaft Marianne zu der schönen Elise, die er war, daß ein kluger Mann nicht durchaus sein sein braucht. Wie denken Sie darüber, Elise?“

„Im Prinzip mögen Sie wohl recht haben, aber, wissen Sie, lieber Doktor, Sie sind mir nun wieder ein bißchen zu klug.“

## Die Reise

Eine Geschichte von Wolfgang Federau

„Sechs Monate“, sagte die Frau mit klagernder und erbitterter Stimme. „Gerade sechs Monate sind wir jetzt verheiratet. Und eben, da ich langsam begreife, mir meines Glücks ganz bewußt zu werden, da spricht du von der Reise, die du machen willst, und daß wir uns nun für ein Jahr, vielleicht für länger noch, trennen müssen!“

Die Erregung färbte ihre Wangen mit einem sanften, warmen Rot. „Wie schön sie ist!“ dachte der Mann zum so und sovielen Male, und eine heiße Welle der Zärtlichkeit durchflutete sein Blut. Aber die Frau gab ihm nicht viel Zeit, sich solchen Betrachtungen zu überlassen.

„Ja“, fuhr sie fort, und ihre feingeschwungenen Lippen wurden nun ganz streng, „vorher, da hast du mir nicht davon erzählt, daß du mich schon ein halbes Jahr nach der Hochzeit für unvorstellbar lange Zeit allein lassen würdest. Hätte ich das gewußt, vielleicht wäre ich dann nicht ganz so bereit gewesen, dir in eine Ehe zu folgen, die keine richtige Ehe ist.“

„Ich habe dir nie meinen Beruf verschwiegen“, verteidigte sich der Mann und würgte das Mitleid hinunter, das ihn weich machen wollte, da er sah, wie seine Frau sich erregte und qualte.

„Nein“, wiederholte sie spöttisch: „Das ist wahr, du hast mir deinen Beruf nicht verschwiegen. Wirklich, ich habe gewußt, daß ich einen Gelehrten, einen Forscher heiratete. Aber —“, und nun blickte sie zu ihrem Mann hinüber, der groß und breitschultrig am Ofen lehnte und sie unentwegt anschaute. „Mein Mann“, dachte sie und schmeckte das Wort mein wie einen wunderbaren und ganz seltenen Lederbissen. „Aber du warst klug genug, mich darüber im unklaren zu lassen, was es mit diesem Beruf auf sich hat. Schließlich gibt es doch auch Forscher, die zeitweilig in Deutschland bleiben, nicht wahr? Die nicht kurz nach der Heirat, noch während der Heirat, sondern irgendwann, ihr junges Weib — ihr Kind vielleicht, ihr ungeborenes Kind“, fügte sie leiser und errötend hinzu — „zu Hause lassen, um mit irgend welchen fremden Leuten nach Jorres, Berlin und Aachen zu reisen. So bleiben diese Gelehrten doch, nicht wahr? Und ich habe nicht einmal die geringste Ahnung, in welcher Ecke der Erde sie liegen.“

„Das sind alles Staaten in Hinterindien“, beeilte sich der Mann zu versichern. „Wenn du einen Augenblick warten willst, dann hole ich den

Atlas. Da könnte ich dir alles ganz genau zeigen.“ „Danke, laß nur!“ wehrte die Frau spöttisch ab. „Es ist nicht so wichtig. Es genügt mir, zu wissen, daß es furchtbar weit von hier ist, daß man mehr als ein Jahr braucht, um den Heimweg zu seiner Frau zu finden.“

„Aber Paula“, erregte sich der Mann, „ich habe dir doch alles erklärt. Daß es eine internationale Forschungsgesellschaft von Geologen und anderen Wissenschaftlern ist, die von den größten und reichsten wissenschaftlichen Institutionen ausgerüstet wird, und daß es eine besondere Ehre für mich bedeutet, daß man mich als einzigen Deutschen zur Teilnahme an dieser Expedition aufgefördert hat. Ich kann doch nicht einfach absagen mit der Begründung: Es geht nicht, ich habe mich eben verheiratet, vielleicht ein anderes Mal!“

„Natürlich kannst du nicht“, höhnte die Frau. „Es geht ja um die Ehre, wie du so schön sagst, und natürlich ist die Ehre, als Teilnehmer einer solchen Expedition genannt zu werden, für dich wichtiger als die Liebe und die Nähe deiner Frau. Viel wichtiger als die doch immerhin nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegende Gefahr, daß eben diese Frau, die du zu lieben vorgibst, dir wieder entgleiten könnte, weil du ihr so lange, so ewig lange fern bleibst.“

„Ich glaube nicht an eine solche Gefahr“, warf der Mann ein und umging die vor ihm im Teller klauernde mit einem zuversichtlichen und zärtlichen Blick.

„Ch!“ redete sie sich hoch, „das soll gewiss ein Kompliment sein. Aber dieses Vertrauen ist längst nicht so schmeichelhaft für mich, wie du denkst. Wenn du dir mehr Nähe geben könntest, einmal die Empfindungen einer Frau zu verstehen, würde dir das klar sein. Ich jedenfalls, ich liebe jetzt, daß dir der Ruhm wichtiger ist als die Liebe einer Frau, von der du noch vor gar nicht so langer Zeit behauptet hast, in ihrem Besitz erst fühlst du die Erfüllung deines Lebens.“

„Es geht mir nicht um den Ruhm“, erwiderte sich der Mann. „Es geht um etwas ganz anderes, um etwas viel Wichtigeres. Es geht um meinen Beruf, um meine Arbeit. Eine solche Gelegenheit zur Fortführung meiner Studien, zur Nachprüfung meiner Hypothesen werde ich vielleicht in meinem ganzen Leben nicht wieder erhalten. Und

nun kommst du und verlangst, ich sollte die Hand, die mir das Glück bietet, zurückstoßen? Wahrscheinlich verhebe dich nicht.“

Die Frau blickte ihm Gesicht in den Händen, er sollte nicht leben, daß ihre Augen feucht geworden waren. „Ach, dachte“, schluchzte sie, „ich wäre Glück und Inhalt meines Lebens. Und nun...“

„Ein armer Mann“, sagte er, „der nur Liebe hat und weiter nichts. Möchtest du die Frau eines solchen Mannes sein? Heute vielleicht noch — nach drei, vier Jahren vielleicht wirst du anders darüber denken.“

Er beugte sich zu ihr hinab, wollte sie trösten, ihr zusprechen, es tat ihm weh, sie weinen zu sehen. Aber die Frau sprang auf, stieß ihn zurück, eilte in ihr Zimmer. „Bemühe dich nicht!“ sagte sie noch in der Tür. „Du brauchst keine kostbare Zeit gewiß zu wichtigeren Dingen. Du mußt doch noch deine Reise ausarbeiten. Es sind nur zwei Wochen Zeit, nicht wahr?“

Der Mann, so plötzlich allein gelassen, sank in sich zusammen, als trüge er eine allzu schwere Last auf den Schultern. „Sind sich Mann und Weib denn wirklich so fremd, so furchtbar fremd, daß sie einander nicht verstehen können, selbst wenn sie sich lieben?“ grübelte er. Einen Augenblick fühlte er sich versucht, nachzugeben. Es war wirklich nur ein Augenblick. „Nein“, entschloß er sich dann hart, „es gilt, sich selbst treu zu bleiben. Ich könnte mich ja selbst nicht mehr achten, wenn ich...“

Er ging mit schweren, unsicheren Schritten hinüber zu seinem Schreibtisch. Doch fand er nicht die rechte Ruhe, sich seiner Arbeit zu widmen. Die Unterhaltung vorher hatte ihn zu sehr in Aufregung versetzt.

Blödsinn, da er vergrübelt vor sich niedersank, fühlte er einen weichen, kühlen Arm, der sich zärtlich um seinen Nacken legte. „Nun?“ flüsterie eine zärtliche Stimme dicht neben seinem Ohr. „Wirst du mir auch schreiben von deiner großen, großen Reise? Wirst du deine kleine Frau auch wirklich nicht vergessen, dort hinten in Indien?“

„Paula!“ sagte der Mann ganz leise, aus einem Abgrund von Verlorenheit jählings emporwacht, und blickte überrascht in das heitere, klare Gesicht, das er eben noch tränenüberströmt gesehen hatte.

## Gute Stoffe

für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herrenanzüge, -ulster, Woll- und Seidenstoffe am besten und billigsten nur bei

## Uitzen

Inh.: Pg. A. Karwin, W.-Eiberfeld, Neumarkt



# Die deutschen Eisenbahnen sind die sichersten!

## Rammsichere Eisenbahnwagen - Die neuesten Erfindungen

Das furchtbare Eisenbahnunfall von Laun, das sich als die schwerste Eisenbahnkatastrophe seit 1900 herausstellte, hat bereits zu einem Sturm der öffentlichen Meinung geführt, gegen die mangelhaften Sicherheitsanlagen auf der französischen Eisenbahn gerichtet. Wie heute schon einwandfrei feststeht, haben die bei der Katastrophe eingeführten Zugführungen nicht funktioniert.

Wie immer bei großen Eisenbahnunfällen wird in allen Ländern mit dichtem Verkehr die Frage nach den eigenen Sicherungen aufgeworfen. Mit Stolz kann das deutsche Sicherungswesen darauf verweisen, daß es vorbildlich für die ganze Welt ist. Deutsche Ingenieure sind es gewesen, denen es nach jahrelangen schwierigen Arbeiten gelang, das Problem der drahtlosen automatischen Zugführung zu lösen.

Die Wirkungsweise dieser bedeutenden Erfindung beruht auf der in der Funktechnik vielfach ausgenutzten Erscheinung der Energieentziehung mittels eines gekoppelten Schwingungskreis. Dieser Schwingungskreis, im vollendeten Falle ein Magnet, genannt, wird 250 Meter hinter dem Vorfahrtssignal neben der Schiene angebracht. Er besteht aus einer Spule mit Eisenkern und einem festen Kondensator. Beide Teile des Schwingungskreis sind durch ihre elektrischen Eigenschaften auf eine ganz genau festgelegte Wellenlänge abgestimmt. Der Kondensator des Gleismagneten steht durch feste Drahtverbindungen mit dem Signalapparat dergestalt in Verbindung, daß er beim Hochgehen des Signalfahrlagers, d. h. also bei „freier Fahrt“ den Kondensator kurzschließt. Dadurch wird die Abstimmung des Gleismagneten aufgehoben. An dem Drahtgeflecht der Lokomotive ist ein ebensolcher Schwingungskreis, hier Lokomotivmagnet genannt, befestigt. Er wird durch einen auf der Lokomotive befindlichen Uniformer ständig mit Wechselstrom einer bestimmten Frequenz beschickt. Der Wechselstrom beginnt automatisch zu fließen, sobald sich die Lokomotive in Bewegung setzt. In dem aus dem Uniformer und dem Lokomotivmagneten gebildeten Stromkreis ist noch der Körper eines Relais eingeschaltet, dessen Anker im Ruhezustand, d. h. wenn der Kreis keine Energie entzogen wird, von dem Eisenkern des Relais festgehalten wird. Bei Schwächung der Energie fällt der Anker ab und schließt dadurch einen zweiten Stromkreis, der über einen Bremsauslösemagnet automatisch die Notbremse betätigt. Die Schwächung des dauernd fließenden Wechselstroms erfolgt drahtlos durch Kupplung mit dem geschlossenen Schwingungskreis des Gleismagneten. Die Entfernung zwischen Gleis- und Lokomotivmagnet beträgt etwa 15 Zentimeter.

Die Betätigung dieser Sicherungsanlage erfolgt also nur beim Überfahren eines auf „Halt“ stehenden Signals, da andernfalls, wie oben erwähnt, der Schwingungskreis des Gleismagneten durch Kurzschluß des Kondensators unterbrochen ist und deshalb eine Energieaufnahme aus dem Schwingungskreis des Lokomotivmagneten nicht stattfinden kann. Ein zweiter Gleismagnet befindet sich in der Nähe des Hauptsignals. Um ein störendes Anzeichen der Notbremse zwischen Vor- und Hauptsignal zu verhindern, ist noch ein sogenannter Nachsicherungsbebel vorhanden. Durch Betätigung dieses Hebels hat der Lokomotivführer die Möglichkeit, das Auslösen der automatischen Zugführung bei auf „Halt“ stehendem Vorfahrtssignal auf 300 Meter auszuheben, aber nur auf 300 Meter. Zieht dann das Hauptsignal auch auf „Halt“, so tritt die Einrichtung wieder automatisch in Tätigkeit. Hat eine Notbremsung stattgefunden, so muß der Führer, um die Bremsen wieder aufzuheben, von der Lokomotive heruntersteigen. Die Einrichtung nimmt dem Lokomotivführer keine Mühe an, sondern tritt nur als „Wächter“ in Tätigkeit, wenn ihm ein Versehen unterläuft.

Rammsichere Eisenbahnwagen - bei dem Zugzusammenstoß in Laun sind die Holzwagen des Unfallschuldners buchstäblich in Atome zerstückelt worden, während der D-Zug keine oder höchstens geringfügige Beschädigungen davongetragen hat. In diesem Falle erscheint das Ergebnis nicht weiter verwunderlich. Holzwagen sind völlig veraltet und werden fast kaum noch geführt, höchstens werden sie gelegentlich zu Zugversuchsversuchen benutzten, wie dies bei dem Weichensturzverstoß erklärlich war. Wie gefährlich sie selbst und wie gefährlich sie ihren Insassen sind, zeigt die furchtbare Liste von über 200 Todesopfern.

Was hier bei den von der Katastrophe verschuldeten Wagen berichtet worden ist, bedeutet ein „Kammm“, um in der Sprache des Eisenbahners zu reden. Und ein solches stellt eine ganz bestimmte Katastrophe von Unfallschuldern im Eisenbahnverkehr dar. Man kann sich leicht ausmalen, was es bedeutet, wenn das rollende Haus, dem man sich ohne Sorge anvertraut hat, plötzlich in einer Spanne von wenigen Sekunden völlig zusammengeknickt wird, so daß die Körper der Insassen auf das schrecklichste verunstaltet und vernichtet werden!

Die Zusammenfügung eines Zuges erfordert allerhand Erwägungen und Rücksichten, von denen der Laie wenig ahnt. Bei der Ordnung der einzelnen Einheiten ist man auch bestrebt, den Gefahren der Kollision vorzubeugen. Darum pflegt im allgemeinen der D-Zug gleich hinter der Lokomotive zu liegen. Er kann dann als

Puffer wirken, um einen Stoß vorn abzufangen. Ist diese Anordnung nicht möglich, so wird wohl auch der Postwagen unmittelbar hinter der Lokomotive geführt. Allerdings muß er dann besonders einseitig sein. Es ist doch nicht wohl möglich, daß man die Beamten, die in ihm beschäftigt sind, einer besonderen Gefahr aussetzt, die abwärts fließenden aussetzt. Postwagen, die als Puffer dienen sollen, müssen daher vorn und auch hinten besondere, fest umhüllte Schutzabteilungen haben. In diesen hat sich niemand ohne besondere Veranlassung aufzuhalten, und man bringt dort höchstens Wäscheleihen und dergleichen unter. Bei Personenzügen, die keine Puffer- oder Postwagen führen, wird bisweilen der vordere Wagen einfach für die Reisenden gesperrt, und seine Zerrüttung kann dann keine Menschenleben kosten.

Einen unmittelbaren Schutz gegen Kollisionen gewähren die neuzeitlichen D-Zugwagen mit ihrem eigenartigen Bau. Sie besitzen bekanntlich keine Türen an den Seiten, sondern nur vorn und hinten, und infolgedessen kann man das Gerippe der Seitenwände aus durchlaufenden Balken betrachten. Diese geben dem Wagen natürlich einen ziemlich festen Widerstand gegen ein Zusammenknicken, und wenn man in Italien und Holland doch noch gelegentlich feilliche Türen angebracht hat, so hat man damit einen großen Vorteil preisgegeben. Es mag zugegeben werden, daß das Ein- und Aussteigen bei D-Zugwagen etwas umständlich ist, aber das fällt nicht ins Gewicht, wenn damit Menschenleben dem Tode abgekauft werden können. Weiter hat man getadelt, daß bei Unfallschlägen die Insassen der Wagen nicht so leicht verlassen können. Aber es ist dies doch nicht allzu schwierig. Denn man hat darauf Bedacht genommen, daß eine Kluft durch die Fenster möglich ist. Der Reisende, der durch eine solche Kluft aussteigen will, muß sich nur über die Fensterbank setzen, und er ist dann frei. Diese Kluft ist, wie man sieht, sehr groß. Diese Vorzüge hat man ihnen aber auch darum gegeben, damit man sie gegebenenfalls leicht als Ausstiegsöffnungen benutzen kann. Darum sind sie breit, reichen tief hinab, lassen sich mittels eines stufenförmigen Trittes bequem erklimmen, und sie sind nicht durch Zugstangen versperrt, die schwer zu entfernen wären. Außerdem wird den D-Zugwagen Leitern und allerhand Werkzeuge beigegeben.

Mehr und mehr werden die Wagen der D-Züge aus Eisen, bzw. aus Stahl hergestellt. Wo solche Wagen in Katastrophen verwickelt worden sind, hat sich im allgemeinen gezeigt, daß sie den Kollisionen trefflichen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Außerdem bieten Wagen, die in ihrem Grundbau kein Holz enthalten, auch eine gewisse Sicherheit gegen Feuer, das bei Unfallschlägen leicht ausbricht, und es wird die Gefahr verringert, daß Holzsplitter die Ursachen von schrecklichen Verwundungen werden.

Auch in Amerika hat man natürlich dafür zu sorgen gesucht, die Gefahren der Kollisionen zu verringern. Interessant sind hier Vorrichtungen, die Garret, der Präsident der Pennsylvania-Bahn, in einer wissenschaftlichen Ausführung dargestellt hat, und die für stählerne Wagen gel-

ten. Diese sollen einen Druck bis zu 180 000 Kilo aufnehmen können, ohne daß eine Formveränderung auftritt, sie müssen also verformbar sein, und Untergeteilt sollen sie nicht verbunden sein, daß sie von andringenden Wagen nicht voneinander getrennt werden können. Schließlich darf ein Wagen, der diesen Anforderungen entspricht, nicht zu schwer sein!

Bei Katastrophen kann sich ungeheurer Druck entwickeln, aber es bleibt immer möglich, diesen Druck wenigstens abzumildern. Das wird sicher immer mehr gelingen.

## Die neuesten Erfindungen

auf dem Gebiete der Sicherheitstechnik haben ebenfalls deutsche Ingenieure zu leisten. Der Münchener Reichsbahn-Ingenieur Dr. Bessler benutzt die modernen Errungenschaften der Optik und Photographie. Das Verbot, das hier im einzelnen nicht auseinandergelegt werden kann, hat einen großen Vorzug. Mit seiner Hilfe ist es nämlich möglich, daß ein Zug stufenweise gebremst werden kann, wenn er das Vorfahrtssignal überfahren sollte. Zwischen Haupt- und Vorfahrtssignal sind nämlich drei bis vier kleine Bremsstellen angebracht. Durch das stufenweise Abbremsen ist es möglich geworden, daß ein Zug, der das Vorfahrtssignal mit voller Geschwindigkeit überfahren hat, noch vor dem Hauptsignal zum Halten zu bringen.

Für Bahnen mit elektrischem Betrieb wie sie vornehmlich in der Schweiz und in Österreich im Gebrauch sind, hat der österreichische Ingenieur Georg Koller eine mechanische Fahrsperrung erfunden, die sich entweder an den Signalarmen selbst oder an eigenen Hebeln befindet. Selbstverständlich steht diese Sperrvorrichtung mit den Signalen selbst in Abhängigkeit. Auf den Tackern der Triebwagen ist ein Schleifbügel angebracht, der beim Überfahren des Haltesignals durch die Fahrsperrung untergedrückt wird, wodurch automatisch die Bremsen betätigt werden. Diese Sperrvorrichtung hat vor allem den Vorteil, daß sie gegen Witterungseinflüsse und vor allem gegen Stromunterbrechungen unempfindlich ist. Auch in Deutschland sind die Fahrsperrungen Kollers ausprobiert worden und zwar auf der Rheinuferbahn zwischen Köln und Bonn. Obwohl der Versuchszug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, funktionierten die Fahrsperrungen betriebsfähig und vorzüglich, so am Haltesignal der Zug stillstand.

Die Deutsche Reichsbahn hat nie davor zurückgeschreckt, für Versuche die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Was sich aus dem als nützlich erwies, wurde sofort angewandt. Bei der Frage der Kosten spielen die die magnetische Sicherung und Fahrsperrung keine Rolle auf allen großen D-Zugstrecken eingeführt worden ist, ist besonders lobenswert. Die Kosten belaufen sich für jeden Kilometer durchschnittlich 1500 Mark, auch die Einrichtung für die Lokomotiven beanspruchen durchschnittlich vier bis fünftausend Mark. Die Versuche werden weiterhin fortgesetzt. Mit welchem Erfolge, das ist die Tatsache, daß die deutschen Eisenbahnen die sichersten der ganzen Welt sind.

## Adolph Schürmann

empfiehlt:

- Rollmöpse in Ess. 1/4-L.-D. 0.68
- Bismarck-Heringe 1/4-L.-D. 0.40
- Hering in Gelee 1/4-L.-D. 0.40
- Rollmöpse i. Rem. 1/4-L.-D. 1.25
- Rollmöpse i. Rem. 1/2-L.-D. 0.73
- Brat-Heringe 1/4-L.-D. 0.52
- Brat-Heringe 1/2-L.-D. 0.38
- Fett-Heringe in Tom. 0.38, 0.30
- Krabben 1/4 Dose 0.35
- Lachs-Ersatz 1/4 Dose 0.65
- Sardellen 1/4 kl. Glas 0.45
- Edel-Sprotten i. Tom. Dose 0.28
- Makrelen 1/4 Dose 0.60
- Sprotten 1/4 Kiste netto 0.27
- Bückinge 1/4 Pfd. 0.32
- Milchner-Heringe 1/4 Stück 0.07
- Prima Vollheringe 1/4 Stück 0.05
- Dtsch. Fett-Heringe 10 Stück 0.38
- Kron-Sardinen, lose 1/4 Pfd. 0.75
- Heringssalat, lose 1/4 Pfd. 0.64
- Heringssalat i. 1/4-BD. 1/4 Pfd. 0.64
- Fleischsalat, lose 1/4 Pfd. 0.78
- Fleischsalat i. 1/4-BD. 1/4 Pfd. 0.78
- Majonnaise, lose 1/4 Pfd. 0.88
- Oel-Sardinen in reicher Auswahl 0.55, 0.35, 0.30, 0.25, 0.17

5% Rückvergütung 5%  
Sammeln Sie grüne Rabatmarken

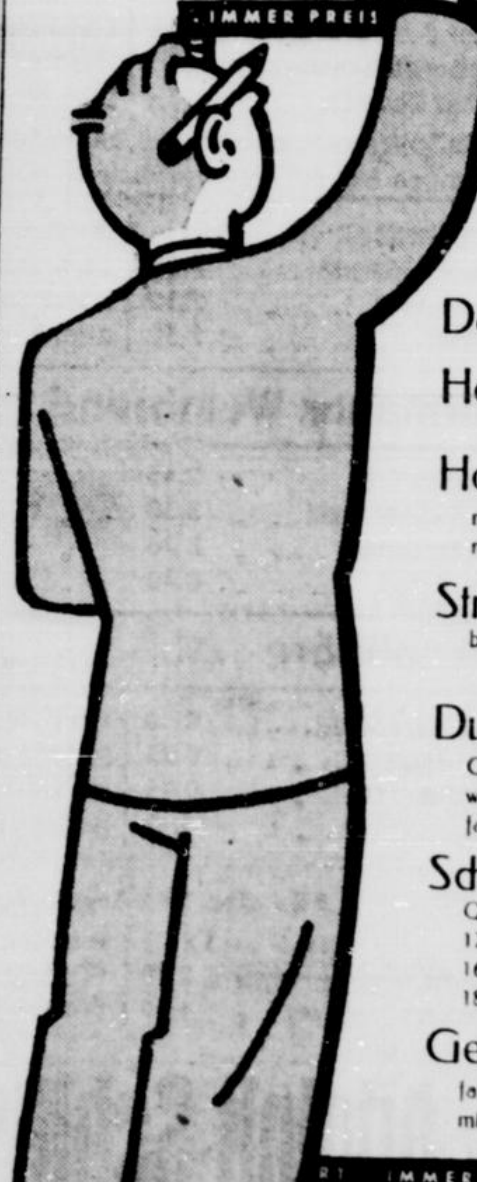
## Wein vom Faß

1a Weißwein pro Ltr. 0.75, 0.85, 1.—  
1a Rotwein pro Ltr. Mk. 0.80 u. 1.—  
Abgabe in jeder Menge v1908  
Füllen auf Flaschen kostenlos.  
Karl Ferrara, Weingutsbesitzer, Elb.  
Bahnhofstr. 42, Kellerlad., Eing. Bökel



Gummischwämme

## SPESSEN



IMMER PREIS

## Briefablege-Körbe

- starke 1/4 Quart 0.48
- Preß-Pappe, 1/4 Folio 0.50
- mit Holzboden u. Rohrand 1.25

## Dauerlöscher Löschfix 0.50

## Holzlöscher 0.75, 0.65, 0.50

## Holzschreibzeug

- mit 1 Trichterlglas 0.60
- mit 2 Trichterlgläsern 1.65

## Strazzen

- brotschert, 360 Seiten stark 0.78
- 200 Seiten stark 0.48

## Durchschlagpapiere

- Quart und Dinformat, weiß 1000 Stück 1.65, 1.10
- farbig, 6 Farben 1000 Stück 1.25

## Schreibmach.-Papiere

- Quart und Dinformat, 12 kg schwer 1000 Blatt 2.95
- 16 kg schwer 1000 Blatt 3.50
- 18 kg schwer 1000 Blatt 3.95

## Geschäftsumschläge

- farbig 1000 Stück 3.50, 2.00
- mit Innendruck 1000 Stück 4.50

## Wir helfen Ihnen

## Kopierstifte

- Corona, mittel, Ds. 1.65, Stück 0.16
- Hausmarke, mittel u. hart, Ds. 2.00, Stück 0.18
- Mars, Castell, Kohlnoor Ds. 3.85, Stück 0.35

## Bleistifte

- Dessin Ds. 0.65, Stück 0.06
- Hausmarke, Leonhardt Ds. 1.00, Stück 0.10

## Stenoblocks

- 72 Blatt, 10 Stück 0.90, 1 Stück 0.10
- 100 Blatt, 10 Stück 1.20, 2 Stück 0.25

## Aktendeckel

- blau und farbig, 10 Stück 0.45, Stück 0.05
- 10 Stück 0.90, Stück 0.10

## Bremer Börsenfedern

- E. F. F. M. Grs. 3.50, Ds. 0.30
- m. Kugelspitze Grs. 3.75, Ds. 0.35

## Ly-Federn

- Grs. 3.50, Ds. 0.30

## KAUFHOF

ELBERFELD u. BARMEN

## Briefordner

### Hausmarke, mit Register

- Griffloch und Kantenschutz, Quart 1 Stück 0.85
- 10 Stück 7.90
- Folio 1 Stück 0.95
- 10 Stück 8.90

### Soenneken u. Leltz

- 1 Stück 0.95
- 10 Stück 8.90

## Ablegemappen

- 1 Stück 0.25
- 10 Stück 2.25
- 100 Stück 21.00

## Schnellhefter

- extra starke Qualität, in 6 Farben, Quart und Folio 4 Stück 0.25

## Vorordner

- Fächerform Quart 3.95
- Folio 4.25

## Unterschriftenmappen

- Kaliko, Folioformat 3.00
- mit dehnbaren Leinenwinken 4.25

## Büronadeln

- Nr. 2 1000er Pack 0.42
- Nr. 3 1000er Pack 0.48

## Lodier

- mit Spänelang, Soenneken 0.75, 0.50

Sämtliche Geschäftsbücher, Extraanfertigungen, Mehrkolumnenbücher, amerikanische Journale, Tages-, Wochen-, Monats- und Terminkalender, Soenneken-Umlegekalender und Ersatzblocks

Dies und Das

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten wird am Donnerstag 4. Januar 1934 vom Deutschland-Sender über „Mittel und Ausblick im deutschen Sport“ sprechen. Die Rede wird in der Zeit von 22.25 bis 22.45 Uhr gehalten und von allen deutschen Sendern übernommen.

Eine überaus bemerkenswerte Verfügung hat der Führer des deutschen Boxsports erlassen. Er hat bestimmt, daß in Zukunft aktive Amateure als Kampfrichter tätig sein können.

Ein Boxsport-Ereignis besonderer Güte wird Wuppertal am Samstag, 6. Januar, in der Elberfelder Stadthalle haben. Die Endrunde der Bezirksmeisterschaften wurde für diesen Tag dem Elberfelder Box-Club zur Ausrichtung übertragen. Am letzten Samstag dieses Jahres wird in Remscheid die dritte Zwischenrunde durchgeführt.

Durch die Amerikanische Box Association wurde die vor kurzem bekanntgewordene Kankliste der Schwergewichtboxer verbessert, die nunmehr ein wesentlich anderes Bild zeigt. Erst an dritter Stelle folgt Primo Carnera vor Dougherty, King Levinsky, Sharfen, Steve Hannas und Juppeliere. Bekanntlich rangierte Schmeling in der ersten Kankliste an achter Stelle.

Eine bedeutsame Vereinigung im Schwimmsport wird uns aus Düsseldorf gemeldet. Dort haben sich der Düsseldorfer SV 98 und der SV 22 zu einem neuen Großverein zusammengeschlossen, der neben Düsseldorf 99 eine Großmacht im Gau Niederrhein sein wird. Auf Vorschlag des jüngeren Vereins wurde beschlossen, das neue Gebilde „Düsseldorf 98“ zu nennen.

Der Deutsche Fußball-Bund hat für Samstag und Sonntag, die letzten Tage des alten Jahres, die Mitglieder der Spielkreise und die Sportwart seiner 16 Gauen nach Hannover eingeladen, wo in einer Sitzung Terminfragen besprochen werden. In erster Linie soll festgestellt werden, zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Gauen ihre Meisterschaftsspiele beenden und wann die Doppelrunde der Gauler in den vier Gruppen beginnen kann.

Der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der am 14. Januar 1934 in Frankfurt ausgetragen wird, leitet der Belgier Baert.

Der ungarische Fußball-Bund wird sich wahrscheinlich nicht an den Weltmeisterschaften in Rom beteiligen, da ihm die

Mittel fehlen, um die Reise zu finanzieren. Italien kann auch nicht helfen, da die ursprünglich geplante Unterstützung von 30.000 Pengo nicht bewilligt wurde. Die Folge wird wohl eine Nichtteilnahme sein, obwohl das von den Italienern als Unhöflichkeit empfunden wird, was sie auch deutlich zum Ausdruck bringen.

Am Neujahrstage findet in München ein Repräsentativspiel zwischen einer südbayerischen Auswahlmannschaft und der Ungarischen Fußballmannschaft statt. Die Bayern haben folgende Mannschaft aufgestellt, die fast als eine Nationalmannschaft angesehen werden kann: Jaksch, Garinger, Wendt, Stroh, Goldbrunner, Koch, Bergmeier, Lachner, Breindl, Krumm, Schäfer.

Einer der bekanntesten westdeutschen Jockeys, Zimmermann, ist einem schweren Jagdunfall zum Opfer gefallen. Er wollte mit einem Düsseldorf-Raufmann bei Jagersau auf der Jagd. Ein offener durch Unvorsichtigkeit

ausgelöster Bremschuh setzte seinem Leben ein Ziel. Der Verletzte war einer der erfolgreichsten deutschen Jockeys. Noch in diesem Jahre feierte er 24 Siege, womit er die Zahl der von ihm gewonnenen Rennen auf 557 hinaufschraubte.

Der zweite Tag des Dapfer-Gishoden-Turniers um den Spengler-Pokal brachte eine ziemlich Überraschung dadurch, daß es Rapid Paris gelang, den Titelverteidiger VfB. Prag 1:0 zu schlagen. Das Siegel fiel im letzten Abschnitt durch Besson. Im zweiten Spiel konnten Grasshoppers Zürich nur 1:0 gegen die Universität Oxford siegreich bleiben.

Eine Erweiterung hat die vom Italienischen Automobilclub für 1934 in Aussicht genommene 4000-Kilometer-Fahrt erhalten: sie wird nunmehr über eine Gesamtdistanz von 6040 Kilometer führen. Die als zuverlässigste Ausgezeichnete Veranstaltung wird vom 26. Mai bis 2. Juni in fünf Klassen geteilt.

An Neujahrspfeisen sind 500.000 Lire ausgesetzt, die sich aber nicht nur auf die in den einzelnen Klassen liegenden Teilnehmer, sondern auch auf Placierten verteilen. Außerdem winkt dem Gewinner der größten Klasse ein von Mussolini gestifteter Goldpokal. Zugelassen werden nur Serienwagen (ohne Kompressor), von denen eine Mindestgeschwindigkeit von 45 bis 60 Kilometer verlangt wird. Ausgangspunkt der Fahrt ist Rom, Ziel Mailand.

Der Jahreskongress des Internationalen Luftsportverbandes (Federation Aeronaotique Internationale) wurde in Kairo beendet. Prinz Bibesco (Rumänien) wurde zum Präsident wiedergewählt und der Belgier de Se zum Präsidenten der Kommission für Touristik ernannt. Der Spanier La Cierba, der Konstruktionschef des „Windmühlen-Flugzeuges“, erhielt die goldene Medaille der FAI, deren nächster Kongress auf Wunsch von Amerika in Washington stattfinden soll.

Alles auf dem Plan

Fußball-Hochbetrieb aller Klassen an der Jahreswende

Am letzten Sonntag des Jahres 1933 herrscht im niederrheinischen Fußball erneut Hochbetrieb. Alle Klassen (in Wuppertal nur die dritte Kreisklasse ausgenommen) sind beschäftigt. In der Gauliga und in der Bezirksklasse ist die zweite Serie schon im Gange. Die Kreisligas bemühen sich um die Beendigung der Spiele. In allen Gruppen sind sichere Favoriten fest. Daraus ist zu erkennen, daß sich die Mannschaften gleicher Klasse ungefähr die Waage halten. Die jetzt beginnenden Endkämpfe werden aus diesem Grunde besonders spannend sein.

Vier Gauliga-Spiele

finden am 31. Dezember am Niederrhein statt. Fortuna ist von Meisterschaftskämpfen befreit und acht für ein paar Tage auf Reisen. Außerdem haben sich Duisburg 99, SC. Borussia M.-Gladbach und Schwarz-Weiß Essen aus.

Ein Spiel von großer Bedeutung findet in Hilden statt, wo der VfL. Benrather versucht, endlich auf den ersten dritten Platz in der Leistungsleiter zu gelangen. Aber der Hildener Spielverein wird sich heutig zur Wehr setzen. Der Ausgang des Kampfes ist nicht vorauszusagen. Ein Unentschieden ist ganz gut möglich.

Neben dem Duisburger Treffen der Schwarz-Weissen aus Barmen, das in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, erscheinen die beiden letzten Spiele des Sonntagsspielprogramms als weniger wichtig, weil sie vermutlich mit sicheren Entscheidungen enden werden. Hamborn 07 wird sich dabei kaum anzustrengen brauchen, um die außer Form befindlichen Hachener Alemannen zu besiegen. Ähnlich — wenn auch nicht mit gleich großer Gewissheit — wird VfL. Preußen Arefeld gegen B. Preußen Essen abscheiden. Wir

halten Hachen und Preußen Essen für die augenblicklich schwächsten Mannschaften der niederrheinischen Gauliga.

Duisburg 99 - Schwarz-Weiß Barmen

Mit diesem Spiel beginnen die Barmen die zweite Serie. Der erste Kampf wurde feierlich im Vorpark knapp, aber verdient gewonnen. Damals ahnte kaum jemand, daß diesem Siege eine Kette von Verlustspielen folgen würde. Schwarz-Weiß muß sich jetzt machtschlagen. Den barmen Vertreter bezaubert beste Wünsche nach Duisburg. Wir glauben allerdings nicht felsenfest, daß die Punkte auf dem fremden Gelände erobert werden können. Ein Unentschieden würde schon erfreuen.

Erste Entscheidung

SSV. Elberfeld - Turu Düsseldorf in der Bezirksklasse

Außer Schwarz-Weiß Düsseldorf stehen alle Mannschaften der Bezirksklassengruppe 4 am Sonntag im Kampf. Es gibt schon eine erste Entscheidung. SSV. Elberfeld empfängt Turu Düsseldorf. Die übrigen drei Vereine der oberen Hälfte haben leichtere Aufgaben zu lösen. Hilden spielt gegen Germania Elberfeld, Obilias weilt in Kuttinhausen, und SV. Barmen muß in Werl ansetzen. Immerhin kann nicht behauptet werden, daß die Favoriten nun auch klar liegen. VfL. Obilias beispielsweise muß sich vor VfL. Kuttinhausen in acht nehmen. Mit Germania Elberfeld ist ebenso zu rechnen wie unter Umständen mit Werl. Überraschungen sind nicht ausgeschlossen. In der unteren Hälfte stehen zwei bedeutende Spiele auf dem Programm. VfL. Remscheid verteidigt auf

eigenem Platz seine Mittelstellung gegen den verbesserten TSV. Ronsdorf. VfL. Velbert versucht dabei, gegen den SC. Sonnborn zu gewinnen und damit den zweiten Sieg nebst zwei wichtigen Punkten zu erringen.

Außer dem Elberfelder Spiel gehören alle Kämpfe zur zweiten Serie. Der Beginn der Treffen ist vorläufig immer noch 14.30 Uhr.

SSV. Elberfeld - Turu Düsseldorf

Das bedeutendste Spiel des Tages, aber für die kommende Zeit sehr wichtigen Sonntags im Jahre 1933. Beide Vereine haben von dreizehn

Deutsches Olympia Sport 1936

für die Reise nach Berlin zu den Olympischen Spielen

Zweidienliche Einrichtungen wurden geschaffen

Verwehren um die Meisterschaft der Bezirksklasse die wichtigsten Minuspunkte erhalten. Es wird insofern sehr um die Tabellenführung gekämpft werden, die allerdings vorläufig den Düsseldorfern auch im Falle eines Elberfelder Sieges nicht freitrag gemacht werden kann, da Turu ein Spiel mehr ausgetragen hat. Der Hildener endete vor Monaten mit einem damals überraschend alanten 4:2-Siege der Elberfelder. Eine Voraussage ist diesmal schwer. Wir tippen auf ein Unentschieden, würden uns allerdings über einen Elberfelder Sieg entschieden mehr freuen.

VfB. Hilden - Germania Elberfeld

Die Germanen werden voraussichtlich eine neue Niederlage erleiden. In Hilden sind die Punkte meist festgebunden. Die Elberfelder Mannschaft hat bisher viel Unlust erleiden müssen. Sie hat Anlagen genug, versteht nur nicht, ihre Fähigkeiten in rechter Weise auszunutzen und sie in der geeigneten Aufstellung zu verwenden. Obwohl wir mit einer Niederlage der Elberfelder rechnen müssen, wurde uns ein Unentschieden nicht überfallen.

VfB. Velbert - SC. Sonnborn

In diesem Kampf wird der Velbeter VfB. be- weiten müssen, ob seine Formverbesserung dauer- haft ist. Der Sonnborner Sportklub ist launisch. Er hat Punkte nötig. Es ist jedoch fraglich, wie er seine stärkere Erfahrung in Erfolgs umsetzen wird. Der Ausgang dieses keineswegs unwich- tigen Treffens hängt von der Verfassung der Vel- beter ab. Wir halten Sonnborn für etwas besser.

Wersten 04 - SSVg. Barmen

Obwohl die Werstener Mannschaft zu den schwächeren Vertretern der Gruppe gehört, pllegt sie auf eigenem Platz mitunter durch gute Leistungen zu überraschen. Die Barmen müssen sich deshalb vor einem Reinfall hüten, der um so schlimmer werden kann, je weniger er er- wartet wird.

VfB. Remscheid - TSV. Ronsdorf

Da die Ronsdorfer den roten Punkt überwin- den haben und neuerdings wieder mit frischem Mut ans Werk gehen, trauen wir dem Remschei- der VfB. nicht ohne weiteres einen Sieg zu. Im Gegenteil, wir scheuen uns nicht, den Ronsdorf-

Olympiavorbereitung

Kurse für Leichtathleten

Die vom Sportführerring eingerichteten Kurse zur Sammlung geeigneter Kräfte im Rahmen der Olympia-Vorbereitungen nah- men beginnen Anfang Januar 1934. Die Kurse sind wie folgt festgelegt worden:

Für Männer:

Elberfeld:

Donnerstags von 20-22 Uhr in der Turnhalle Brandenburgerstraße. Leitung: Boges, Lampert, Hermensfeld. (Erster Übungsabend am 4. Januar 1934.)

Barmen:

Donnerstags von 20-22 Uhr, Halle Volkshochschule Sedanstraße. Leitung: Klemm, Schlurmann, Schwan. Vertrauensmann: Tüffers. (Erster Übungsabend am 4. Januar 1934.)

Für Frauen:

Elberfeld:

Dienstags von 20-22 Uhr, Turnhalle Mäd- chen-Mittelschule Süd, Kurfürstenstraße. Leitung: Boges, Lampert, Fräul. Sauer. (Erster Übungs- abend am 9. Januar 1934.)

Barmen:

Mittwochs von 20-22 Uhr, Turnhalle Stern- straße. Leitung: Schlurmann, Trapphoff. (Erster Übungsabend am 10. Januar 1934.)

Alle Turn- und Sportvereine wer- den aufgefordert, junge, veranlagte Kräfte in die Kurse zu schicken, damit eine allgemeine Sam- lung guter Kräfte für Wuppertal gewährleistet ist. Darüber hinaus beteiligen sich an den Kursen auch alle anderen Normalmännern, soweit sie sich dazu be- rufen fühlen. Es ergeht auch an dieser Stelle die dringende Bitte an die Schulleiter der höheren Schulen, in der Schule auf die Kurse aufmerksam zu machen und veranlagte Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen zur Teilnahme zu veranlassen.



Hilde Krahwinkels Hochzeit

Die Tennis-Weltmeis- tria und ihr Gatte Sven Sperling. Die Trauung fand gestern nach- mittag statt.



Proleten  
Kriegs  
Wochenschau  
Inhalt unserer Silvester-Ausgabe  
Zu Dietrich Eckarts 10. Todestag.  
Die Gnaden-Aktion in den deutschen Konzentrationslagern.  
100 Jahre Deutscher Zollverein.  
Der Rhein in Fesseln.  
Zum 100. Geburtstag des Erfinders des Telefons, Philipp Reis.  
Bildartikel: Deutsches Volk im Osten.  
Ein Bildartikel: Ueber den Skisport der Damen.  
Sportprominente mit der Gliederpuppe.  
Ein Bildartikel: „Westfälischer Humor“.  
Ulrich Zwingli 450. Geburtstag, ein Bildartikel.  
Fortsetzung der Weihnachtsgeschichte: „Drei Weihnachten unter dem Kreuz des Südens“.  
Eine volkskundliche Plauderei zum Jahreswechsel: „Kreisläufe der Dinge“ von Dr. Th. H. Döring.  
In der Reihe: Werke deutscher Kunst: „Niederländische Holzgruppe aus dem Heimatmuseum Emmerich“.  
Fortsetzung des Romans „Kameraden“ von Werner E. Hintz.  
Humor und Rätsel und sonstiges Unterhaltungsames.

Am die Einheitskleidung der Kellner  
21. Berlin, 28. Dez. Der Zentralverband des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättenwesens gibt bekannt, daß die in einem Teil der Presse veröffentlichte Mitteilung, wonach zwischen ihm und dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes eine Vereinbarung über die Beseitigung des Kellnerfracks zustande gekommen sein solle, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Ueber einen Termin für die Abschaffung des Kellnerfracks sei überhaupt nicht verhandelt worden.

An der Frage der Einheitskleidung habe der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättenwesens dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes nur mitgeteilt, daß die ihm im September d. Js. vorgelegte Kellnerkleidung als zweckmäßig für die Allgemeinheit der Lokale erachtet werden könne. Es sei aber auch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht worden, daß für eine ganze Anzahl von Lokalen die Einheitskleidung der Kellner überhaupt nicht in Betracht komme, da zum Teil Sondertrachten beständen, die sich nach den einzelnen Landesstellen richten, zum Teil der internationalen Verkehr, insbesondere in Großhotels und Fremdenverkehrs-Restaurants, die Verabfolgung der internationalen Kellnerkleidung unbedingt erforderlich mache.

## Neuordnung des Büchereiwesens

Erlaß des preussischen Kultusministers

Berlin, 28. Dezember. (Draht.) Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Kult., hat durch einen ausführlichen Erlaß eine Neuordnung des völkischen Büchereiwesens in Preußen vorgenommen. Es wird eine preussische Landesstelle für völkisches Büchereiwesen geschaffen, die als die Trägerin der vorhandenen öffentlichen Beratungsstellen gilt. Für werden der beratende Ausschuss für völkisches Büchereiwesen, der Sonderausschuss für Katalogafragen und die entsprechende Prüfungskommission angegliedert. Die preussische Landesstelle ist die alleinige Vertretung der völkischen Büchereien in Preußen, sie übernimmt auch den gesamten grundsätzlichen Schriftverkehr mit den zentralen Stellen, die Führung in der Katalogarbeit und der allgemeinen Schriftumsplege. Die staatliche Beratungsstelle erhält für ihr Gebiet die

Der Erlaß des preussischen Kultusministers gibt zum ersten Male eine ganz klare Bestimmung des Begriffs „Öffentliche Bücherei“. Als öffentliche Büchereien sind lediglich die Büchereien anzusehen, die ihre Arbeit als eine öffentliche Funktion im Sinne der nationalsozialistischen Erneuerung der Gemeinschaft ansehen und in allen grundsätzlichen Schriftumsfragen die öffentliche Aufsicht anerkennen.  
Daraus folgt, daß Büchereien, die ihren inneren Aufbau ganz oder teilweise von nichtstaatlichen Richtlinien abhängig machen, nicht als öffentliche Büchereien gelten und dementsprechend auch diese Bezeichnung nicht führen dürfen.  
Mit der Führung der preussischen Landesstelle für völkisches Büchereiwesen ist kommissarisch der Führer des Verbandes der Deutschen Volksbibliothekare e. V. Dr. Schüller beauftragt worden. Er ist gehalten, im engeren Einvernehmen mit den Leitern der nationalpädagogischen Reform der Büchereiwesen die aufzuführenden Einrichtungen nicht zutreffender Stellen in das Gebiet des völkischen Büchereiwesens sind sofort ihm und der zuständigen Dienststelle der Landesverwaltungen zu melden.

## England kauft die älteste Bibel der Welt



Das Britische Museum in London hat mit Einwilligung der englischen Regierung den Codex Sinaiticus, eine Bibel aus früherem Zarenbesitz, von der Sowjet-Regierung für 100 000 Pfund erworben. Die Handschrift stellt eine der ältesten und wertvollsten Abschriften des Neuen Testaments in griechischer Sprache aus dem vierten Jahrhundert dar. Der auf Antilopen-Pergament geschriebene Codex wurde im Jahre 1853 von dem Bibelforscher Tischendorf im Kloster St. Katharina auf dem Berge Sinai entdeckt. Unser Bild zeigt das kostbare Werk bei seiner Ankunft im Britischen Museum.

## Wetterbericht

Neblig und kühl!

Das umfangreiche und frächtige westeuropäische Störungssystem, das gestern im Laufe des Tages ganz Westeuropa regnerisches und unbeständiges Wetter brachte, hat seinen Weg südöstlich genommen und hierbei weiter aufgefächert. Der über der Poebene liegende Wirbel verursacht in seinem Bereich über Italien vielfach Niederschläge. Durch anhaltenden Trudantica im Norden hat sich über Norddeutschland ein frähtiges Hochdruckgebiet aufgebaut, das auf seiner Südseite kalte russische Kontinentalmassen über Polen gegen Mittel-europa vortreibt. Dabei kommt es über den Ostseeraum zu verbreitetem Schneefall. Bei südöstliche bis östlichen Winden werden die Temperaturen somit weiter zurückgehen, wobei in unserem Bezirk infolge der hier noch lagernden Reste der milden Zykloklone es zu verbreitetem Dunst oder Nebel kommen wird. Vom nördlichen Ocean rückt eine neue Störung gegen Skandinavien vor, die bereits über Schottland Regen bringt.

Freitag 29. Dezember 1933, 8 Uhr morgens

| Station        | Luftdruck | Wind        | Wetter  | Temp. Cel. |
|----------------|-----------|-------------|---------|------------|
| Berlin         | 751,6     | OSO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Darmstadt      | 752,4     | NO schwach  | Taufr.  | -1         |
| Hannover       | 752,7     | ONO schwach | bedeckt | -1         |
| Köln           | 753,9     | SO mäßig    | bedeckt | -1         |
| München        | 754,8     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Paris          | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| St. Petersburg | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Warschau       | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Wien           | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Zürich         | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |

\*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

| Station        | Luftdruck | Wind        | Wetter  | Temp. Cel. |
|----------------|-----------|-------------|---------|------------|
| Wuppertal      | 751,6     | OSO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Darmstadt      | 752,4     | NO schwach  | Taufr.  | -1         |
| Hannover       | 752,7     | ONO schwach | bedeckt | -1         |
| Köln           | 753,9     | SO mäßig    | bedeckt | -1         |
| München        | 754,8     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Paris          | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| St. Petersburg | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Warschau       | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Wien           | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |
| Zürich         | 754,7     | ONO mäßig   | bedeckt | -1         |

Wetterausblick für Samstag:

Bei um Ost schwanfenden Winden überwiegend wolfig, in den Morgenstunden vielfach Dunst oder Nebel, Temperaturen langsam zurückgehend, streichweise aufkommender Schneefall.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Fortbestand des nebligen, kühlen Wetters.

## Urb einer Katastrophe entgangen

„Jacob Ruppert“  
trieb hilflos im Sturm

New York, 28. Dezember. (Draht.) Einem Funkpruch des Hauptstahles Jacob Ruppert zufolge ist die Südpolexpedition Rupperts nur knapp einer Katastrophe entronnen. In den schweren Stürmen, die das Schiff zu bedrohen hatte, schlugen Wellen über Bord, wobei ein Mann in das Innere und auch in die Ölkammer eindrang, so daß das Schiff für die Feuerung unbrauchbar wurde. Das Schiff war, da der Dampfdruck schnell sank, zeitweise manövrierunfähig und trieb hilflos in der stürmischen See. Den unermüdeten Anstrengungen der Mannschaft gelang es aber, die Gefahr des Unterganges solange abzuwenden, bis die Verbindung mit dem Begleitschiff hergestellt und von diesem neues Öl übernommen werden konnte.

## Stellen-Angebote

Reisender  
Jung. durchaus zuverlässige Kraft  
Bürogehilfe  
Kaufmann  
Lehrstellen gesucht  
Perfekte Heißmanglerin  
Kath. Mädchen  
24 jähr. Mädchen  
Teilhaber - Vertreter  
Se 1 rühriger Unter-Vertreter  
Austmürtige Brauerei  
Sucht Probations-Vertreter.

## Stellen-Angebote

Lehrstellen gesucht  
Perfekte Heißmanglerin  
Kath. Mädchen  
24 jähr. Mädchen  
Teilhaber - Vertreter  
Se 1 rühriger Unter-Vertreter  
Austmürtige Brauerei  
Sucht Probations-Vertreter.

## Stellen-Angebote

Lehrstellen gesucht  
Perfekte Heißmanglerin  
Kath. Mädchen  
24 jähr. Mädchen  
Teilhaber - Vertreter  
Se 1 rühriger Unter-Vertreter  
Austmürtige Brauerei  
Sucht Probations-Vertreter.

## Stellen-Angebote

Lehrstellen gesucht  
Perfekte Heißmanglerin  
Kath. Mädchen  
24 jähr. Mädchen  
Teilhaber - Vertreter  
Se 1 rühriger Unter-Vertreter  
Austmürtige Brauerei  
Sucht Probations-Vertreter.



# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 303 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 29. Dez.

## Im deutsch-französischen Handelsvertrag

Die Handelsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sind, wie wir meldeten, vorläufig abgebrochen worden, und es hat im Augenblick nicht den Anschein, als ob eine baldige Wiederaufnahme zu erwarten sei. Man erinnert sich des Sachverhaltes, das französische Kabinett hat kürzlich beschlossen, ab 1. Januar 1934 von den bisherigen Kontingenten nur 25 Prozent zuzuteilen. Eine Erhöhung der Kontingente sollte von entsprechenden Gegenleistungen des Auslandes abhängig gemacht werden. Die Anwendung dieser Maßnahmen, die ursprünglich schon für den Herbst geplant waren, wurde in den deutsch-französischen Verhandlungen Anfang Oktober um kurze Zeit hinausgeschoben. In den nachfolgenden Besprechungen ist von französischer Seite eine erhebliche Herabsetzung der deutschen Einfuhr nach Frankreich verlangt und darüber hinaus angekündigt worden, daß Frankreich beabsichtige, die Einfuhrkontingentierung auf das Mehrfache der heute kontingentierten Zollpositionen auszuweiten. Frankreich hat außerdem ein Entgegenkommen Deutschlands bei der Durchführung des Scripsverfahrens verlangt.

Die französischen Forderungen stellen eine völlige Aushöhlung des Inhalts und des Sinnes des deutsch-französischen Handelsvertrages von 1927 dar, der einer der Angelpunkte des deutschen Handelsvertragssystems zur Durchsetzung der Meistbegünstigung in der Welt gewesen ist. Dieser Vertrag hat sich in Frankreich trotz der außerordentlich günstigen Wirkungen, die er zunächst ganz besonders für Frankreich hatte, nie besonderer Beliebtheit erfreut. Der Grundsatz der Meistbegünstigung war in Frankreich immer ungenossen. Das ging so weit, daß bei den Verhandlungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz nach 1927 einer der französischen Teilnehmer von der Meistbegünstigungsklausel als einem unheimlichen Instrument pangermanistischer Politik gesprochen hat und sie allein aus diesem Grunde für verdammernd erklärte.

Die französische Abneigung dürfte ihren Grund im wesentlichen in drei Ursachen haben. Einmal hat man sich vor dem Kriege in Frankreich stets erinnert, daß Deutschland im Frankfurter Frieden von 1871 den Grundsatz der Meistbegünstigung für das deutsch-französische Handelsverhältnis auf unbegrenzte Zeit festgelegt hatte und daß Frankreich infolgedessen auch nach der Wende seiner Handelspolitik vom Jahre 1892 mit dem Doppelsystem Deutschland die Meistbegünstigung gewähren mußte. Zum anderen hat die Meistbegünstigung durch die Unbestimmtheit ihres Geltungsbereiches, durch die Unklarheit ihres rechtlichen Charakters und durch die Unbegrenztheit der damit gewährten Zugeständnisse der französischen Mentalität stets widersprochen. Das französische Wesen und Denken liebt die „Definition“, d. h. also Begrenzung und Abgrenzung im geistigen und im materiellen Bereich. Es kommt dazu, daß Meistbegünstigung ein gewisses Vertrauen in die Entwicklung der Zukunft voraussetzt, und auch dies widerspricht der Psychologie des mißtrauischen Rentners. Das letzte Argument Frankreichs gegen die Meistbegünstigung liegt in der Entwicklung des deutsch-französischen Handelsverhältnisses.

Der französische Außenhandel hat in den letzten Jahren einen ständigen Rückgang des französischen Exports gebracht, während die Importe annähernd gleich geblieben sind.

Die Entwicklung im ersten Halbjahr 1933 zeigt folgende Zahlen: Die französische Einfuhr betrug ebenso wie im ersten Halbjahr 1932 15 Milliarden Francs, während die Ausfuhr in der Vergleichszeit von 10 Milliarden Francs auf 9 Milliarden Francs gesunken ist. Diese Zahlen spiegeln eine Entwicklung wider, die in ähnlicher Weise sich seit Jahren vollzieht. Die französische Öffentlichkeit klagt das französische Handelsvertragsystem wegen dieser Entwicklung an. Tatsache ist, daß die wahren Ursachen an anderer Stelle liegen. Frankreich hat durch seine Goldpolitik und die Verteidigung seiner Gläubigerinteressen sich selbst in die gegenwärtig ungünstige Lage gebracht. Die völlige Zurückziehung der Milliardenbeträge französischer Auslandskredite aus England und den Vereinigten Staaten, die teilweise sogar aus politischen Gründen erfolgt ist, mußte eine entsprechende Warenbewegung nach sich ziehen. Außerdem aber ist durch die französische Konjunkturpolitik das Preisniveau in Frankreich hochgehalten

worden, während es in allen anderen Ländern scharf abgesunken ist. Auch hierdurch wurde die französische Ausfuhr erschwert und die Einfuhr erleichtert.

Trotz des Rückgangs seiner Ausfuhr hat Frankreich seine Ausfuhr nach Deutschland 1933 im Vergleich zu 1932 annähernd behaupten können, und Deutschland ist durch diese Entwicklung an Stelle von England auf den zweiten Platz unter den Bestimmungsländern der französischen Ausfuhr gerückt. Allerdings bleibt die deutsch-französische Handelsbilanz aktiv für Deutschland, das 8,4 Prozent seiner Ausfuhr, aber nur 4,1 Prozent seiner Einfuhr aus Frankreich bezieht. Frankreichs Bestreben ist aber nach eindeutigen Äußerungen der französischen Presse die Rückkehr von der Meistbegünstigung zur Reziprozität. Man operiert zu diesem Zweck so, daß man Deutschland die Kündigung des Handelsvertrages, der die Meistbegünstigungsklausel enthält, zuschieben sucht. Deutschland seinerseits hat sich die Waffen in dem Gesetz zum Schutz des Handelskriegs mit Deutschland kommen, so drängt es Deutschland zum Ausbau seines Handelsverhältnisses mit anderen Ländern und mit anderen Methoden. Frankreich zieht sich damit in gewisser Weise wirtschaftspolitisch aus Europa zurück. Aber nicht Frankreich wird am Aufbau eines anderen Europa wirtschaftlich gewinnen.

## Die Sanierungsversammlungen im Lothringen-Konzern

### Einstimmige Genehmigung der Sanierung

In der HV. der Bergbau A.-G. Lothringen vertraten 74 Aktionäre 38 809 300 M. AK. mit 77 723 Stimmen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankdirektor Kimmich (Berlin), wies bei der Vorlage des Abschlusses für 1932 darauf hin, daß schon die Bilanz die Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierung erkennen lasse. Die Eisen- und Hüttenwerke A.-G. hatten allein über 20 Mill. RM. Verpflichtungen gegenüber Lothringen mit einer Zinsenlast von weit über eine Million RM., so daß hier trotz der guten Beschäftigung der Eisen- und Hüttenwerke ein rentables Arbeiten unmöglich erscheine. Unhaltbare Posten seien die Konzernverpflichtungen. Die Gesamtschulden der Gesellschaft betrugen 165,5 Mill. RM., einschließlich Bürgschaften und Giroverpflichtungen. Das Bergwerkseigentum stehe mit 52,5 Mill. RM. viel zu hoch zu Buch, bei 3 Mill. Tonnen Beteiligung also 17,50 RM. je Tonne Beteiligung. Der auszuweisende Verlust von 2,4 Mill. RM. sei eigentlich noch höher, weil die von den Eisen- und Hüttenwerken zu zahlenden Zinsen dem Saldo der Eisen- und Hüttenwerke bei Lothringen zugeschrieben, also aktiviert worden seien. Für die Zukunft sei eine derartige Bilanzaufmachung natürlich unmöglich.

### Genehmigung des Abschlusses für 1932

Der Abschluß für 1932 wurde dann gegen 272 Stimmen des Rechtsanwalts Dr. Hünebeck II (Bochum), der gegen die Genehmigung der Bilanz sowie die Entlastung der Verwaltung Protest zu Protokoll gab, genehmigt. Der Vorsitzende ging dann eingehend auf den im ganzen bekannten Sanierungsplan ein, wo-

bei er betonte, daß erst vor kurzer Zeit der Sanierungsplan die Billigung der Gläubiger gefunden habe, woraus sich die verspätete Einberufung der HV. erkläre.

Bankdirektor Kimmich betonte abschließend, die Sanierung habe keineswegs in erster Linie die Interessen der Banken berücksichtigt, sondern im Gegenteil die der Unternehmen und der Aktionäre. Man hoffe das Unternehmen durch die Sanierung wieder auf einen gesunden Fuß zu stellen, vorausgesetzt, daß eine ruhige Entwicklung der Gesellschaft, frei von Expansionsgelüsten bei sparsamer Geschäftsführung gewährleistet werde.

### Die Austräge

nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf. Ein Aktionär beklagte es, daß bei der Sanierung nicht gleichzeitig das Verhältnis zwischen Lothringen und Graf Schwerin bereinigt wurde. Der Vorsitzende meinte, es sei zweckmäßig, erst das Sanierungswerk durchzuführen und dann im kommenden Jahre die Angelegenheit Schwerin zu bereinigen. Zwei weitere Aktionäre vertraten den Standpunkt, daß die Opfer, welche Lothringen für die Eisen- und Hüttenwerke-Aktionäre bringe, zu groß seien, während zwei andere Aktionäre den gegenteiligen Standpunkt vertraten. Einer dieser Aktionäre, der die Schweizer Besitzer von Eisen- und Hütten-Aktien vertrat, stellte u. a. die Frage, ob die Verwaltung bezüglich der Ansprüche der Eisen- und Hüttenwerke-Aktionäre, die dem Umtauschangebot nicht zugestimmt hätten, es auf eine Klage ankommen lassen würden. Auf diese Frage ging der Vorsitzende nicht weiter ein, verneinte sie aber auch nicht. Rechtsanwalt Dr. Hünebeck erklärte, auch gegen die Sanierungsbeschlüsse Einspruch zu Protokoll geben zu wollen. Diese Absicht gab er aber nach längem Auseinandersetzen, in denen darauf hingewiesen wurde, daß ein solcher Einspruch aus formalen Gründen die

sofortige Eintragung der Sanierungsbeschlüsse in das Handelsregister unmöglich machen würde, auf. Dann wurden schließlich die bekannten Sanierungsvorschläge der Verwaltung einstimmig angenommen.

## Eisen- und Hüttenwerke Bochum

### Einstimmiger Sanierungsbeschluss erreicht

In der HV. der Eisen- und Hüttenwerke AG., Bochum, konnte die einstimmige Genehmigung der Sanierungsvorschläge erreicht werden. Zunächst wurden die Abschlüsse für 1931 und 1932 (Verlust von insgesamt 10,2 Mill. RM.) einstimmig genehmigt. Die Verwaltung machte Mitteilung gemäß § 240 HGB. Für die Sanierungsbeschlüsse (Zusammenlegung des AK. von 13,5 Mill. auf 675 000 RM., Wiedererhöhung auf 4 Mill. RM.) konnte Einstimmigkeit erzielt werden, nachdem, um den Vertreter einer Minderheitsgruppe zur Aufgabe seines Einspruches zu veranlassen, dem Antrag ein besonderer Zusatz in der Form hinzugefügt wurde, daß durch diese Beschlüsse etwaige Ansprüche der Aktionäre aus der von der Bergbau AG. Lothringen übernommenen Garantie unberührt bleiben sollen. Die gleiche Zusatzklärung wurde auch vom Vorstand der Bergbau AG. Lothringen abgegeben.

### Der neue Vorstand der Bergbau AG. Lothringen

In einer Aufsichtsratsitzung der Bergbau AG. Lothringen wurde beschlossen, Direktor Bergassessor a. D. Bruch (bisher Deutsche Erdöl AG. bzw. Magdeburger Bergwerks AG.) zum Vorsitzenden des Vorstandes zu bestellen. Weitere ordentliche Mitglieder des Vorstandes sind die Direktoren Olsch und Knepper, stellvertretendes Vorstandsmitglied ist Direktor Hilgenstock.

### Gewerkschaft Graf Schwerin

In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerkes Graf Schwerin, in der 31 Gewerkschaften 866 Kuxe vertreten, kam es bei der Vorlage des bekannten Abschlusses zu stundenlangen Erörterungen, nachdem der Vorsitzende eingehende Erläuterungen zur Bilanz gegeben hatte.

Schließlich wurde der Abschluß mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt und ebenso dem Grubenvorstand Entlastung erteilt. In den Grubenvorstand wurden gewählt Bergassessor Bruch, Generaldirektor Dr. Hold (Essen), Bergwerksdirektor a. D. Dietze (Castrop-Rauxel) und Dr. jur. Ernst Korte (Hamm).

## Westwaggon

### 1932 33 wieder Gewinn — Herabsetzung des Aktienkapitals

Im Bericht des Vorstandes der Vereinigten Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln, über das Geschäftsjahr 1932/33 wird zunächst ausgeführt, daß die Aufgabe der Deutschen Reichsbahn hinter dem früheren Normalprogramm zurückgeblieben seien. Das liege daran, daß aus der Vergangenheit noch ein starker Überstand an Fahrzeugen, namentlich Güterwagen, vorhanden sei, auf den zunächst zurückgegriffen werden könne. Beim sonstigen Kundenkreis der deutschen Waggonindustrie waren die Verhältnisse ähnlich, so daß,



### Weitdeutscher Rundfunk

Samstag den 30. Dezember 1933

8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Sprich des Tages. — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 3.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 4.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 5.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 6.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 7.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 8.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 9.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 10.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 11.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 12.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.15: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.30: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 1.45: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert). — 2.00: Morgensonne, Heilige Nacht, Weihnachtslied (Schubert

von einzelnen besonderen Ausnahmefällen abgesehen, das gesamte Fahrzeuggeschäft überaus gering war. Daß das Berichtsjahr bei der Gesellschaft trotzdem einen günstigeren Verlauf als das Vorjahr genommen hat, liegt einerseits daran, daß in ihm wesentliche Teile aus den Reichsbahnbestellungen zweier Jahre (1932 und 1933) durchgeführt wurden, andererseits daran, daß der Gesellschaft neuwertige Aufträge auf Einzelteile zu Fahrzeugen für In- und Ausland zu Hilfe kamen, die erwünschte Beiträge zur Unkostendeckung lieferten. Außerdem hat auch das ständige Streben nach größtmöglicher Wirtschaftlichkeit sich ausgewirkt. So ist es gelungen, wie schon gemeldet, einen Ueberschuß von rund 385.000 RM. zu erzielen, der zur Verminderung des Verlustvortrages von 427.561 RM. verwendet wird.

#### Kapitalherabsetzung

Das Aktienkapital soll von 12.650.000 RM. auf 11.816.000 RM. herabgesetzt werden durch Einziehung von 100.000 RM. eigener Aktien und von 734.000 RM. Aktien, die der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Der durch die Kapitalherabsetzung erzielte Buchgewinn soll verwendet werden zur Deckung des Buchverlustes aus Grundstücksverkauf 107.536 RM., Deckung des Restverlustes von 42.915 RM. und Erhöhung des gesetzlichen Reservefonds 523.490 RM.

#### Das laufende Geschäftsjahr

Wie die Verwaltung noch mitteilt, ist auch im laufenden Geschäftsjahr eine grundlegende Änderung der Verhältnisse des Industriezweiges noch nicht feststellbar. Die Lage der Waggonindustrie bleibe noch unsicher, und für Voraussagen fehlten die Vorbedingungen. Die Tatsache, daß Westwaggon trotz schweren Zeiten und Rückschlägen noch durchaus gesund erhalten werden konnte, berechtigt aber zur Zuversicht.

### Theodor Freiherr von Guilleaume †

Im Alter von 72 Jahren verstarb infolge eines Schlaganfalles der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Felten & Guilleaume Carlswerk AG., Köln-Mülheim. Geheimer Kommerzienrat Theodor Freiherr von Guilleaume. Schon in jungen Jahren wurde er von seinem Vater in das Werk berufen. 1887, nach dem Tode seines Vaters, übernahm er die Leitung der Gesellschaft und im Jahre 1900, bei der Umwandlung der Gesellschaft in eine AG., wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrates. Sein ganzes Bestreben war, den Welttruf der Gesellschaft weiter zu festigen. Kommerzienrat von Guilleaume war ferner Vorsitzender des Aufsichtsrates der Land- und Seekabelwerke AG., Köln, sowie der Norddeutschen Seekabelwerke AG., Nordenham, auch gehörte er dem Aufsichtsrat der AEG. und der Deutschatlantischen Telegraphen-Gesellschaft, Köln, an.

### Verband für vierjährige Drahtgeflechte

WG. Die in Hannover am 18. Dezember ergebnislos verlaufenen Verhandlungen sollen nunmehr am 3. Januar in Berlin fortgesetzt werden. Bei diesen auf Veranlassung des Sonderbeauftragten des Reichswirtschaftsministers anberaumten Verhandlungen soll ein letzter Versuch gemacht werden, sowohl mit den noch abseits stehenden Werken zu einer Verständigung zu gelangen, als auch die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Erzeugergruppen untereinander zu beseitigen. Falls dieses nicht gelingt, dürfte nach unserer Unterrichtung eine zwangsweise Regelung durch das Reichswirtschaftsministerium, worauf diesmal auch besonders aufmerksam gemacht worden ist, zu erwarten sein.

### Belebtes Geschäft auf dem Garmarkt

WG. Gladbach, 29. Dez. 33. (Drahtb.) Die Geschäftslage der Baumwollspinnereien im Gladbach-Rehdyter Bezirk ist im Dezember durchaus befriedigend gewesen. Die Nachfrage nach Garn war infolge der anhaltenden kalten Witterung recht lebhaft, besonders bei den Zweizehnerspinnereien, die hierdurch in die Lage kamen, ihre Leistungsfähigkeit voll auszunutzen zu können. Preislich hat sich die Besserung der Lage aber noch kaum ausgewirkt. Die Bemühungen um die Bildung eines Preiskartells werden fortgesetzt.

Paul Wülfing, Gummibandweberei, Barmen-Wichlinghausen. Die Firma befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Da die Möglichkeit eines Vergleichs nicht vorhanden ist, hat die Firma selbst die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Wie verlautet, sollen die Aussichten der Gläubiger nur gering sein.

C. W. Schön u. Co. (Inh. August Pfilsch), Manufakturwarengroßhandlung, Barmen. Bei der

in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma ist nach dem Scheitern der Vergleichsverhandlungen erfolglos Konkursöffnungsbeschluss jetzt rechtskräftig geworden. Die gewöhnlichen Konkursgläubiger haben im übrigen keine Aussicht auf eine Quote, da in der ersten Gläubigerversammlung bereits über einen Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels einer die Verfahrenskosten deckenden Masse Beschluss gefaßt werden soll.

# Berliner Börse: Erholt

WG. Berlin, 29. Dez. 33. (Eig. Drahtb.) Bei ziemlich kleinen Umsätzen hat sich die Börse heute vom gestrigen Rückschlag erholt. Die Auslandsabgaben in Farbenaktien haben aufgehört; auch die Geldbeschaffungsverkäufe zum Jahresultimo werden nicht mehr vorgenommen, da der Erlös aus heutigen Glattstellungen erst nach Neujahr zur Auszahlung gelangt. Auf der anderen Seite lagen einige kleine Anlegekäufe des inländischen Publikums, namentlich auch aus dem Rheinland vor. Die Spekulation sah sich deshalb veranlaßt, Deckungen vorzunehmen. Die gestern verworfenen Kurse konnten sich so im Durchschnitt um 1 bis 1,5 Prozent aufbessern. Auch solche Papiere, die zunächst etwas schwächer einsetzten, haben sich nach den ersten Notierungen leicht gebessert.

Der Rentenmarkt war auch ruhig, unregelmäßig, aber überwiegend freundlich. Von den Reichsanleihen waren die späten Jahrgänge der Reichsschuldbuchforderungen um 0,25 Proz. höher, der Jahrgang 1940 sogar plus 1 Prozent, Altbesitzanleihe des Reiches bei 60.000 RM. Anfangsumsatz plus 0,87 Prozent, Neubesitzanleihe bei 100.000 RM. Anfangsumsatz plus 0,2 Prozent, Schutzgebietsanleihe behauptet, Reichsbahnvorzugsaktien bei 60.000 RM. Anfangsumsatz leicht gebessert. Zertifizierte Dollarbonds waren behauptet, Stadtanleihen überwiegend fester, Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen bis um 0,5 Prozent höher. Der Markt der Auslandsrenten war unregelmäßig, größtenteils haben sich die Kurse behauptet.

Am Markt der unnotierten Papiere war die Haltung ebenfalls nicht einheitlich und das Geschäft klein.

Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft ruhig, die Stimmung aber freundlich.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar heute fester, London-Neuyork 5,0875, aus Amsterdam hörte man den Dollar mit 1,6025, aus Zürich mit 3,32 und aus Paris mit 16,40. Das Pfund ist kaum verändert und wird aus Amsterdam mit 8,145 gemeldet, aus Zürich mit 16,91 und aus Paris mit 83,53. Die Reichsmark ist international behauptet, in Zürich wird sie mit 123,40 und in Amsterdam mit 59,38 gehandelt.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld wegen des herannahenden Ultimos nochmals teurer mit 4,87 bis 5,87, vereinzelt 4,75 Proz. Dabei ist aber die Nachfrage normal; Interesse besteht immer noch für im Jahre 1936 fällige Reichsschatzanweisungen.

#### Ehemalige Termin- und variable Werte vom 29. Dezember 1933

| Accumulator     | 23.75 | 23.75 | 23.75 | 24.25 | 24.25 | 24.00 |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Allgem. ELGos   | 23.75 | 23.75 | 23.75 | 24.25 | 24.25 | 24.00 |
| Altenberg       | 45.50 | 45.50 | 46.00 | 196.0 | 196.0 | 196.0 |
| Bayer. Tiefb.   | 147.5 | 147.5 | 147.5 | —     | —     | —     |
| Bodens.         | 145.6 | 145.0 | 145.5 | —     | —     | —     |
| Comp. Hispano   | 112.7 | 112.7 | 112.3 | —     | —     | —     |
| De. Conto. Gas  | 103.6 | 104.3 | 104.0 | —     | —     | —     |
| Deutscher Erdöl | 103.6 | 104.3 | 104.0 | —     | —     | —     |
| EL Licht u. Kr. | 96.37 | 96.37 | 96.87 | —     | —     | —     |
| Farbenindustrie | 123.0 | 124.2 | 123.8 | —     | —     | —     |
| Gelsenk. Berg   | 54.75 | 55.15 | 55.00 | —     | —     | —     |
| IG Farben       | 84.25 | 84.50 | 85.00 | —     | —     | —     |
| Harpener Berg   | 67.63 | 68.00 | 67.87 | —     | —     | —     |
| Hoesch Rhein    | 64.00 | 64.75 | 64.62 | —     | —     | —     |
| Kali Aschersl.  | 115.0 | 115.0 | 116.2 | —     | —     | —     |
| Köckerwerke     | 84.75 | 85.25 | 84.87 | —     | —     | —     |
| Mauesmühlr.     | 60.62 | 61.00 | 60.62 | —     | —     | —     |

#### Steuergutscheine vom 29. Dezember 1933

| Gruppe II (amtlich)                 | 29.12. | 28.12. |
|-------------------------------------|--------|--------|
| ausrechnungsfähig ab 1. 4. 24 (rot) | 102.0  | 102.0  |
| ab 1. 4. 25 (blau)                  | 98.50  | 98.50  |
| ab 1. 4. 26 (grün)                  | 95.25  | 95.25  |
| ab 1. 4. 27 (gelblich)              | 92.00  | 92.00  |
| ab 1. 4. 28 (violett)               | 89.00  | 89.00  |

#### 6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 29. Dezember 1933

| Fällig 1934 | 99.37       | Fällig 1943  | 91.25-92.25 |
|-------------|-------------|--------------|-------------|
| 1933        | 98.62-99.75 | 1944         | 91.25-92.25 |
| 1936        | 97.12-97.87 | 1946         | 91.25-92.25 |
| 1937        | 97.87-98.62 | 1948         | 91.25-92.25 |
| 1938        | 91.25-92.37 | 1949         | 91.25-92.25 |
| 1939        | 93.00-94.00 | 1948         | 91.25-92.25 |
| 1940        | 92.87-94.00 | Wiederaufbau | 54.00-55.12 |
| 1941        | 91.75-92.75 | 1944-1945    | 54.00-55.12 |
| 1942        | 91.62-92.50 | 1946-1948    | 54.00-55.00 |

#### Reichsbankdiskont 4 Prozent

#### Einheitskurse

#### Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

#### West. Landb.

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Reichsbankdiskont 4 Prozent

#### Einheitskurse

#### Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

#### West. Landb.

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Reichsbankdiskont 4 Prozent

#### Einheitskurse

#### Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

#### West. Landb.

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Reichsbankdiskont 4 Prozent

#### Einheitskurse

#### Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

#### West. Landb.

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

#### Pr. Feing. 20

Amsterdamer Devisenkurse vom 29. Dez. 33. 1933 bis 1934, London 814 bis 815.50, New York 100.50, Paris 974.87 bis 975.12, Belgien 442 bis 443.50, Madrid 2040 bis 2050.

Zürcher Devisenkurse vom 29. Dez. 33. 1933 bis 1934, London 814 bis 815.50, New York 100.50, Paris 974.87 bis 975.12, Belgien 442 bis 443.50, Madrid 2040 bis 2050.

#### Halbmonatliche Ostdevisen

| Anzahlung | 29. Dezember 1933 | 28. Dezember 1933 |
|-----------|-------------------|-------------------|
| Gold      | 47.025            | 47.225            |
| Brill.    | 47.025            | 47.225            |
| Geld      | 47.025            | 47.225            |

#### Südamerikanische Wechselkurse

WG. Berlin, 29. Dez. 1933. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 29. Dez. 1933. Buenos Aires: (Kabel) argentin. Pesos 20.23 gleich 100 Frk.; Lima: (Kabel) Soles oro 22.60 gleich 1 Pfd. Sterling; (Sicht) Soles oro 4.44 gleich 1 Pfd. Sterling; Valparaiso: (Kabel) Chil. Pesos 12.90 gleich 100 Frk.; (Sicht) Milsreis 11 (Doll. 8.90) gleich 1 Pfd. Sterling; Valparaiso: (Kabel) Chil. Pesos 12.90 gleich 100 Frk.

#### Warenmärkte

#### Bremer Baumwollwolle vom 29.12.1933. 11.00 (29.12.)

#### Liverpooler Baumwollwolle (Amerikan. Standard Middl.) vom 29. Dez. 33. Anfang, Jan. 34 515, Mai 517, Juli 519, Okt. 521. — Tendenz: —

#### Liverpooler Notierungen für Sakellardis vom 29. Dez. 33. Anfang, Jan. 34 515, Mai 517, Juli 519, Okt. 521. — Tendenz: —

#### Aegyptische Baumwollwolle, Alexandria, v. 29. Dez. 1933. Anfang, Jan. 34 515, Mai 517, Juli 519, Okt. 521. — Tendenz: —

#### Neuyorker Baumwollwolle vom 29. Dez. 33. Anfang, Jan. 34 515, Mai 517, Juli 519, Okt. 521. — Tendenz: —

#### Berliner Produktenbörse vom 29. Dezember

Ägyptische Baumwolle, Alexandria, v. 25. Febr. 1860, Anfang Jan. Sak. 1368, Febr. Ashm. 1065, Dez. 1386, April Ashm. 1066, Mai Sak. 1402, Juli Sak. Nov. Sak. 1457.

Newyorker Baumwollkurse vom 25. Dez. 1835 bis 1. Jan. 1836, Jan. 1836, Jan. 1837, Jan. 1838, Jan. 1839, Jan. 1840, Jan. 1841, Jan. 1842, Jan. 1843, Jan. 1844, Jan. 1845, Jan. 1846, Jan. 1847, Jan. 1848, Jan. 1849, Jan. 1850, Jan. 1851, Jan. 1852, Jan. 1853, Jan. 1854, Jan. 1855, Jan. 1856, Jan. 1857, Jan. 1858, Jan. 1859, Jan. 1860, Jan. 1861, Jan. 1862, Jan. 1863, Jan. 1864, Jan. 1865, Jan. 1866, Jan. 1867, Jan. 1868, Jan. 1869, Jan. 1870, Jan. 1871, Jan. 1872, Jan. 1873, Jan. 1874, Jan. 1875, Jan. 1876, Jan. 1877, Jan. 1878, Jan. 1879, Jan. 1880, Jan. 1881, Jan. 1882, Jan. 1883, Jan. 1884, Jan. 1885, Jan. 1886, Jan. 1887, Jan. 1888, Jan. 1889, Jan. 1890, Jan. 1891, Jan. 1892, Jan. 1893, Jan. 1894, Jan. 1895, Jan. 1896, Jan. 1897, Jan. 1898, Jan. 1899, Jan. 1900, Jan. 1901, Jan. 1902, Jan. 1903, Jan. 1904, Jan. 1905, Jan. 1906, Jan. 1907, Jan. 1908, Jan. 1909, Jan. 1910, Jan. 1911, Jan. 1912, Jan. 1913, Jan. 1914, Jan. 1915, Jan. 1916, Jan. 1917, Jan. 1918, Jan. 1919, Jan. 1920, Jan. 1921, Jan. 1922, Jan. 1923, Jan. 1924, Jan. 1925, Jan. 1926, Jan. 1927, Jan. 1928, Jan. 1929, Jan. 1930, Jan. 1931, Jan. 1932, Jan. 1933, Jan. 1934, Jan. 1935, Jan. 1936, Jan. 1937, Jan. 1938, Jan. 1939, Jan. 1940, Jan. 1941, Jan. 1942, Jan. 1943, Jan. 1944, Jan. 1945, Jan. 1946, Jan. 1947, Jan. 1948, Jan. 1949, Jan. 1950, Jan. 1951, Jan. 1952, Jan. 1953, Jan. 1954, Jan. 1955, Jan. 1956, Jan. 1957, Jan. 1958, Jan. 1959, Jan. 1960, Jan. 1961, Jan. 1962, Jan. 1963, Jan. 1964, Jan. 1965, Jan. 1966, Jan. 1967, Jan. 1968, Jan. 1969, Jan. 1970, Jan. 1971, Jan. 1972, Jan. 1973, Jan. 1974, Jan. 1975, Jan. 1976, Jan. 1977, Jan. 1978, Jan. 1979, Jan. 1980, Jan. 1981, Jan. 1982, Jan. 1983, Jan. 1984, Jan. 1985, Jan. 1986, Jan. 1987, Jan. 1988, Jan. 1989, Jan. 1990, Jan. 1991, Jan. 1992, Jan. 1993, Jan. 1994, Jan. 1995, Jan. 1996, Jan. 1997, Jan. 1998, Jan. 1999, Jan. 2000, Jan. 2001, Jan. 2002, Jan. 2003, Jan. 2004, Jan. 2005, Jan. 2006, Jan. 2007, Jan. 2008, Jan. 2009, Jan. 2010, Jan. 2011, Jan. 2012, Jan. 2013, Jan. 2014, Jan. 2015, Jan. 2016, Jan. 2017, Jan. 2018, Jan. 2019, Jan. 2020, Jan. 2021, Jan. 2022, Jan. 2023, Jan. 2024, Jan. 2025, Jan. 2026, Jan. 2027, Jan. 2028, Jan. 2029, Jan. 2030, Jan. 2031, Jan. 2032, Jan. 2033, Jan. 2034, Jan. 2035, Jan. 2036, Jan. 2037, Jan. 2038, Jan. 2039, Jan. 2040, Jan. 2041, Jan. 2042, Jan. 2043, Jan. 2044, Jan. 2045, Jan. 2046, Jan. 2047, Jan. 2048, Jan. 2049, Jan. 2050, Jan. 2051, Jan. 2052, Jan. 2053, Jan. 2054, Jan. 2055, Jan. 2056, Jan. 2057, Jan. 2058, Jan. 2059, Jan. 2060, Jan. 2061, Jan. 2062, Jan. 2063, Jan. 2064, Jan. 2065, Jan. 2066, Jan. 2067, Jan. 2068, Jan. 2069, Jan. 2070, Jan. 2071, Jan. 2072, Jan. 2073, Jan. 2074, Jan. 2075, Jan. 2076, Jan. 2077, Jan. 2078, Jan. 2079, Jan. 2080, Jan. 2081, Jan. 2082, Jan. 2083, Jan. 2084, Jan. 2085, Jan. 2086, Jan. 2087, Jan. 2088, Jan. 2089, Jan. 2090, Jan. 2091, Jan. 2092, Jan. 2093, Jan. 2094, Jan. 2095, Jan. 2096, Jan. 2097, Jan. 2098, Jan. 2099, Jan. 2100, Jan. 2101, Jan. 2102, Jan. 2103, Jan. 2104, Jan. 2105, Jan. 2106, Jan. 2107, Jan. 2108, Jan. 2109, Jan. 2110, Jan. 2111, Jan. 2112, Jan. 2113, Jan. 2114, Jan. 2115, Jan. 2116, Jan. 2117, Jan. 2118, Jan. 2119, Jan. 2120, Jan. 2121, Jan. 2122, Jan. 2123, Jan. 2124, Jan. 2125, Jan. 2126, Jan. 2127, Jan. 2128, Jan. 2129, Jan. 2130, Jan. 2131, Jan. 2132, Jan. 2133, Jan. 2134, Jan. 2135, Jan. 2136, Jan. 2137, Jan. 2138, Jan. 2139, Jan. 2140, Jan. 2141, Jan. 2142, Jan. 2143, Jan. 2144, Jan. 2145, Jan. 2146, Jan. 2147, Jan. 2148, Jan. 2149, Jan. 2150, Jan. 2151, Jan. 2152, Jan. 2153, Jan. 2154, Jan. 2155, Jan. 2156, Jan. 2157, Jan. 2158, Jan. 2159, Jan. 2160, Jan. 2161, Jan. 2162, Jan. 2163, Jan. 2164, Jan. 2165, Jan. 2166, Jan. 2167, Jan. 2168, Jan. 2169, Jan. 2170, Jan. 2171, Jan. 2172, Jan. 2173, Jan. 2174, Jan. 2175, Jan. 2176, Jan. 2177, Jan. 2178, Jan. 2179, Jan. 2180, Jan. 2181, Jan. 2182, Jan. 2183, Jan. 2184, Jan. 2185, Jan. 2186, Jan. 2187, Jan. 2188, Jan. 2189, Jan. 2190, Jan. 2191, Jan. 2192, Jan. 2193, Jan. 2194, Jan. 2195, Jan. 2196, Jan. 2197, Jan. 2198, Jan. 2199, Jan. 2200, Jan. 2201, Jan. 2202, Jan. 2203, Jan. 2204, Jan. 2205, Jan. 2206, Jan. 2207, Jan. 2208, Jan. 2209, Jan. 2210, Jan. 2211, Jan. 2212, Jan. 2213, Jan. 2214, Jan. 2215, Jan. 2216, Jan. 2217, Jan. 2218, Jan. 2219, Jan. 2220, Jan. 2221, Jan. 2222, Jan. 2223, Jan. 2224, Jan. 2225, Jan. 2226, Jan. 2227, Jan. 2228, Jan. 2229, Jan. 2230, Jan. 2231, Jan. 2232, Jan. 2233, Jan. 2234, Jan. 2235, Jan. 2236, Jan. 2237, Jan. 2238, Jan. 2239, Jan. 2240, Jan. 2241, Jan. 2242, Jan. 2243, Jan. 2244, Jan. 2245, Jan. 2246, Jan. 2247, Jan. 2248, Jan. 2249, Jan. 2250, Jan. 2251, Jan. 2252, Jan. 2253, Jan. 2254, Jan. 2255, Jan. 2256, Jan. 2257, Jan. 2258, Jan. 2259, Jan. 2260, Jan. 2261, Jan. 2262, Jan. 2263, Jan. 2264, Jan. 2265, Jan. 2266, Jan. 2267, Jan. 2268, Jan. 2269, Jan. 2270, Jan. 2271, Jan. 2272, Jan. 2273, Jan. 2274, Jan. 2275, Jan. 2276, Jan. 2277, Jan. 2278, Jan. 2279, Jan. 2280, Jan. 2281, Jan. 2282, Jan. 2283, Jan. 2284, Jan. 2285, Jan. 2286, Jan. 2287, Jan. 2288, Jan. 2289, Jan. 2290, Jan. 2291, Jan. 2292, Jan. 2293, Jan. 2294, Jan. 2295, Jan. 2296, Jan. 2297, Jan. 2298, Jan. 2299, Jan. 2300, Jan. 2301, Jan. 2302, Jan. 2303, Jan. 2304, Jan. 2305, Jan. 2306, Jan. 2307, Jan. 2308, Jan. 2309, Jan. 2310, Jan. 2311, Jan. 2312, Jan. 2313, Jan. 2314, Jan. 2315, Jan. 2316, Jan. 2317, Jan. 2318, Jan. 2319, Jan. 2320, Jan. 2321, Jan. 2322, Jan. 2323, Jan. 2324, Jan. 2325, Jan. 2326, Jan. 2327, Jan. 2328, Jan. 2329, Jan. 2330, Jan. 2331, Jan. 2332, Jan. 2333, Jan. 2334, Jan. 2335, Jan. 2336, Jan. 2337, Jan. 2338, Jan. 2339, Jan. 2340, Jan. 2341, Jan. 2342, Jan. 2343, Jan. 2344, Jan. 2345, Jan. 2346, Jan. 2347, Jan. 2348, Jan. 2349, Jan. 2350, Jan. 2351, Jan. 2352, Jan. 2353, Jan. 2354, Jan. 2355, Jan. 2356, Jan. 2357, Jan. 2358, Jan. 2359, Jan. 2360, Jan. 2361, Jan. 2362, Jan. 2363, Jan. 2364, Jan. 2365, Jan. 2366, Jan. 2367, Jan. 2368, Jan. 2369, Jan. 2370, Jan. 2371, Jan. 2372, Jan. 2373, Jan. 2374, Jan. 2375, Jan. 2376, Jan. 2377, Jan. 2378, Jan. 2379, Jan. 2380, Jan. 2381, Jan. 2382, Jan. 2383, Jan. 2384, Jan. 2385, Jan. 2386, Jan. 2387, Jan. 2388, Jan. 2389, Jan. 2390, Jan. 2391, Jan. 2392, Jan. 2393, Jan. 2394, Jan. 2395, Jan. 2396, Jan. 2397, Jan. 2398, Jan. 2399, Jan. 2400, Jan. 2401, Jan. 2402, Jan. 2403, Jan. 2404, Jan. 2405, Jan. 2406, Jan. 2407, Jan. 2408, Jan. 2409, Jan. 2410, Jan. 2411, Jan. 2412, Jan. 2413, Jan. 2414, Jan. 2415, Jan. 2416, Jan. 2417, Jan. 2418, Jan. 2419, Jan. 2420, Jan. 2421, Jan. 2422, Jan. 2423, Jan. 2424, Jan. 2425, Jan. 2426, Jan. 2427, Jan. 2428, Jan. 2429, Jan. 2430, Jan. 2431, Jan. 2432, Jan. 2433, Jan. 2434, Jan. 2435, Jan. 2436, Jan. 2437, Jan. 2438, Jan. 2439, Jan. 2440, Jan. 2441, Jan. 2442, Jan. 2443, Jan. 2444, Jan. 2445, Jan. 2446, Jan. 2447, Jan. 2448, Jan. 2449, Jan. 2450, Jan. 2451, Jan. 2452, Jan. 2453, Jan. 2454, Jan. 2455, Jan. 2456, Jan. 2457, Jan. 2458, Jan. 2459, Jan. 2460, Jan. 2461, Jan. 2462, Jan. 2463, Jan. 2464, Jan. 2465, Jan. 2466, Jan. 2467, Jan. 2468, Jan. 2469, Jan. 2470, Jan. 2471, Jan. 2472, Jan. 2473, Jan. 2474, Jan. 2475, Jan. 2476, Jan. 2477, Jan. 2478, Jan. 2479, Jan. 2480, Jan. 2481, Jan. 2482, Jan. 2483, Jan. 2484, Jan. 2485, Jan. 2486, Jan. 2487, Jan. 2488, Jan. 2489, Jan. 2490, Jan. 2491, Jan. 2492, Jan. 2493, Jan. 2494, Jan. 2495, Jan. 2496, Jan. 2497, Jan. 2498, Jan. 2499, Jan. 2500, Jan. 2501, Jan. 2502, Jan. 2503, Jan. 2504, Jan. 2505, Jan. 2506, Jan. 2507, Jan. 2508, Jan. 2509, Jan. 2510, Jan. 2511, Jan. 2512, Jan. 2513, Jan. 2514, Jan. 2515, Jan. 2516, Jan. 2517, Jan. 2518, Jan. 2519, Jan. 2520, Jan. 2521, Jan. 2522, Jan. 2523, Jan. 2524, Jan. 2525, Jan. 2526, Jan. 2527, Jan. 2528, Jan. 2529, Jan. 2530, Jan. 2531, Jan. 2532, Jan. 2533, Jan. 2534, Jan. 2535, Jan. 2536, Jan. 2537, Jan. 2538, Jan. 2539, Jan. 2540, Jan. 2541, Jan. 2542, Jan. 2543, Jan. 2544, Jan. 2545, Jan. 2546, Jan. 2547, Jan. 2548, Jan. 2549, Jan. 2550, Jan. 2551, Jan. 2552, Jan. 2553, Jan. 2554, Jan. 2555, Jan. 2556, Jan. 2557, Jan. 2558, Jan. 2559, Jan. 2560, Jan. 2561, Jan. 2562, Jan. 2563, Jan. 2564, Jan. 2565, Jan. 2566, Jan. 2567, Jan. 2568, Jan. 2569, Jan. 2570, Jan. 2571, Jan. 2572, Jan. 2573, Jan. 2574, Jan. 2575, Jan. 2576, Jan. 2577, Jan. 2578, Jan. 2579, Jan. 2580, Jan. 2581, Jan. 2582, Jan. 2583, Jan. 2584, Jan. 2585, Jan. 2586, Jan. 2587, Jan. 2588, Jan. 2589, Jan. 2590, Jan. 2591, Jan. 2592, Jan. 2593, Jan. 2594, Jan. 2595, Jan. 2596, Jan. 2597, Jan. 2598, Jan. 2599, Jan. 2600, Jan. 2601, Jan. 2602, Jan. 2603, Jan. 2604, Jan. 2605, Jan. 2606, Jan. 2607, Jan. 2608, Jan. 2609, Jan. 2610, Jan. 2611, Jan. 2612, Jan. 2613, Jan. 2614, Jan. 2615, Jan. 2616, Jan. 2617, Jan. 2618, Jan. 2619, Jan. 2620, Jan. 2621, Jan. 2622, Jan. 2623, Jan. 2624, Jan. 2625, Jan. 2626, Jan. 2627, Jan. 2628, Jan. 2629, Jan. 2630, Jan. 2631, Jan. 2632, Jan. 2633, Jan. 2634, Jan. 2635, Jan. 2636, Jan. 2637, Jan. 2638, Jan. 2639, Jan. 2640, Jan. 2641, Jan. 2642, Jan. 2643, Jan. 2644, Jan. 2645, Jan. 2646, Jan. 2647, Jan. 2648, Jan. 2649, Jan. 2650, Jan. 2651, Jan. 2652, Jan. 2653, Jan. 2654, Jan. 2655, Jan. 2656, Jan. 2657, Jan. 2658, Jan. 2659, Jan. 2660, Jan. 2661, Jan. 2662, Jan. 2663, Jan. 2664, Jan. 2665, Jan. 2666, Jan. 2667, Jan. 2668, Jan. 2669, Jan. 2670, Jan. 2671, Jan. 2672, Jan. 2673, Jan. 2674, Jan. 2675, Jan. 2676, Jan. 2677, Jan. 2678, Jan. 2679, Jan. 2680, Jan. 2681, Jan. 2682, Jan. 2683, Jan. 2684, Jan. 2685, Jan. 2686, Jan. 2687, Jan. 2688, Jan. 2689, Jan. 2690, Jan. 2691, Jan. 2692, Jan. 2693, Jan. 2694, Jan. 2695, Jan. 2696, Jan. 2697, Jan. 2698, Jan. 2699, Jan. 2700, Jan. 2701, Jan. 2702, Jan. 2703, Jan. 2704, Jan. 2705, Jan. 2706, Jan. 2707, Jan. 2708, Jan. 2709, Jan. 2710, Jan. 2711, Jan. 2712, Jan. 2713, Jan. 2714, Jan. 2715, Jan. 2716, Jan. 2717, Jan. 2718, Jan. 2719, Jan. 2720, Jan. 2721, Jan. 2722, Jan. 2723, Jan. 2724, Jan. 2725, Jan. 2726, Jan. 2727, Jan. 2728, Jan. 2729, Jan. 2730, Jan. 2731, Jan. 2732, Jan. 2733, Jan. 2734, Jan. 2735, Jan. 2736, Jan. 2737, Jan. 2738, Jan. 2739, Jan. 2740, Jan. 2741, Jan. 2742, Jan. 2743, Jan. 2744, Jan. 2745, Jan. 2746, Jan. 2747, Jan. 2748, Jan. 2749, Jan. 2750, Jan. 2751, Jan. 2752, Jan. 2753, Jan. 2754, Jan. 2755, Jan. 2756, Jan. 2757, Jan. 2758, Jan. 2759, Jan. 2760, Jan. 2761, Jan. 2762, Jan. 2763, Jan. 2764, Jan. 2765, Jan. 2766, Jan. 2767, Jan. 2768, Jan. 2769, Jan. 2770, Jan. 2771, Jan. 2772, Jan. 2773, Jan. 2774, Jan. 2775, Jan. 2776, Jan. 2777, Jan. 2778, Jan. 2779, Jan. 2780, Jan. 2781, Jan. 2782, Jan. 2783, Jan. 2784, Jan. 2785, Jan. 2786, Jan. 2787, Jan. 2788, Jan. 2789, Jan. 2790, Jan. 2791, Jan. 2792, Jan. 2793, Jan. 2794, Jan. 2795, Jan. 2796, Jan. 2797, Jan. 2798, Jan. 2799, Jan. 2800, Jan. 2801, Jan. 2802, Jan. 2803, Jan. 2804, Jan. 2805, Jan. 2806, Jan. 2807, Jan. 2808, Jan. 2809, Jan. 2810, Jan. 2811, Jan. 2812, Jan. 2813, Jan. 2814, Jan. 2815, Jan. 2816, Jan. 2817, Jan. 2818, Jan. 2819, Jan. 2820, Jan. 2821, Jan. 2822, Jan. 2823, Jan. 2824, Jan. 2825, Jan. 2826, Jan. 2827, Jan. 2828, Jan. 2829, Jan. 2830, Jan. 2831, Jan. 2832, Jan. 2833, Jan. 2834, Jan. 2835, Jan. 2836, Jan. 2837, Jan. 2838, Jan. 2839, Jan. 2840, Jan. 2841, Jan. 2842, Jan. 2843, Jan. 2844, Jan. 2845, Jan. 2846, Jan. 2847, Jan. 2848, Jan. 2849, Jan. 2850, Jan. 2851, Jan. 2852, Jan. 2853, Jan. 2854, Jan. 2855, Jan. 2856, Jan. 2857, Jan. 2858, Jan. 2859, Jan. 2860, Jan. 2861, Jan. 2862, Jan. 2863, Jan. 2864, Jan. 2865, Jan. 2866, Jan. 2867, Jan. 2868, Jan. 2869, Jan. 2870, Jan. 2871, Jan. 2872, Jan. 2873, Jan. 2874, Jan. 2875, Jan. 2876, Jan. 2877, Jan. 2878, Jan. 2879, Jan. 2880, Jan. 2881, Jan. 2882, Jan. 2883, Jan. 2884, Jan. 2885, Jan. 2886, Jan. 2887, Jan. 2888, Jan. 2889, Jan. 2890, Jan. 2891, Jan. 2892, Jan. 2893, Jan. 2894, Jan. 2895, Jan. 2896, Jan. 2897, Jan. 2898, Jan. 2899, Jan. 2900, Jan. 2901, Jan. 2902, Jan. 2903, Jan. 2904, Jan. 2905, Jan. 2906, Jan. 2907, Jan. 2908, Jan. 2909, Jan. 2910, Jan. 2911, Jan. 2912, Jan. 2913, Jan. 2914, Jan. 2915, Jan. 2916, Jan. 2917, Jan. 2918, Jan. 2919, Jan. 2920, Jan. 2921, Jan. 2922, Jan. 2923, Jan. 2924, Jan. 2925, Jan. 2926, Jan. 2927, Jan. 2928, Jan. 2929, Jan. 2930, Jan. 2931, Jan. 2932, Jan. 2933, Jan. 2934, Jan. 2935, Jan. 2936, Jan. 2937, Jan. 2938, Jan. 2939, Jan. 2940, Jan. 2941, Jan. 2942, Jan. 2943, Jan. 2944, Jan. 2945, Jan. 2946, Jan. 2947, Jan. 2948, Jan. 2949, Jan. 2950, Jan. 2951, Jan. 2952, Jan. 2953, Jan. 2954, Jan. 2955, Jan. 2956, Jan. 2957, Jan. 2958, Jan. 2959, Jan. 2960, Jan. 2961, Jan. 2962, Jan. 2963, Jan. 2964, Jan. 2965, Jan. 2966, Jan. 2967, Jan. 2968, Jan. 2969, Jan. 2970, Jan. 2971, Jan. 2972, Jan. 2973, Jan. 2974, Jan. 2975, Jan. 2976, Jan. 2977, Jan. 2978, Jan. 2979, Jan. 2980, Jan. 2981, Jan. 2982, Jan. 2983, Jan. 2984, Jan. 2985, Jan. 2986, Jan. 2987, Jan. 2988, Jan. 2989, Jan. 2990, Jan. 2991, Jan. 2992, Jan. 2993, Jan. 2994, Jan. 2995, Jan. 2996, Jan. 2997, Jan. 2998, Jan. 2999, Jan. 3000, Jan. 3001, Jan. 3002, Jan. 3003, Jan. 3004, Jan. 3005, Jan. 3006, Jan. 3007, Jan. 3008, Jan. 3009, Jan. 3010, Jan. 3011, Jan. 3012, Jan. 3013, Jan. 3014, Jan. 3015, Jan. 3016, Jan. 3017, Jan. 3018, Jan. 3019, Jan. 3020, Jan. 3021, Jan. 3022, Jan. 3023, Jan. 3024, Jan. 3025, Jan. 3026, Jan. 3027, Jan. 3028, Jan. 3029, Jan. 3030, Jan. 3031, Jan. 3032, Jan. 3033, Jan. 3034, Jan. 3035, Jan. 3036, Jan. 3037, Jan. 3038, Jan. 3039, Jan. 3040, Jan. 3041, Jan. 3042, Jan. 3043, Jan. 3044, Jan. 3045, Jan. 3046, Jan. 3047, Jan. 3048, Jan. 3049, Jan. 3050, Jan. 3051, Jan. 3052, Jan. 3053, Jan. 3054, Jan. 3055, Jan. 3056, Jan. 3057, Jan. 3058, Jan. 3059, Jan. 3060, Jan. 3061, Jan. 3062, Jan. 3063, Jan. 3064, Jan. 3065, Jan. 3066, Jan. 3067, Jan. 3068, Jan. 3069, Jan. 3070, Jan. 3071, Jan. 3072, Jan. 3073, Jan. 3074, Jan. 3075, Jan. 3076, Jan. 3077, Jan. 3078, Jan. 3079, Jan. 3080, Jan. 3081, Jan. 3082, Jan. 3083, Jan. 3084, Jan. 3085, Jan. 3086, Jan. 3087, Jan. 3088, Jan. 3089, Jan. 3090, Jan. 3091, Jan. 3092, Jan. 3093, Jan. 3094, Jan. 3095, Jan. 3096, Jan. 3097, Jan. 3098, Jan. 3099, Jan. 3100, Jan. 3101, Jan. 3102, Jan. 3103, Jan. 3104, Jan. 3105, Jan. 3106, Jan. 3107, Jan. 3108, Jan. 3109, Jan. 3110, Jan. 3111, Jan. 3112, Jan. 3113, Jan. 3114, Jan. 3115, Jan. 3116, Jan. 3117, Jan. 3118, Jan. 3119, Jan. 3120, Jan. 3121, Jan. 3122, Jan. 3123, Jan. 3124, Jan. 3125, Jan. 3126, Jan. 3127, Jan. 3128, Jan. 3129, Jan. 3130, Jan. 3131, Jan. 3132, Jan. 3133, Jan. 3134, Jan. 3135, Jan. 3136, Jan. 3137, Jan. 3138, Jan. 3139, Jan. 3140, Jan. 3141, Jan. 3142, Jan. 3143, Jan. 3144, Jan. 3145, Jan. 3146, Jan. 3147, Jan. 3148, Jan. 3149, Jan. 3150, Jan. 3151, Jan. 3152, Jan. 3153, Jan. 3154, Jan. 3155, Jan. 3156, Jan. 3157, Jan. 3158, Jan. 3159, Jan. 3160, Jan. 3161, Jan. 3162, Jan. 3163, Jan. 3164, Jan. 3165, Jan. 3166, Jan. 3167, Jan. 3168, Jan. 3169, Jan. 3170, Jan. 3171, Jan. 3172, Jan. 3173, Jan. 3174, Jan. 3175, Jan. 3176, Jan. 3177, Jan. 3178, Jan. 3179, Jan. 3180, Jan. 3181, Jan. 3182, Jan. 3183, Jan. 3184, Jan. 3185, Jan. 3186, Jan. 3187, Jan. 3188, Jan. 3189, Jan. 3190, Jan. 3191, Jan. 3192, Jan. 3193, Jan. 3194, Jan. 3195, Jan. 3196, Jan. 3197, Jan. 3198, Jan. 3199, Jan. 3200, Jan. 3201, Jan. 3202, Jan. 3203, Jan. 3204, Jan. 3205, Jan. 3206, Jan. 3207, Jan. 3208, Jan. 3209, Jan. 3210, Jan. 3211, Jan. 3212, Jan. 3213, Jan. 3214, Jan. 3215, Jan. 3216, Jan. 3217, Jan. 3218, Jan. 3219, Jan. 3220, Jan. 3221, Jan. 3222, Jan. 3223, Jan. 3224, Jan. 3225, Jan. 3226, Jan. 3227, Jan. 3228, Jan. 3229, Jan. 3230, Jan. 3231, Jan. 3232, Jan. 3233, Jan. 3234, Jan. 3235, Jan. 3236, Jan. 3237, Jan. 3238, Jan. 3239, Jan. 3240, Jan. 3241, Jan. 3242, Jan. 3243, Jan. 3244, Jan. 3245, Jan. 3246, Jan. 3247, Jan. 3248, Jan. 3249, Jan. 3250, Jan. 3251, Jan. 3252, Jan. 3253, Jan. 3254, Jan. 3255, Jan. 3256, Jan. 3257, Jan. 3258, Jan. 3259, Jan. 3260, Jan. 3261, Jan. 3262, Jan. 3263, Jan. 3264, Jan. 3265, Jan. 3266, Jan. 3267, Jan. 3268, Jan. 3269, Jan. 3270, Jan. 3271, Jan. 3272, Jan. 3273, Jan. 3274, Jan. 3275, Jan. 3276, Jan. 3277, Jan. 3278, Jan. 3279, Jan. 3280, Jan. 3281, Jan. 3282, Jan. 3283, Jan. 3284, Jan. 3285, Jan. 3286, Jan. 3287, Jan. 3288, Jan. 3289, Jan. 3290, Jan. 3291, Jan. 3292, Jan. 3293, Jan. 3294, Jan. 3295, Jan. 3296, Jan. 3297, Jan. 3298, Jan. 3299, Jan. 3300, Jan. 3301, Jan. 3302, Jan. 3303, Jan. 3304, Jan. 3305, Jan. 3306, Jan. 3307, Jan. 3308, Jan. 3309, Jan. 3310, Jan. 3311, Jan. 3312, Jan. 3313, Jan. 3314, Jan. 3315, Jan. 3316, Jan. 3317, Jan. 3318, Jan. 3319, Jan. 3320, Jan. 3321, Jan. 3322, Jan. 3323, Jan. 3324, Jan. 3325, Jan. 3326, Jan. 3327, Jan. 3328, Jan. 3329, Jan. 3330, Jan. 3331, Jan. 3332, Jan. 3333, Jan. 3334, Jan. 3335, Jan. 3336, Jan. 3337, Jan. 3338, Jan. 3339, Jan. 3340, Jan. 3341, Jan. 3342, Jan. 3343, Jan. 3344, Jan. 3345, Jan. 3346, Jan. 3347, Jan. 3348, Jan. 3349, Jan. 3350, Jan. 3351, Jan. 3352, Jan. 3353, Jan. 3354, Jan. 3355, Jan. 3356, Jan. 3357, Jan. 3358, Jan. 3359, Jan. 3360, Jan. 3361, Jan. 3362, Jan. 3363, Jan. 3364, Jan. 3365, Jan. 3366, Jan. 33